

Blätter

des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde

herausgegeben vom Bayerischen Landesverein für
Familienkunde e.V., 80539 München, Ludwigstraße 14 / I

67. Jahrgang

2004

INHALTSVERZEICHNIS

- S. 1 Bernhard F. Lesaar, Karin Härtl und Otto-Karl Tröger,
Auswanderung aus Bayern – eine kleine Literaturzusam-
menstellung
- S. 5 Maximilian J. Kraus, Die Familie Seiler. Eine Auswan-
derung aus dem Unterelsaß in das Königreich Bayern
- S. 18 Dr. Franz Schuster (†), Kreszenz Birzele, Manfred Wegele
und Gerhard Wittich, Der Wolfenbauernhof Nr. 118 in
Steinheim und die Familie Birzele
- S. 48 Josef Feneberg, „... pudica virgo ...“ Betrachtungen
über (ent-)jehrende Beifügungen in den Kirchenbüchern
- S. 52 Heinz Narciß, Die Prechtel, eine Müllerfamilie aus dem
Rupertwinkel
- S. 79 In memoriam Lolo Anwander
- S. 80 Buchbesprechungen
- S. 83 Register

IM SELBSTVERLAG DES VEREINS

Bayerischer Landesverein für Familienkunde e.V.
gegründet 1922

Geschäftsstelle und Bibliothek:
Ludwigstraße 14/I (Hauptstaatsarchiv), 80539 München
Telefon: (089) 28638 - 2398
Homepage: <http://blf.genealogy.net> eMail-Adr.: BLF@gmx.de
Öffnungszeiten der Geschäftsstelle Mittwoch 11 – 16 Uhr

Landesvorsitzender: Werner Bub, Dipl.-Ing., Staudingerstr. 57, 81735 München

Stellvertreter: Gerhard Rolle, Dipl.-Ing., Lilienstr. 2, 82152 Krailling
 1. Schriftführer: Sabine Scheller, Kinderkrankenschwester, Haubensteigweg 55, 87439 Kempten
 2. Schriftführer: Rudolf Schmid, Dipl.-Ing., Ravensburger Ring 59, 81243 München
 Schatzmeister: Erhard Füssel, Dipl.-Ing., Hillernweg 6, 82327 Tutzing
 Bibliothekar: *vacant*

Bezirksgruppe Niederbayern (Sitz Passau):

Vorsitzender: Siegfried Nyssen, Mettener Str. 57 b, 94315 Straubing
 Stellvertreter: Stephan Dorn, Am Goldberg 38, 94152 Neuhaus am Inn
 Schriftführer: Reinhard Hofer, Hans-Resch-Straße 6, 94099 Ruhstorf a.d. Rott
 (Tel. 08534/657)
 Kassenwart: Josef Stockinger, Bergstraße 3, 94110 Wegscheid (Tel. 08592/1671)

Bezirksgruppe Oberbayern (Sitz München):

Vorsitzender: Hans Gaul, Chemiker, Ganghoferstraße 31, 85256 Vierkirchen
(Tel. 08139/6727)

Stellvertreter: Werner Bub, Dipl.-Ing., Staudingerstraße 57, 81735 München

Schriftführer: Rudolf Merk, Fürstenrieder Str. 69, 80686 München (Tel. 089/584094)

Kassenwart: Hans Niedermeier, Techn. Angestellter, Curd-Jürgens-Str. 16, 81739 München
(Tel. 089/672510)

Bezirksgruppe Oberpfalz (Sitz Regensburg):

Vorsitzende: Lore Schretzenmayr, Erikaweg 58, 93053 Regensburg (Tel. 0941/709102)
Stellvertreter: Wolfgang Mages, Studiendirektor, Am Grabfeld 11, 93309 Kelheim
(Tel. 09441/3655)
Schriftführer: Dr.Ing. Albert Heinzlmeir, Pentlhofstr. 11, 93197 Zeitlarn (Tel. 0941/63307)
Kassenwart: Hans-Peter Alkofer, Hagenauer Str. 32, 93142 Pontholz (Tel. 09471/20957)

Blätter

des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde

67. Jahrgang 2004

abgekürzt zu zitieren: BBLF 67 (2004)

Verantwortlich: Dr. Otto-Karl Tröger, Hellensteinstraße 6, 81245 München

Auswanderung aus Bayern – eine kleine Literaturzusammenstellung

von Bernhard F. Lesaar, Karin Härtl und Otto-Karl Tröger

Angelika **Albrecht**, Oberpfälzer Nordamerikaauswanderung 1842-1861, in: Verhandlungen des Historischen Vereins für die Oberpfalz 132 (1992), S. 111 – 191

Karl **Beck**, Regensburg – Sammelstelle der Auswanderung nach Südosteuropa und Rußland im 18. und frühen 19. Jahrhundert. Ereignisse, Fremde und Durchwanderer in Regensburg, Regensburg 1996

Friedrich **Blendinger**, Die Auswanderung nach Nordamerika aus dem Regierungsbezirk Oberbayern in den Jahren 1846-1852, in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 27 (1964), S. 431 – 487

Register erhältlich unter H.Niedermeier@t-online.de

Ludwig **Brandl**, Oberpfälzer in Übersee, in: Die Oberpfalz 69 (1981), S. 97 – 102, 141 – 146, 161 – 167 und 201 – 204

Agnes **Bretting** – Hartmut **Bickelmann**, Auswanderungsagenturen und Auswanderungsvereine im 19. und 20. Jahrhundert (Von Deutschland nach Amerika 4), Stuttgart 1991

Eine bayerische **Colonie** in Siebenbürgen, in: Pastoralblatt für die Erzdiözese München-Freising 20 (1879)

Joseph **Demleitner**, Abwanderungen aus dem ehemaligen Klostergericht Benediktbeuren im 17. und 18. Jahrhundert, in: Blätter des bayerischen Landesvereins für Familienkunde 1 (1924), S. 36 – 43

Richard **Dertsch**, Abwanderungen aus der Pflege Oberdorf 1576–1802 (Alte Allgäuer Geschlechter 21), Kempten 1940

Deutsche **Emigranten** in Frankreich/Französische Emigranten in Deutschland 1685-1945. Eine Ausstellung des französischen Außenministeriums in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut Paris, Paris 1983

Sigrid **Faltin**, Die Auswanderung aus der Pfalz nach Nordamerika im 19. Jahrhundert. Unter besonderer Berücksichtigung des Landkommissariats Bergzabern, Frankfurt 1986

Auswanderungsakten im Stadtarchiv **Fürth**, in: Blätter für fränkische Familienforschung 13 (1988), S. 37 – 60

Winand **Gralka**, Aus Franken wurden Schlesier, in: Die Stimme Frankens 3/1951

J. **Greger**, 25 Briefe von seit Oktober 1903 nach Argentinien (Südamerika) ausgewanderten Personen und Familien aus München, Umgebung und anderen bayerischen Orten, München 1905

Klaus **Guth**, Wanderungsbewegungen in und aus Franken im 19. Jahrhundert, in: Jahrbuch für fränkische Landesforschung 49 (1989), S. 109 – 133

Werner **Hacker**, Auswanderung aus Rheinland-Pfalz und Saarland im 18. Jahrhundert, Stuttgart 1987

Daniel **Häberle**, Auswanderung und Koloniegründungen der Pfälzer im 18. Jahrhundert, Kaiserslautern 1909

Friedrich **Hartmannsgruber**, Zur Statistik der Auswanderung aus der Oberpfalz und aus Regensburg im 19. Jahrhundert, in: Verhandlungen des Historischen Vereins für die Oberpfalz 122 (1982), S. 337 – 369

Karl **Heiserer**, Handelsherr, Gastwirt, Zinngießer. Benediktbeurer Abwanderer in Südtirol im 16./18. Jahrhundert, in: Lech-Isar-Land 1980, S. 82 – 92

Otto **Horz**, Über die Wanderbewegung der Bevölkerung des Landkreises Waldmünchen (Bayer. Ostmark) vom Ende des 18. Jahrhunderts bis zum Jahre 1938, Diss. Marburg 1939, Marburg 1941 (nur als Mikrofiche in der UB Marburg vorhanden !)

Richard **Huß**, Bayerische Unterlagerung und baierischer Adel in Nordsiebenbürgen, in: Südostdeutsche Forschungen 1 (1936), S. 117ff, 2 (1937), S. 119ff und 7 (1942) S. 456ff

General a.D. **Jordan**, Lindauer in Griechenland, in: Bodensee-Heimatschau 15 (1935), S. 70 – 72

Karl Werner **Klüber**, Die Hamburger Schiffslisten. Eine wertvolle Quelle für die Übersee-Auswandererforschung auch für Bayern, in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 30 (1967), S. 412 – 417

Georg **Krieg**, Entwicklung und gegenwärtiger Zustand des Auswanderungswesens im Königreich Bayern, in: Auswanderung und Auswanderungspolitik in Deutschland (Schriften des Vereins für Socialpolitik 52), Leipzig 1892, S. 1 – 95

Franz **Löher**, Geschichte und Zustände der Deutschen in Amerika, Cincinnati – Leipzig 1847

Hans **Meschendörfer**, Münchner in Siebenbürgen, Siebenbürger in München, München 1995

Alois **Mitterwieser**, Hundert Jahre Auswanderung aus dem Tegernseer Winkel, in: Bayerische Heimat. Unterhaltungsblatt zur Münchener Zeitung, 15 (1934), Heft 47

Oswald **Moosmüller**, Bonifaz Wimmer, Erzabt von St. Vincent in Pennsylvanien. Ein Lebensbild unserer Zeit, New York 1891

Anneliese **Nösselt**, Die Bevölkerungs- und Wanderbewegung der Landkreise Cham und Kötzing im der Bayerischen Ostmark (von 1800 bis zur Gegenwart), Kallmünz 1942

Schriften zur Wanderungsgeschichte der **Pfälzer**, hg. v.d. Heimatstelle Pfalz, Kaiserslautern, bisher 41 Bände, 1956-2000

Alfons **Pfrenzinger**, Die mainfränkische Auswanderung nach Ungarn und den österreichischen Erbländern im 18. Jahrhundert, Wien 1941

Hans **Pillep**, Abwanderung und überseeische Auswanderung aus der Oberpfalz zur Zeit des Deutschen Kaiserreichs (Familienkundliche Beiträge 30), Regensburg 2003

Eduard Friedrich **Rottmann**, Die Lehre von der Aus- und Einwanderung im Königreiche Bayern, Würzburg 1862

Kurt **Sander**, Über die Bewegung der Bevölkerung des Kreises Vohenstrauß (Gau Bayer. Ostmark) im Zeitraum von 1780-1937 unter besonderer Berücksichtigung der Auswanderung seit Mitte des 19. Jahrhunderts, Kallmünz 1952

Adolph **von Schaden**, Der Bayer in Griechenland, ein Handbuch für alle, welche nach Hel- las zu ziehen gedenken, oder dasselbe in jeder Beziehung näher kennen zu lernen wünschen, 2 Bände, München 1833

B. **Schmölder**, Neuer Praktischer Wegweiser für Auswanderung nach Nordamerika, Mainz 1848

Hansjörg **Schneider** – Christine **Stay**, Auswanderungen aus dem Bezirksamt Waldmünchen, Waldmünchen 1992

Werner **Schultheiß**, Franken in Übersee, in: Jahrbuch für fränkische Landesforschung 11/12 (1953), S. 323 – 330

Karl **Schottenloher**, Die Bayern in der Fremde (Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte 44), München 1950

Georg **Schrötter**, Schwäbische Auswanderung nach Rußland, in: Neuburger Anzeigblatt 111 (1914)

Wolf **Seidl**, Die Bayern in Griechenland, München 1970

Friedrich Wilhelm **Singer**, Die Amerika-Auswanderer der Ev.-Luth. Kirche in Arzberg, Arzberg 1995

Willi **Strasser**, Waldler in Amerika. Auswandererschicksale um 1851, in: Die Oberpfalz 56 (1968), S. 97 – 106

Fritz **Trautz**, Die pfälzer Auswanderung nach Nordamerika im 18. Jahrhundert, Heidelberg 1959

Otto-Karl **Tröger**, Nordamerika-Auswanderer aus Pilgramsreuth, in: Blätter für fränkische Familienkunde 14 (1991), S. 81 – 83

Auswanderungen aus dem **Viechtreich** im 19. Jahrhundert (Heimatkundliche Beiträge aus dem Viechtach 37), Viechtach 1989

Helmut **Wagner**, „Jetzt ist die Zeit und Stunde da“ – Niederbayerische Auswanderung nach Nordamerika und ihre Spuren im Lied, in: Heimat Ostbayern 7 (1992), S. 101 – 110

Alfred **Weitnauer**, Einwanderungen und Auswanderungen im Gebiet des ehemaligen Pflegamts Rettenberg (Alte Allgäuer Geschlechter 8), Kempten 1939

Joseph **von Wisinger**, Über Auswanderung in besonderer Hinsicht auf Baiern, Amberg – Sulzbach 1804

Gustav **Wulz**, Die Nördlinger Auswanderung nach den Ländern der österreichischen Monarchie von 1500-1650, in: Blätter des bayerischen Landesvereins für Familienkunde 16 (1938), S. 36 – 43 und 66 – 70

Verena **Zimmermann**, 'Halleluja, halleluja, wir wandern nach Amerika ...', Auswanderer aus dem Landkreis Fürstenfeldbruck im 19. Jahrhundert, in: Unterwegs aus Lust, aus Not und von Beruf. Dörfliche Mobilität im Wandel der Zeit (Textheft zur Sonderausstellung im Bauernhofmuseum Jexhof 15), Fürstenfeldbruck 1999, S. 97 – 120

Eberhard **Zorn**, Kempter Bürgerssöhne im Ausland 1700 – 1950, in: Allgäuer Geschichtsfreund 87 (1987), S. 83 – 86

Die Familie Seiler Eine Auswanderung aus dem Unterelsaß in das Königreich Bayern

Von Maximilian J. Kraus

Der Auswanderungsakt

Im Notariat Soultz-sous-Forêts moderne, jetzt in Straßburg, befindet sich unter Nr. 37 folgendes Protokoll vom 27.10.1810 (Übersetzung aus dem Französischen):

„In Anwesenheit vor mir, François **Hemberger**, Kaiserlicher Notar im Department Bas-Rhin, zugleich Friedensrichter von Soultz-sous-Forêts, daselbst wohnhaft, und der unten angeführten Zeugen haben vereinbart:

Herr Ignace **Seyler**, Cultivateur in Schwabwiller, und mit ihm

Frau Anna-Marie **Siefert**, dessen Ehefrau,

die durch ihn ordnungsgemäß bevollmächtigt und verbeistandet ist in Sachen der Grundstücke, von denen beide erklärt haben, daß sie diese überlassen haben, und daß sie diese den Anwesenden bzw. deren Erben abtreten mit dem festen Versprechen der Garantie des einen für den anderen und der beiden zusammen für alle, die Frau außerdem unter dem ausdrücklichen Verzicht auf Rechtsvorteile, worüber sie von mir, dem Notar, belehrt wurde, ferner, daß die Anwesenden erklärt haben, Beanstandungen, Belastungen oder andere Hindernisse, die möglicherweise noch eintreten mögen, in Kauf zu nehmen.

Herr Nicolas Marie **Tirant-Bury**, Pächter der Saline Soultz-sous-Forêts, wohnhaft in der genannten Gemeinde und hier anwesend, nimmt eine Summe von 752 fr. entgegen, das ist der Gesamtpreis für vier Jahre Pacht, die er dem Ehepaar in Münzen gültiger Währung aushändigt gemäß dem vor dem unterzeichnenden Notar am 16. des Monats abgeschlossenen Pachtvertrag, der durch die Amtspersonen und die aufgeführten Unterzeichner ordnungsgemäß registriert wurde, wie diese nachfolgend verzeichnet sind, nämlich:

1) François Joseph Seyler von Schwabweiler	300.-fr.
2) Jean Reinbold , ebendort	24.-fr.
3) Jean Georges Stoetzel , ebendort	110.-fr.
4) Michel Jund , ebendort	110.-fr.
5) Henri Stoetzel , ebendort	64.-fr.
6) Louis Schneider , ebendort	72.-fr.
7) François Jund , ebendort	<u>72.-fr.</u>
Summe	752.-fr.

Die folgende Überlassung bzw. Abtretung ist verbunden mit der Verpflichtung der überlassenden Ehegatten, alle Spesen und rechtmäßige Kosten der Überlassung zu übernehmen, die den Anwesenden entstehen und noch entstehen können.“

Es folgen 9 Unterschriften und ein Handzeichen.

Es ist bezeichnend, daß alle Anwesenden außer der Frau des Ignaz Seiler schreiben konnten, ferner daß der Name Seiler in diesem Dokument in drei verschiedenen Schreibweisen erscheint: Seyler, Seiller und Seyller.

Mit dieser Überlassung hatte die Familie Seiler alle Brücken in ihrer Heimat abgebrochen und sich zur Auswanderung entschlossen.

Ursachen der Auswanderung

Das Elsaß hatte bis zum Beginn der Französischen Revolution (1789) innerhalb des Königreichs Frankreich im Gegensatz zu den übrigen Landesteilen seinen Provinzialcharakter – dies im guten Sinne – weitgehend wahren können. Während das übrige Frankreich zentral regiert und verwaltet wurde, hatten im Unterelsaß immer noch verschiedene weltliche und kirchliche Feudalherren, natürlich unter dem König als oberste Instanz, Machtbefugnisse inne. Die Revolution beendete dieser territoriale und rechtliche Zersplitterung und nahm nach Absetzung der bisherigen Herrn eine Neueinteilung des Landes in Departements, Distrikte und Kantone vor. Der Hattgau mit dem Ort Schwabweiler (Schwabwiller) gehörte nunmehr zum Kanton Sulz unterm Wald (Sultz-sous-Forêts), zum Distrikt Weißenburg (Wissembourg) und zum Departement Unterelsaß (Bas-Rhin).

Im Unterelsaß nahm die Revolution in den ersten zwei, drei Jahren noch nicht die schrecklichen Formen an, wie sie sich in Paris entwickelten. Noch betrachtete man den König als Souverän und hoffte auf eine Besserung der Zustände. Aber dann kamen die Emissäre des Revolutionsregimes, begleitet von Propagandisten, um die Ideale der Gleichheit und Freiheit, auf welche Weise auch immer, zu verbreiten. In Straßburg war zunächst Friedrich v. Dietrich zum „königlichen“ (noch, denn Ludwig XVI. wurde erst am 21. Januar 1793 hingerichtet) Kommissar ernannt worden, ein Mann, von dessen Fähigkeiten Goethe mit Anerkennung sprach. Dietrich suchte die extremen Direktiven, die aus Paris kamen, durch geschicktes Taktieren einigermaßen zu mildern. Das aber gefiel dem neuen Kommissär, Monet, ganz und gar nicht. Dieser ließ 1792 die ersten Wahlen in Hagenau durchführen. Da die Mehrzahl der Elsässer konservativ gesinnt war, war das Wahlergebnis für die Jakobiner schlecht. Dietrich wurde verhaftet und kam schließlich auf das Schafott.

Alle Kleriker mußten in Gegenwart der Kommissäre den Eid auf die Republik leisten; die protestantischen taten dies fast ausnahmslos, manche katholische aber lehnten es ab. Die den Eid verweigernden Priester (*pretres refractaires*) wurden zum Emigrieren gezwungen. Einige übten ihr Amt heimlich als Grenzgänger aus. Die Einstellung der Protestanten ist verständlich, weil diese unter der Monarchie durch das sogenannte Simultaneum in der Benutzung der Gotteshäuser benachteiligt worden waren. So war (und ist noch) die Kirche in Schwabweiler eine Simultankirche.

Der Beschluß der französischen Nationalversammlung von 1789, durch den das Eigentum der Kirchen und der Feudalherren der Republik zufiel, brachte für die „kleinen Leute“ insofern Vorteile, als sie von vielen Abgaben und Diensten befreit wurden, und beschlagnahmte Güter und Grundstücke ziemlich billig erwerben konnten. Viele aber zögerten mit dem Kauf, teils aus religiöser bzw. konservativer Haltung, teils, weil sie auf eine absehbare Niederlage der Revolutionäre hofften.

In Paris hatte inzwischen die Revolution unter Danton und Robespierre ihren blutigen Höhepunkt erreicht. Aus Angst vor dem Terror der Jakobiner verließen in zwei Fluchtwellen viele Angehörige des Adels, der höheren Geistlichkeit, reiche Grundbesitzer, Kaufleute und Fabrikanten sowie bisherige Inhaber höherer Ämter das Land und fanden in den rechtsrheinischen Gebieten Aufnahme. Man darf hier nicht übersehen, daß unter den französischen Königen noch große Teile des Elsaß deutschstämmige Fürsten und Bischöfen unterstanden, so den Landgrafen von Hessen-Darmstadt, den Herzögen von Pfalz-Zweibrücken-Birkenfeld (von denen einer später bayerischer König wurde), dem Bischof von Speyer und anderen.

Die vornehmen Flüchtlinge, manche mit rechtsrheinischen Dynasten verwandt, übten Druck auf die deutschen Fürsten aus, um diese zu einem Angriffskrieg gegen Frankreich zu bewegen. Die Fürsten ihrerseits waren nicht abgeneigt, denn sie befürchteten die ideologische wie auch territoriale Ausbreitung der Revolution auf das eigene Gebiet. Dies führte im Oktober 1793 zum sogenannten Ersten Koalitionskrieg. Unter Führung des Generals Wurms, einem gebürtigen Straßburger, überschritten österreichische und preußische Truppen die elsässischen Grenzen und standen bald vor Straßburg. Die Revolutionäre, die sich nunmehr Patrioten nannten, brachten aber in aller Eile ein starkes militärisches Aufgebot zusammen und schritten unter geschickter Führung zum Gegenangriff. Die Verbündeten mußten weichen und zogen sich unter hohen Verlusten zurück.

Unter der Bezeichnung „die große Flucht“ (*la grande fuite*) ist das nunmehr folgende Vorgehen der Patrioten gegen die unterelsässische Zivilbevölkerung in die Geschichte eingegangen.

Hatten die deutschen Angreifer die elsässische Bevölkerung verhältnismäßig schonend behandelt, so wurde der Gegenangriff der Patrioten zu einem schrecklichen Racheakt an den Bewohnern, weil die meisten von diesen der Reichsarmee kaum Widerstand geleistet, ja sie in vielen Fällen sogar freudig begrüßt und unterstützt hatten. Hagenau und der Kanton Sulz, wo die Deutschen und Österreicher besonders freudig empfangen worden waren, litten außerordentlich hart unter den einrückenden Franzosen.

Ein führender Repräsentant der Republik forderte: „Ein Viertel der Bevölkerung des Unterelsaß ist zu guillotinierten, nur die sind zu schonen, die aktiv und positiv an der Revolution teilgenommen haben. Der Rest der Bevölkerung ist zu deportieren, ihr Eigentum ist für die Republik zu beschlagnahmen“. Aus Angst vor solchen Drohungen, die zumindest teilweise bald umgesetzt wurden, schloß sich fast ein Drittel der Bevölkerung den zurückweichenden preußischen und österreichischen Soldaten an. Die Zahlenangaben schwanken zwischen 30000 und 50000. In ihrer Eile ließen die Flüchtenden Hab und Gut, selbst das Vieh zurück.

Nach der Rückeroberung des Unterelsaß bestimmte ein Dekret aus Paris, daß die patriotischen Kommissäre unnachsichtig dafür sorgen sollten, daß an allen Orten Listen der Emigranten und Kollaborateure erstellt und das Eigentum der darin Erfaßten beschlagnahmt werden sollte.

Die Eintragung hatte folgenden formelhaften Wortlaut: „In anbetracht dessen, daß der N.N. sein Domizil verlassen hat, um sich aus dem Gebiet der Freiheit zu entfernen und sich dem erniedrigenden Joch der Sklaverei zu beugen und den Horden der Feinde zu folgen, geht er alles seines Eigentums verlustig.“

Die Baronin Bode aus Sulz, deren Mann sich mutig, aber erfolglos gegen Revolutionäre verteidigt hatte, schreibt: „Die Patrioten haben sich neuerdings ganz Elsaß erobert, die Deutschen geschlagen und schlimmste Exzesse verübt. Wer noch fliehen konnte, ist geflohen. Alle, die ihnen unter die Hände kamen, haben sie in bestialischer Weise hingemetzelt, Alte, Frauen, Kinder. Die Menschen drängten sich überstürzt zum Rhein, um ihn zu überqueren. doch es gelang dies vielen nicht mehr. Mütter, mit Kindern auf dem Arm, stürzten sich in die kalten Fluten und zogen es vor, eher zu ertrinken als den Verfolgern, diesen Monstern ohne Mitleid, ausgeliefert zu sein.“

In „Hermann und Dorothea“ hat Goethe seine Eindrücke vom Elend, vom Verhalten der Flüchtlinge und deren Aufnahme im Gastland ergreifend dargestellt. Als Teilnehmer am ersten Koalitionskrieg erkannte er auch die weltpolitische Bedeutung der Ereignisse, die er als den Beginn einer neuen Epoche der Weltgeschichte bezeichnete.

Nach der Schließung des Jakobinerklubs und der Aufhebung des Revolutionstribunals 1794 sah man allmählich die großen Fehler der Exekutionen und der Vertreibung ein. 84 % der Hingerichteten gehörten zuletzt dem einfachen Volke an und im Unterelsaß war das Land von Arbeitskräften entblößt. Mit Nachdruck forderten vernünftige Männer, daß man Maßnahmen treffe, um die geflüchteten Landbewohner, besonders landwirtschaftliche Kräfte, wieder in die Heimat zurückzuholen. Ähnlich wie nach dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland erfolgte die „Entlastung“ dort nach Kategorien, je nach dem Maß des „Verschuldens“. Zu den bevorzugten Rückkehrern gehörten Bauern, einfache Gewerbetreibende und Handwerker, Knechte und Tagelöhner, ein Personenkreis, dem wohl die meisten der Seiler-Vorfahren und Verwandten angehörten. Ähnlich wie in Deutschland nach 1945 die Spruchkammern zur Entnazifizierung, wurden dort kantonale Prüfungsausschüsse für die Rückkehrer eingerichtet. Als aber zunehmend mehr Männer für die Armee gebraucht wurden, holte man sogar Offiziere des Königs wieder ins Land. Auch die Behandlung des katholischen Klerus wurde besser.

Vergleicht man die Einwohnerzahl Schwabweilers in der Revolutionszeit mit der der ersten Zählung danach, so ergibt sich ein kräftiger Anstieg, der allerdings zum Teil auf die beginnende Industrialisierung (Bitumen, Erdöl, Kohle) im Raum in und um Schwabweiler zurückzuführen ist. 1792 hatte Schwabweiler 458 Seelen, 1822 waren es schon 714 Einwohner.

Sicherlich war ein Teil der dörflichen Bevölkerung durch Enteignung und Kriegsschäden verarmt. Jedoch mehr noch als Armut veranlaßte die wirtschaftliche Umschichtung den kleinen Mann, sich anderswo eine Existenz zu suchen: Nördlich des Hagenauer Forstes wurden abbauwürdige Erdöl- und Bitumenvorkommen gefunden, die eine tödliche Konkurrenz für den hier heimischen Beruf der „Hartzbrenner“ entstehen lassen sollten. Schon ab der Mitte des 18. Jahrhunderts hatte der Inhaber der Bitumenvorkommen von Pechelbrunn – Le Bel – eine Konzession zur Förderung sämtlicher Mineralvorkommen in 32 Gemeinden des Unterelsaß inne. 1792 hatten der Baron Bode aus Sulz und sein Ingenieur Rosentritt in der Gemeinde Schwabweiler solche Vorkommen entdeckt und man mußte rechnen, daß in absehbarer Zeit auch dort der Abbau einsetzen und damit die Erwerbsquelle der Pechsieder und Köhler vernichten würde. Die Schwabweilener und Betschdorfer hatten bis dahin mit ihren Öfen am Rande des Forstes neben dem Holztransport Dutzende von Arbeitern beschäftigt. 1822 zählte man in Schwabweiler nur noch 3 „Resineurs“ mit 12 Arbeitern, in Betschdorf schon keine mehr. So wurde das Handwerk der „Hartzbrenner“ durch die Entwicklung der Minen und Fabriken Le Bels im Raum Schwabweiler und Betschdorf förmlich ruiniert. Sicher fanden viele Bewohner des ehemaligen Hattgaus in der Industrie eine neue Arbeit, aber diese war meist schwer, ungewohnt und schlecht bezahlt. Das Ganze bei einer Arbeitszeit bis zu 14 Stunden wochentags. Der Pechsieder und Harzbrenner Ignaz **Seiler**, der in seinem Beruf wenigstens vorübergehend ausreichend verdient haben muß und, wie aus dem oben angeführte Protokoll zu entnehmen ist, immerhin einigen Grundbesitz besaß, mag eine Umstellung auf Fabrik- oder Bergmannsarbeit nicht gerade verlockend gefunden haben. Dies alles muß zum Entschluß der Familie **Seiler**, sich anderswo eine Existenz aufzubauen, geführt haben.

Reiseweg und Auswanderungsziel

Ein fast Fünfzigjähriger mit Frau und Kindern wie Ignaz Seiler kann nicht einfach auswandern, ohne sich zuvor in der neuen Heimat eine Existenz gesichert zu haben. Warum er ausgerechnet den Feilenforst bei Geisenfeld in Bayern wählte, kann man nur vermuten. Seit 1791 war die Trockenlegung des Donaumooses bei Neuburg an der Donau in vollem Gange. Hierzu wurden auch Arbeitskräfte aus der Pfalz, dem Stammland des bayerischen Königs Maximilian I. Joseph (1765-1825, seit 1799 Kurfürst, 1806 König), aber auch aus Baden und dem Elsaß hinzugezogen. Das Donaumoos erstreckt sich fast bis zum Feilenmoos, das den Feilenforst bis heute abgrenzt. Ignaz Seiler mag also Bekannte gehabt haben, die über die Erwerbs- und Siedlungstätigkeit in Bayern Bescheid wußten. Er fand in dem Pächter der Saline Sulz, in Jacques Marie Tirant-Bury, einen Makler und Treuhänder, der nicht nur die Durchführung der geschäftlichen Vorgänge beim Notar übernahm, sondern auch die in den nächsten vier Jahren eingehende Pacht von den Grundstücken vorstreckte.

Der Aufbruch erfolgte mit Sicherheit im Sommer 1810. Die Auswanderer hatten nun etwa 1000 Francs in der Tasche, aber Haus und Hof gehörten ihnen nicht mehr. Wie die Pechsiederfamilie den weiten beschwerlichen Weg in das rund 350 km entfernte Ziel zurücklegte, können wir uns nur annähernd vorstellen. Sicher hat Ignaz Seiler ein Pferd gehabt (in der Statistik von 1822 sind als Zugtiere in Schwabweiler 27 Pferde und 22 Ochsen aufgeführt). Das landesübliche Fahrzeug, „Karch“ genannt, war ein zweirädriger Wagen mit sehr hohen Rädern. Langfuhrwerke mit zwei Achsen durften im Wald nur von den Forstarbeitern benutzt werden, dies sollte Langholzdiebstähle unterbinden. Lassen wir ihn jetzt noch eine Plane über den Zweiradkarren ziehen und das Pferd beschlagen und die Auswanderer können ihre Habe verladen: Geschirr, Bettzeug, Wäsche, Gerät und Proviant. Über schlechte Verbindungsstraßen führte der Weg durch die langgestreckten Dörfer Ober- und Niederbetschdorf, dann über Rittershofen nach Hatten, und durch den Forst nach Seltz. Nach Überquerung des Rheins mit der Fähre und einer weiteren Strecke von ca. 20 km war die Familie in Sinzheim/Leiberstung, woher die Mutter des Ignaz Seiler, Barbara Karius, stammte. Hier hat die vierköpfige Familie wahrscheinlich noch einmal einigermaßen komfortabel übernachtet. Von dort führte der Weg wohl über Stuttgart, Ulm, die Donau entlang bis Neuburg, und nach deren Überquerung in den Geisenfelder Forst.

Ignaz Seiler hatte sich nach der Ankunft am Ziel beim Landrichter in Pfaffenhofen der Ilm zu melden und nachzuweisen, „ob er nicht ein solches Subjekt wäre, das durch aufrührerische und verfängliche Reden oder unziemliches Betragen wider der Obrigkeit Anstoß erregt habe“. Die Angst vor Revolutionären war noch nicht verflogen; außerdem war wegen der vorausgegangenen Wirren allerhand Gesindel ins Bayernland gekommen, ja Fremdenfeindlichkeit entstand. Das betraf unseren Elsässer nicht, er brachte ja Geld mit und machte bestimmt den Eindruck eines soliden Mannes.

Geld wiederum brauchte der König Maximilian I. Joseph viel. Schon lange vor seinem Regierungsantritt 1799 war Bayern hoch verschuldet. Die ständigen Kriege und der Gebietszuwachs zu Anfang des 19. Jahrhunderts hatten den Schuldenberg noch weiter vermehrt. Die Rentämter übten ständig Druck auf die Verwalter der Säkularisationsgüter aus, damit diese Verkäufe tätigten und Zahlungen einliefen. Von ursprünglich 5343 Hektar des säkularisierten Klosterwaldes der Geisenfelder Benediktinerinnen wurde rund 900 Hektar für durchschnittlich 90 fl pro Hektar verkauft. Für weitere 752 Hektar wurden „Waldrechte“ abgegeben.

Letztere bildeten das Areal, in dem Ignaz Seiler Pachtrechte für Pechsiederei, Kohlenbrennerei und Harzschaberei erwarb. Andere Ansiedler hatten auch Jagdrechte gepachtet. Ob die Familie schon den Winter 1810/1811 in Höckenbach verbracht hat, ist ungewiss. In den Geisenfelder Pfarrbüchern ist vermerkt: „Heckenbach oder Höckenbach, zur Gemeinde Winden und Au am Aign gehörig, ist eine neue Siedlung und erst 1811 entstanden“. Es war aber von Anfang an nach Geisenfeld eingepfarrt.

Hier hat Ignaz Seiler, wohl am Högbach selbst, ein Holzhaus errichtet und darin bis zu seinem Tode im Jahre 1843 gelebt. Seine Ehefrau Anna Maria geb. Siffert (Siefert) ist bereit 1819 verstorben. Während der ältere Sohn Ignaz Seiler (* 1797) noch 50 Jahre in Höckenbach blieb und erst nach Ablauf des Pachtvertrages 1859 nach Walkersbach – dort hatte einer seiner Söhne die Kreuzmühle übernommen – umzog, trat der Jüngere, Franziskus Seiler (* 1801), in die bayerische Armee ein. Er wurde dort, bei den Münchner Kürassieren, Stabstrompeter, heiratete 1825 Karolina Wiltner und hatte mit ihr 7 Kinder. Von diesen wurde Andreas Seiler (1828-1903) Generalintendant der griechischen Militärmusik. Von ihm existieren mehrere Kompositionen und Märsche. Als Otto von Wittelsbach 1830 König von Griechenland wurde, zog Franziskus Seiler mit nach Hellas. König Otto wurde 1863 von den unzufriedenen Hellenen wieder vertrieben, die Familie Seiler aber verblieb in Griechenland und blüht dort heute noch.

**Die Nachkommen des Auswanderersohnes Ignaz Seiler (1797-1866)
und seiner Ehefrau Katharina geb. Schwaiger (1804-1883)
– soweit sie den Namen Seiler führen –
(Stand: 01.04.2001)**

I. **Seiler** Ignaz, Pechsieder und Kohlenbrenner zu Höckenbach, dann Müller zu Walkersbach, * Schwabweiler/Elsaß 04.02.1797, † Walkersbach Pf. Uttenhofen Lkr. Pfaffenhofen an der Ilm 01.01.1866, ∞ Geisenfeld 25.11.1823 Katharina **Schwaiger**, * Ernsgraden 23.11.1804, † München 31.05.1883, von 16 Kindern bleiben 10 am Leben:

1. Anna Maria * 1824, ∞ N.N. **Schmied**,
2. *Ignaz* * 10.07.1827 = II.a,
3. Karl * 1829, † 1912, ∞ Theres **Zimmermann**,
4. Josef * 1835, † 1870, ∞ Anna **Kramer**,
5. Theres * 24.08.1837, † Dezenacker 16.01.1922, ∞ Dezenacker 16.08.1861 Anton **Bergmaier**, Söldner zu Dezenacker Nr. 3, * Walkersbach 05.12.1833, † Dezenacker 01.10. 1910, 9 Kinder,
6. *Andreas* * 02.08.1839 = II.b,
7. Xaver * 1841, † 1920, ∞ N.N.,
8. Notburga * 1843, ∞ Johann **Mittermeier**,
9. Johann * 1846, † 1863 (nach einer Verwundung im amerikanischen Bürgerkrieg),
10. Georg * 1851, † 1912, ∞ Therese **Häusler**.

II.a **Seiler** Ignaz, Säge- und Kunstmühlenbesitzer zu Sandelzhausen, * Höckenbach Pf. Geisenfeld 10.07.1827, † Mainburg 09.01.1899, ∞I. 1853 Katharina **Kiermeier**, Mutter von 6 Kindern, 2 bleiben am Leben (1833-1859), ∞II. Mainburg 02.03.1860 Katharina **Fraunhofer**,

Bauerntochter, Mutter von 13 Kindern, 5 bleiben am Leben (* Massenhausen Pf. Lindkirchen 09.07.1836, † Mainburg 03.08.1881), ∞III. 1881 Eva **Reichart** (1827-1886), ∞IV. 1886 Therese **Gürtner** (1833-1919)

Von den 19 Kindern aus den beiden ersten Ehe bleiben folgende 7 am Leben:

1. Eva Maria * 26.01.1854, † 04.03.1943, Schwester Egberta (Nonne),
2. Anna * 23.07.1857, † 17.07.1887, ∞ Theodor **Ritter**, 3 Kinder,
3. *Notburga* * 13.11.1860 = III.a,
4. Ignaz * 01.07.1864, † 1944, ∞ Elise **Schöll**, 9 Kinder,
5. Katharina * 05.03.1866, † Mainburg 05.08.1922, ∞ Mainburg 19.06.1888 Johann **Bucher**, Bäckermeister (* 11.12.1860, † 18.12.1935), 8 Kinder,
6. *Johann Georg* * 1869 = III.b,
7. Adalbert * 1873, † 1929, ∞ Emilie **Mergenthaler**, 2 Kinder.

II.b **Seiler** Andreas * Höckenbach Pf. Geisenfeld 02.08.1839, † 10.04.1904, ∞ 04.09.1866 Anna **Wachs**, (* 22.06.1844, † 19.09.1926), 3 Kinder:

1. *Andreas* * 25.06.1869 = III.c,
2. *Josef* * 12.03.1873 = III.d,
3. Anna * 25.05.1874, ∞ Peter **Lachermeier** in Lohwinden, 3 Kinder.

III.a **Seiler** Notburga * Sandelzhausen 13.11.1860, † Ingolstadt 20.08.1925, o-o 1879 mit Johann **Winkler**, ∞ Ingolstadt 15.02.1882 Josef **Busch**, Bäcker, aus dieser Ehe 3 Kinder:

1. *Josef Seiler* * *Haunsbach* 05.01.1880 = IV.a,
2. Anna * Ingolstadt 17.07.1883, † Ingolstadt 18.08.1974, unvermählt,
3. Notburga * Ingolstadt 27.07.1890, † Ingolstadt 07.04.1927, ∞ Jakob **Breindl**, Mützenfabrikant in Ingolstadt. 3 Kinder,
4. Franz * Ingolstadt 1894, ✕ bei Verdun/Frankreich 1916, unvermählt.

III.b **Seiler** Johann Georg * 1869, † 1950, ∞ Emilie **Stopfer** (* 1875, † 1937), von 11 Kindern bleiben 9 am Leben:

1. Georg * 26.02.1898,
2. Adalbert * 07.04.1899, † 26.06.1972,
3. Maria * 28.05.1900,
4. Hermann * 25.09.1901,
5. Friedrich * 12.09.1904,
6. Ludwig * 25.05.1906, † Erlangen 06.02.1990,
7. Ottmar * 15.05.1910,
8. Viktor * 16.06.1912, ✕ in Rußland 08.08.1941,
9. Emilie * 17.10.1913.

III.c **Seiler** Andreas, * 25.06.1869, † 17.06.1948, ∞ 31.01.1911 Kreszenz **Spindler** (* 03.09.1887, † 15.02.1948), 5 Kinder:

1. Anna * 11.11.1911, † 02.06.1996, ∞I. 1938 Josef **Graf** (* 19.03.1910, ✕ 21.07.1944), ∞II. 1947 Johannes **Vogl** (* 16.03.1909),
2. *Ferdinand* * 27.10.1912 = IV.b,

3. Rosa * 08.08.1915, † 20.04.1977,
4. *Andreas* * 01.12.1916 = IV.c,
5. Peter * 23.04.1924, kath. Geistlicher.

III.d **Seiler** Josef, * 12.03.1873, † 1956, ∞ 1905 Anna **Weinberger** († 1934), 3 Kinder:

1. Johann,
2. Josef,
3. Georg.

IV.a **Seiler** Josef, Mühlenbesitzer zu Schainbach (Gem. Ehekirchen), * Haunsbach 05.01. 1880, † Schainbach 02.11.1936, ∞ Waidhofen 03.08.1908 Maria Magdalena **Golling** (* Kühbach 13.05.1890, † Schainbach 16.01.1965), von 11 Kindern bleiben 8 am Leben:

1. *Josef* * *Manching* 26.12.1908 = V.a,
2. Hildegard * 06.09.1910, † Augsburg 25.10.1989 (begraben in Kriegshaber), ∞ Augsburg 08.09.1934 Maximilian **Kraus** (* Augsburg 18.10.1905, † Augsburg 19.12.1971), 3 Kinder,
3. Maria * 1912, † 1913 (erstickt nach einer Halserkrankung),
4. Therese * 03.11.1913, ∞I. 1937 Andreas **Hammerl** († Pöttmes 1942), ∞II. 1945 Anton **Fischer** (* Pöttmes 13.01.1912, † Pöttmes 26.04.1994), 3 Kinder aus beiden Ehen,
5. Anna * 05.12.1915, † München 24.01.1995 (begraben in Kriegshaber), ∞I. 1941 Johann **Zott** (×, vermißt in Polen 1945), ∞II. 1946 Georg **Dieminger** (* Kriegshaber 10.01. 1915, † München 02.04.1997), 1 Sohn aus I. Ehe,
6. Franz Borgia * 1917, † 1917,
7. Anton * 21.05.1920, × 02.01.1945 (begraben auf dem Soldatenfriedhof in Bras/Belgien), Müller, Leutnant d. Res., unvermählt,
8. *Adalbert* * 28.05.1923 = V.b,
9. Adolf * 1924, † 1924 (Die Mutter hatte sich den Arm gebrochen und konnte nicht stillen. Die mit Wasser vermischt Kuhmilch hat der Säugling aber nicht vertragen !),
10. Adolf * 08.05.1926, × ...03.1945 (vermißt in Schlesien), Student, unvermählt,
11. Pia Maria * 15.06.1933, ∞ Willi **Schlicker** (* Pöttmes 17.03.1930) 2 Kinder.

IV.b **Seiler** Ferdinand, * 27.10.1912, † 15.03.1982, ∞ 02.09.1952 Maria **Dechamt** (* 22.04. 1920, † 24.05.1986), 3 Kinder:

1. *Peter* * 11.02.1954 = V.c,
2. Rosemarie * 19.01.1958, ∞ 1988 Arno **Piller** (* 1942), 1 Kind,
3. Ferdinand * 04.01.1962, Sänger.

IV.c **Seiler** Andreas, * 01.12.1916, † 07.06.1997, ∞ 1948 Therese **Adehoch** (* 1919), 3 Kinder:

1. *Gerhard* * 22.05.1945 = V.d,
2. *Leonhard* * 23.07.1948 = V.e,
3. Anita * 21.01.1957, ∞ Georg **Mayer**, 2 Kinder.

V.a **Seiler** Josef, Mühlbesitzer zu Schainbach, * Manching 26.12.1908, † Schrobenhausen

26.11.1990 (begraben in Walda), ∞ Walda 30.08.1945 Rosalie **Lindenmayr** (* Schainbach 17.12.1915), 3 Kinder:

1. Rosalie * 24.05.1946, ∞ Hermann **Trautwein** (* 1942), 3 Kinder,
2. Hildegard * 20.09.1948,
3. Josef * 24.04.1950, = VI.a.

V.b **Seiler** Adalbert, Mühlenbesitzer in Bayerdilling, * 28.05.1923, ∞ 1951 Maria **Gschwandtner**, 5 Kinder:

1. Maria * Bayerdilling 28.05.1952, ∞ 17.11.1983 Siegfried **Krauß** (* 11.07.1955), 1 Kind,
2. *Adalbert* * Bayerdilling 07.07.1953, = VI.b,
3. Magdalena * Bayerdilling 07.06.1954, ∞ 23.09.1977 Friedrich **Mergel**, 2 Kinder,
4. *Martin* * Bayerdilling 13.06.1957, = VI.c,
5. *Anton* * Bayerdilling 08.05.1960, = VI.d.

V.c **Seiler** Peter, * 11.02.1954, ∞ 1991 Nadia **N.N.** (* 01.05.1964), 1 Kind:

1. Sebastian * 21.04.1995.

V.d **Seiler** Gerhard, * 22.05.1945, ∞ 1976 Monika **Paulus**, 2 Kinder:

1. Simone,
2. Patrizia.

V.e **Seiler** Leonhard, * 23.07.1948, ∞ 1972 Gisela **Giesen**, 2 Kinder:

1. Christoph,
2. Nicole.

VI.a **Seiler** Josef, Mühlenbesitzer zu Schainbach, * 24.04.1950, ∞ 1978 Waltraud **Karmann** (* 1955), 4 Kinder:

1. Josef * 03.05.1979,
2. Matthias * 26.01.1981,
3. Monika * 21.12.1982,
4. Martin * 18.07.1984.

VI.b **Seiler** Adalbert, * Bayerdilling 07.07.1953, ∞ 1978 Therese **Kress** (* 01.02.1958), 1 Kind:

1. Marco * 27.12.1978.

VI.c **Seiler** Martin, * Bayerdilling 13.06.1957, ∞ 12.05.1989 Brigitte **Gottlick** (* 21.08.1965), 2 Kinder:

1. Andrea * 15.05.1991,
2. Kathrin * 16.01.1994.

VI.d **Seiler** Anton, * Bayerdilling 08.05.1960, ∞ 31.05.1991 Erna **Haberle** (* 25.12.1963), 1 Kind:

1. Regina * 14.06.1995.

Vorfahren und Verwandte Seiler im Elsaß¹

I. Generation

- 1 **Seiler** Ignaz, Pechsieder, Kohlenbrenner, Müller zu Walkersbach, * Schwabweiler/Elsaß 04.02.1797, † Walkersbach 01.01.1866, ∞ Geisenfeld 25.11.1823 Katharina **Schwaiger**, Mutter von 16 Kindern, * Ernsgaden 23.11.1804, † München 31.05.1883
Geschwister:
1. Maria Eva * 24.12.1783, kein weiterer Beleg im KB Schwabweiler, blieb aber wohl im Elsaß,
2. Maria Josefa * 20.03.1786, kein weiterer Beleg im KB Schwabweiler, blieb aber wohl im Elsaß,
3. Franziskus * 01.10.1801, † 1874, ∞ 1825 Karolina **Wiltner**, 7 Kinder, zog als bayerischer Soldat nach Griechenland.

II. Generation

- 2 **Seyler** Ignaz, Bauer, Pechsieder, Harzbrenner zu Schwabweiler/Elsaß, ab 1810 zu Höckenbach/Bayern, * Schwabweiler 02.09.1759, † Höckenbach Pf. Geisenfeld 11.09. 1843, ∞ Schwabweiler 18.11.1782
3 **Siffert** Anna Maria, Zimmermantochter, * Schwabweiler 19.12.1762, † Höckenbach 17.04.1819

III. Generation

- 4 **Seyler** Antoni, Bürger und Ackersmann zu Schwabweiler, * Schwabweiler 04.08.1724, † Schwabweiler 1809, ∞ Schwabweiler 05.06.1758
5 **Carius** (Karius) Barbara, Mutter von 9 Kindern, * Sinzheim/Baden 15.09.1733, † vor 1809
Kinder:
1. *Ignaz* * 02.09.1759 = 2,
2. Anna Maria * 04.09.1762, ∞ Jacob **Pfeifer**,
3. Johann Georg * 04.04.1764, ∞ Maria **Schellbach**,
4. Barbara * 16.12.1765,
5. Magdalena * 27.02.1767, ∞ Michael **Jund**,
6. Antoni * 06.11.1768, ∞ Theresia **Moser**,
7. Maria Eva * 06.11.1770,
8. Maria Magdalena * 13.03.1771,
9. Katharina * 13.02.1774.
6 **Siffert** Johann Paul, Zimmermann zu Schwabweiler, * um 1720, ∞ II. Schwabweiler 1756
7 **Grauel** Rosina von Schwabweiler

¹ Vgl. grundsätzlich die Ahnenliste Kraus in BBLF 61 (1998). Ergänzungen und Berichtigungen an den Verfasser erwünscht.

IV. Generation

- 8 **Seyler** Hans Peter, Bauer zu Schwabweiler, * Schwabweiler 02.01.1688, † Schwabweiler ...11.1748, ∞ Surburg um 1720
- 9 **Fassel** Anna, Mutter von 5 Kinder, * Schwabweiler um 1690, † nach 1748
- Kinder:
1. Balthasar * 1720, † 1788, ∞ **N.N.**, 6 Kinder,
 2. *Antoni* * 04.08.1724 = 4,
 3. Katharina * 1729, ∞ Philipp **Moser**,
 4. Anna Maria * 1731,
 5. Niklas * 1732, ∞ Catharina **Kauffmann**.
- 10 **Carius** Johann Adam, Bürger zu Sinzheim/Baden, * um 1690, † vor 1758
- 11 **Lorentz** Anna Maria, † vor 1758
- 12 **Siffert** Paul, von Reimerswiller, † Schwabweiler 1725
- 13 **Bauer** Anna, Mutter von 7 Kindern, * Surburg ...1698, † nach 1756
- 14 **Grauel** Heinrich, Maurer zu Schwabweiler, * um 1680
- 15 **Fassel** Elisabeth, von Schwabweiler, * um 1690

V. Generation

- 16 **Seyler** Andres, Bürger zu Schwabweiler, * um 1659, † Schwabweiler ...04.1739, ∞ Surburg um 1685
- 17 **Weininger** Maria Barbara², Mutter von 6 Kindern, * um 1662 (Unseldingen/Luxemburg ?), † Schwabweiler ...04.1749 (87. J.)
- Kinder:
1. *Hans Peter* * 02.01.1688 = 8,
 2. Hans Michel * 1690, ∞ Dorothea **Schoen**, 5 Kinder,
 3. Anna Katharina * 1692, ∞ Lorenz **Heckeisen**,
 4. Maria Barbara * 1694, ∞ Adam **Ludwig**, 6 Kinder,
 5. Anna Maria * 1696, ∞ Adam **Düring**, 3 Kinder,
 6. Andreas * 1700, † nach 1749 (Erbvertrag !) noch unvermählt.
- 18 **Fassel** Ulrich, Bürger zu Schwabweiler, † vor 1729
- 19 **Klein** Brigitte, * um 1665, † vor 1729
- 20 **Carius** Adam, Bürger und Doktor zu Hagenau, * um 1650, † nach 1733
- 21 **Volpertin** Anne, * um 1660
- 22 **Lorentz** Johann, Bürger zu Rappoltsweiler, * um 1660
- 23 **Baltzerin** Anna Barbara, * um 1660
- 24 **Siffert** (Seifert) Johann Michael, Zimmermann zu Kaltenhausen, * Altweiler um 1670, † nach 1728, ∞ I. Hagenau (St. Georg) 31.08.1699 (∞ II. Hagenau 12.01.1728 Maria Magdalena, Witwe des Andreas Wendel **Hocklinger**)
- 25 **Dielerin** Margaretha, von Wickersheim
- 26 **Bauer** Martin, Bürger zu Surburg, * um 1660, † nach 1698

² Sie brachte 200 fl als Heiratsgut mit in die Ehe, während er nur das hatte, was er auf dem Leibe trug.

- 27 **Walterin** Anna, * um 1670, † nach 1700
 28 **Grauel** Matthias, Maurer zu Schwabweiler, * um 1660, † vor 1712, ∞ um 1685
 29 **Zintzler** Maria, * um 1660
 30 - 31 = 18 - 19 **Fassel** Ulrich und **Klein** Brigitte

VI. Generation

- 32 **Seyler** Georg, Schmied zu Surburg, * um 1630³, † nach 1696, ∞ I. um 1655 (∞ II. Surburg ...04.1696 Veronika **Hirlinger**, Witwe)
 33 N.N. Susanne, † vor 1696
 36 **Klein** Peter, Bürger zu Surburg, * um 1625, ∞ II. Surburg 02.01.1664
 37 **Wolfler** Anna, * um 1640
 40 **Carius** Johann Adam, Bürger, Doktor zu Hagenau, * um 1615, ∞ Hagenau 13.12. 1643
 41 **Kohler** Cordula von Hagenau, * um 1620
 48 **Siffert**⁴ Daniel, Bürger zu Altweiler, * um 1650
 49 N.N. Maria Anna, * um 1650
 50 **Dieler** Jakob, Bürger zu Wickersheim, * um 1640
 56 **Graul** Heinrich, Maurer zu Surburg, * um 1630, ∞ Surburg 17.02.1659
 57 **Külligin** Anna Maria von Zellenberg, * um 1635
 62 - 63 = 36 - 37 **Klein** Peter und **Wolfler** Anna⁵

VII. Generation

- 74 **Wolfler** Georg, zu Surburg, * um 1600
 80 **Carius**⁶ Johann, Tuchmacher zu Hagenau, * um 1575, † nach 1620
 82 **Kohler** Beati, Schöffe und Altstettenmeister zu Hagenau, * um 1585, † nach 1643
 126 = 74 **Wolfler** Georg

³ Frühe **Seiler**, **Seyler**-Beurkundungen ohne genealogische Zusammenhänge:

- 1633 Andreas Seiler, zu Buchsweiler gen.,
- 1624 Johann Seiler, Schultheiß, in einem Berain (= Steuerregister) gen.
- 1251 Dieter Conrad Seyler, zu Hagenau erw.

⁴ Der Name **Siffert** ist französisiert und bedeutet zu deutsch Seifert, Seifried bzw. Siegfried.

⁵ Die Familie **Klein** (Clein) ist – ohne genealogischen Zusammenhang – in Hagenau noch wie folgt nachweisbar:

- Sebastian, 27.07.1573 erw. als alter Stettenmeister und Pfleger zu Hagenau,
- Dieboldt, am 23.08.1532 als Schöffe und Altstettenmeister zu Hagenau gen., † (seelig) 1532, oo **Lörilin** Anna,
- Cuntz, am 10.04.1493 zu Hagenau gen., oo N.N. Catharina,
- Johann, Sohn des Cuntze 1417 in der Judengasse zu Hagenau,
- Cuntze, 1408 in der Judengasse zu Hagenau, am 08.02.1405 mit Bruder Dietmar zu den Stelzen gen.,
- Johann „Clein Cuntz“, 1397 als Schöffe zu Hagenau erstmals erw.

⁶ Der Name **Carius** (Karius) ist lateinisiert. Zu deutsch wohl Liebermann, aber auch Karrer wäre möglich.

Zeichenerklärung und Abkürzungen

*	=	geboren bzw. getauft	Gem.	=	Gemeinde
†	=	gestorben bzw. beerdigt	gen.	=	genannt
∞	=	getraut	kath.	=	katholisch
o - o	=	unehelich verbunden	N.N.	=	nomen nescio = Name unbekannt
erw.	=	erwähnt	Pf	=	Pfarrei
fr.	=	französische Francs	St.	=	Sankt
fl	=	Gulden	verw.	=	verwitwet
✕	=	gefallen			

Danksagung

Letztlich ein Wort des Dankes an die Betreuer folgender Archive: Bischöfliches Zentralarchiv Regensburg – Diözesanarchiv Eichstätt – Genealogisches Archiv der Kirche der Heiligen der letzten Tage (Mormonen).

Ganz besonders sei an dieser Stelle gedankt:

† Herrn Gerhart **Nebinger**, Neuburg a.d. Donau – † Herrn Ludwig **Seiler**, Erlangen – Herrn Marcel **Schmitter**, Betschdorf – Jean Claude **Streicher**, Straßburg

Literaturverzeichnis

- Dr. Karl Albrecht, Rappoltsteinerisches Urkundenbuch, Colmar 1891
A. Heintze, Die deutschen Familiennamen, Stuttgart 1903
F. J. Himly, Les conséquences de la guerre de trente ans dans les campagnes alsaciennes in: Deux siècles d'Alsace française, Le Roux, Strasbourg 1948
Dr. Max Joseph Hufnagel, Landkreis Pfaffenhofen a.d. Ilm, ein benediktinisches Land, Pfaffenhofen a.d. Ilm 1982
Kirchenbücher der angegebenen Orte
Maximilian J. Kraus, Ahnenliste Kraus, in: BBLF 61 (1998), Kallmünz 1998
Maximilian J. Kraus, 1. Nachtrag zur Ahnenliste Kraus, in: BBLF 65 (2002), Kallmünz 2002
Dr. Hans Krell, Die Besiedelung des Donaumooses, in: Neuburger Kollektaneenblätter, Band 130, Neuburg a. d. Donau 1977
C. E. Ney, Geschichte des heiligen Forstes bei Hagenau im Elsaß, Straßburg 1888
Petzold, Gemeinden und Orte des Deutschen Reiches, Leipzig 1911
Dr. Karl Pucher, Bayerische Pfarrbücherverzeichnisse, Heft 6, Bistum Eichstätt, München 1937
Rudolphe Reuss, La grande fuite de décembre 1793 et la situation religieuse et politique du Bas-Rhin de 1793 a 1799, Paris 1924
Dr. O. Scherer, Geschichte des Elsasses, Berlin 1972
Klemens Stadler, Bayerische Pfarrbücherverzeichnisse, Heft 1: Erzdiözese München-Freising, München 1938
Dr. R. Wipper und Dr. A. Weißthanner, Bayerische Pfarrbücherverzeichnisse, Heft 2, Bistum Augsburg, München 1951

Der Wolfenbauernhof Nr. 118 in Steinheim und die Familie Birzele

Von Dr. Franz Schuster (†), ergänzt von Kreszenz Birzele und Manfred Wegele
Mit einem Anhang von Gerhard Wittich

Der Ort

Für die allgemeine Geschichte Steinheims ist auch heute noch die von Pfarrer Georg Rückert († 1941 in Polling) verfaßte und von Oberlehrer Ignaz Sandtner († 1940 in Dillingen) ergänzte „Ortsgeschichte von Steinheim“ (Dillingen 1933) maßgeblich, wenn dieselbe auch jetzt nach zwei Menschenaltern¹ naturgemäß in manchem ergänzt und verbessert werden kann.

Als der Markgraf Dietpold II. von Vohburg im Jahre 1118 sein damals gegründetes Benediktinerkloster Reichenbach in der Oberpfalz auch „mit zwei Hofstätten, der Kirche und der Brücke in Steinheim“ begabte, wird der wohl schon über 600 Jahre früher gegründete Ort erstmals urkundlich erwähnt. Als das ursprüngliche Dorf sind die Häuser östlich der Egau an der Höchstädter Straße und die Kirchgasse hinauf anzusehen, wo die eigentlichen Bauernhöfe stehen, mit denen die Siedlung jedenfalls ihren Anfang nahm und denen dann mit der Zeit die anfänglich nur mit wenig Grund ausgestatteten Sölden gefolgt sind und schließlich noch die Gnadenhäusel, welche im Gegensatz zu den Höfen und den Sölden keinen Anteil am verteilten und unverteilten Gemeindegrund hatten. Erwähnt sei noch, daß bis zur Grundentlastung nach 1848 die Höfe und die Sölden im Obereigentum eines Grundherrn standen, der eine Stiftung sein konnte oder eine Herrschaft, ein Kloster, eine Stadt, ein städtischer Bürger oder auch der Landesherr selbst. Diesem Obereigentümer kamen besondere Rechte bei einem Besitzwechsel zu, außerdem war ihm alle Jahre eine bestimmte Gült an Getreide und Gültzins zu entrichten.

Grundherrschaft des Wolfenbauernhofes war seit erfaßbarer Zeit das Benediktinerkloster St. Ulrich und Afra in Augsburg, das seine Besitzungen meist als „Bestandsgut“ und „gegen jährlichen Wiederempfang beim Bauding“ an die Grundholden vergab. Danach mußte das „Bestandsgut“ nach der ersten Bestandsnahme beim Besitzwechsel weiterhin bei der alljährlichen Bauding-Zusammenkunft der Klostergrundholden gegen eine Gebühr gleichsam jedesmal erneut in Empfang genommen werden. Diese nach unseren heutigen Begriffen recht ungünstige rechtliche Stellung besagt natürlich nicht, daß der Nutzbesitz jemals einem Grundholden entzogen worden wäre, wenn er ihn nicht „frei wieder aufgegeben hat.“ Ein oder zwei Jahrzehnte vor der Säkularisation des Klosters (26. November 1802) kam das Obereigentum an die heute noch bestehende Mazillische Stiftung, die der Neuburger Kaufmann Bernhard Mazillis in seinem Testament vom 8. Dezember 1768 als Waisenfonds- und Schulstiftung (Pfarrschule zum Hl. Geist) errichtet hat. Darum heißt es im Urkataster von 1835 beim „Wolfenbauernhof“ des Jakob Birzele: „Leibfällig handlöhnig mit 6 $\frac{2}{3}$ Prozent und 16 fl Anfahrt zur Mazillischen Stiftung in Neuburg bei Besitzveränderungen unter Lebenden.“

¹ Diese Hof- und Familiengeschichte wurde in ihren wesentlichen Teilen 1964 niedergeschrieben. Für den Druck war es daher notwendig, zeitlich relative Angaben, die sich auf jenes Jahr bezogen, zu aktualisieren.

Außer dem Wolfenbauernhofe gehörten seinerzeit dem Augsburger Kloster in Steinheim noch die Höfe Nr. 64, 120, 123, 125 und die Hofmühle Nr. 22. Von den Sölden aber waren laut Urkataster von 1835 der Mazillischen Stiftung (früher St. Ulrich) zwölf verpflichtet: Nr. 7, 14, 17, 61, 65, 94, 100, 106, 107, 117, 121 und 124. Im Jahre 1560 zinsten erst sechs Sölden dem Kloster.

Zur Hausnummer des Hofes sei erwähnt, daß diese Nummern z.B. in Böhmen schon 1770 unter Kaiserin Maria Theresia eingeführt wurden. In Bayern erscheinen sie in den Kirchenbüchern meist mit dem Jahre 1803, so in Steinheim mit dem 19. Januar 1803. Die Steinheimer vogtamtlichen Briefprotokolle kennen sie schon seit dem 1. März 1799, um welche Zeit also die Häuserzählung vorgenommen worden sein muß. Vielerorts wurden diese ersten Nummern später nochmals geändert, so auch in Steinheim, wo Mitte 1821 neue, noch bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts gebrauchte Hausnummern auftreten. Viele Zweifel in der alten Hofgeschichte würde es nicht geben, wenn es diese Nummern schon früher gegeben hätte! Der Wolfenbauernhof erhielt zuerst die Nummer 96, bei der Umnummerierung von 1821 aber die Nummer 118, das Pfründehaus daneben die Nummer 118½. Jetzt haben die beiden Gebäude die Adresse Pfalz-Neuburg-Straße 14 und 16.

Die Besitzer des Wolfenbauernhofes

„Beim Wolfenbauern“ heißt das Anwesen seit dem 17. Jahrhundert, als hier seit 1662 Wolfgang Sager sitzt und ihm 1680 ein Besitznachfolger geboren wird, der bei seiner Taufe als „Wolf“ in die Taufmatrikel eingetragen wird. Der nach diesen zwei Taufnamen gebildete Hofname ist bis heute geblieben und man redete weiterhin z.B. auch vom „Wolfenholz“, vom „Wolfenkreuz“ u.s.w.

Bis zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges hieß es „beim Scherer“ indem hier von 1548 bis 1578 die Familie dieses Namens nachgewiesen ist. Noch von Georg Gerstenmayr, der um 1578 Christina Scherer geheiratet und damit den Hof erworben hat, wird in den alten Matrikeneintragungen immer wieder gesagt: „sonst der Scherer genannt“. Welches der Hofname zuvor und dann wieder während der Zeit der wechselnden Besitzer von 1625 bis 1662 war, wissen wir nicht.

Lückenlos läßt sich die Besitzerreihe bis 1548, also über 450 Jahre zurück, verfolgen. Vorher sind nur noch zwei, vielleicht vier Inhaber des Hofes bekannt. Die ersten zwei Namen, Vater und Sohn Kircher, erscheinen in den von Richard Hipper herausgegebenen Urkunden des Reichsstifts St. Ulrich²; sind für unseren Hof zwar sehr wahrscheinlich, aber doch nicht unbedingt sicher anzunehmen. Sicher sind die nächsten zwei, die in den Höchstädter Salbüchern³ genannt werden, von denen das ältere in das Jahr 1464, das zweite in das Jahr 1471 gehört. Von den zwei hier genannten Besitzern Klingler und Kummer wissen wir nur die Namen und ihre Zinsungen. Im Salbuche von 1464 heißt es in der etwas älteren Fassung wörtlich:

² Richard Hipper, Die Urkunden des Reichsstifts St. Ulrich und Afra in Augsburg 1023-1440 (Schwäbische Forschungsgemeinschaft bei der Kommission für Bayerische Landesgeschichte, Reihe 2a: Urkunden und Regesten 4), Augsburg 1956

³ Neuburger Kopialbuch 67 (1464) und 68 (1471) im Bayerischen Hauptstaatsarchiv in München

„Haintz Klingler von 1 Hoff; ist auch Sand ulrichs von augspurg; gibt 1 malter kerns, 7 schilling pfennige mayenstewer, 7 schillinge pfennige Herbststewer und 3 gulden für dienst, 2 vasnachts-Hennen“.

Im Salbuch von 1471 heißt es:

„Chuntz Kummer von ainen Hof, ist auch Sant ulrichs von Augspurg; den hat vor Haintz Klingler gehabt. Gibt jarlich 1 malter kerns, 7 schilling d maienstewr, 7 schilling d herbststewr und 3 gulden für dinst, 2 vastnachtshennen“.

Genauso steht es noch im Salbuche von 1512, wo aber die Namen von 1471 einfach abgeschrieben sind:

„Chuntz Kummer von ainem Hof, den vor Hainz klingler gehabt hat, ist auch Sand ulrichs. 1 malter ... „ usw.

Im Salbuch von 1557 heißt es dann:

„Lenhart Scherer hatt Innen ainen Hof zwischen Lenhartten Feustlins söllden und Hans Zillen Hof gelegen, zinst jerlich dem Abte von Sanct Ulrich funffzehen schaff anderhalb metzenn Augspurger, und dem Casten Hochstett Ann gelldt 3 lb pfennig, Ann Hennen 2 oder 16 d, Ann Kerrn 1 malter Höchstetter“.

Zwischen Lenhart Scherer, der in den Salbüchern von 1557 und 1560, dazu schon 1548 in einem Zinsregister auf dem Hofe genannt wird, und dem Kunz Kummer von 1471 ist sicher noch ein uns unbekannter Zwischenbesitzer einzuschieben, wenn nicht deren zwei.

Wie gesagt, es ist nicht unbedingt sicher, daß die 1439 genannten Haintz und Ulrich Kircher gerade auf unserem Hofe saßen. Dafür spricht, daß eine Bemerkung von 1439 bei der Besitzübernahme durch Georg Rupp 1625 wiederkehrt. 1625 heißt es, daß sämtliche Steinheimer Grundholden des Klosters St. Ulrich nach altem Herkommen dem Klosterbeamten im Bauding mit 13 Pferden zu Verfügung zu stehen haben. Bemerkt wird diese Verpflichtung aber eben bei unserem Hofe, der das wohl – als der größte – zu verteilen und zu besorgen hatte. Nun heißt es aber auch in dem Regestenauszug von 1439 vom Hofe der Kircher ganz ähnlich, woraus eben auf Nr. 118 geschlossen werden könnte. Der Auszug (nicht das Original, das vielleicht nicht behauptet, daß Kircher allein 13 Pferde besorgen müsse!) lautet bei Hipper, Seite 316:

1439 Dezember 7. Ulrich Kircher, Sohn des Haintz Kircher gibt Abt Johannes (IV.) Revers über die Verleihung eines dem Kloster eigenen Hofes zu Stainheim mit der Verpflichtung der Aufzimmerung von Haus und Stadel und des jährlichen Wiederempfangs auf dem Bauding. Auch solle er den Abt oder dessen Amtsleuten mit 13 Pferden „behalten“. Bei Wegzug vom Hofe oder Todesfall soll ein Drittel seiner Habe dem Abt folgen. – Gülden: 24 Mutt Kern und 12 ß Augsburger Pfennige als Wiesgült; Vogtei: 1 Mutt Kern und 12 ß Augsburger d. – Bürge Vater des Ausstellers auf 3 Jahre. Siegler 1. Andres Raysser, 2. Jacob Ziegler, beide Bürger zu Hochstetten. Gegeben am Montag vor Sant Lucientag“. (ein Original-Pergament).

Soweit das Regest der ältesten bekannten Besitzübertragung, die fast sicher unseren Hof Nr. 118 betrifft, da auch die Gült und Zinsbeträge sich damit vereinbaren lassen.

Nun die Besitzerliste, die seit 1548 lückenlos wird.

vor 1439	Haintz Kircher
1439–....	Ulrich Kircher
1464	Heinz Klingler
1471	Heinz Kummer
	(ein oder mehrere Zwischenbesitzer)
1548–1560	Lienhard Scherer
15....–1578	Georg Scherer † ca. 1578
1578	Christina Scherer Witwe des Georg oder seine Schwester (?) † 11.10.1626 in Steinheim ∞ vor 7.10.1578
1578–1625	Georg Gerstmayr, „sonst Scherer genannt“ † 21.4.1625 in Steinheim Nr. 118
1625–1637	Georg, S. des Veit Rupp * 1.4.1588 in Steinheim † vor 22.5.1637 ∞I vor ...12.1610 Anna, T.d. Kaspar <i>Nusser</i> * 19.2.1588 in Steinheim † 8.7.1622 in Steinheim Nr. 118 ∞II 22.11.1622 Anna <i>NN</i>
1637–1650	Mathias Theiß, St. Ulrich'scher Obervogt in Unter-Finningen
1650–1661	Leonhard Link * 20.4.1626 in Steinheim Nr. 39 † auf der Brunnenmühle bei Bergheim ∞ 26.4.1650 Anna, T.d. Michael <i>Kreuzler</i> in Demmingen
1662–1688 (1707)	Wolfgang Sager † 29.8.1688 in Steinheim Nr. 118 ∞ ...8.1659 Eva, T.d. Georg <i>Bottinger</i> u.d. Anna <i>Kapfer</i> * 4.10.1624 in Steinheim Nr. 89 oder 92 † 7.10.1707 in Steinheim Nr. 118
1707–1746	Wolf Sager * 1.11.1680 in Steinheim Nr. 118 † 10.1.1756 in Steinheim Nr. 118 ∞I 26.11.1708 Anna, T.d. Georg u.d. Afra <i>Gutmayr</i> in Binswangen †1752 in Steinheim Nr. 118 ∞II 22.1.1753 Elisabeth verw. <i>Eberwein</i> aus Laugna

1746–1780	Johann Georg Sager * 4.3.1719 in Steinheim Nr. 118 † 27.11.1791 in Steinheim Nr. 118 ∞ 2.5.1746 Maria <i>Miller</i> * 21.2.1719 in Steinheim Nr. 121 † 24.8.1794 in Steinheim Nr. 118
1780–1813	Mathias Sager * 25.2.1760 in Steinheim Nr. 118 † 22.11.1813 in Steinheim Nr. 118 ∞ 25.1.1780 Katharina, T.d. Kaspar u.d. Maria <i>Mayrshofer</i> * ca. 1753 in Tapfheim † 27.12.1809 in Steinheim Nr. 118
1813–1817	Erbengemeinschaft Sager
1817–1818	Josef Sager * 10.1.1781 in Steinheim Nr. 118 † 10.12.1818 in Steinheim Nr. 118 ∞ 22.7.1817 Josefa, T.d. Magnus <i>Reitschuster</i> * 3.9.1787 in Gremheim † 30.8.1831 in Steinheim Nr. 118 (Kindbettfieber) ∞II 26.1.1819
1819–1865	Jakob Birzele * 12.5.1788 in Roggden Nr. 11 † 7.10.1865 in Steinheim Nr. 118 (Cholera) ∞II 13.12.1831 Viktoria <i>Storr</i> * 15.12.1803 Wengen † 6.5.1878 in Steinheim Nr. 118
1865–1903	Johann Baptist Birzele * 25.1.1834 in Steinheim Nr. 118 † 3.12.1906 in Steinheim Nr. 118½ (chronische Nephritis) ∞ 8.2.1869 Kreszenz <i>Sailer</i> * 1.10.1847 in Pfaffenhofen a.d. Zusam Nr. 20 † 2.7.1906 in Steinheim Nr. 118½ (Gehirnschlag)
1903–1929 (1932)	Johann Baptist Birzele * 30.7.1872 in Steinheim Nr. 118 † 8.7.1929 in Steinheim Nr. 118 (Gehirnschlag) ∞I 22.9.1903 Kreszenz <i>Häusler</i> * 3.10.1879 auf der Obermühle in Deisenhofen † 21.9.1916 in Steinheim Nr. 118 ∞II 6.5.1919 Barbara <i>Mayrshofer</i> * 21.10.1886 in Schwenningen † 21.1.1932 in Steinheim Nr. 118 (Urämie)

1932–1980	Ludwig Birzele * 7.1.1914 in Steinheim Nr. 118 † 13.4.1983 in Lauingen ∞ 20.12.1949 Kreszenz Mayr * 17.7.1917 in Untermedlingen Nr. 6
1980–	Ludwig Birzele * 18.1.1952 in Steinheim Nr. 118 ∞ 1.5.1981 Anni Schleifer * 13.11.1951 Weisingen

Über die ersten vier Namen ist oben bereits gesagt worden, was an Wenigem zu sagen ist. Ihre näheren Lebensdaten, ihre Herkunft, ihre Schicksale werden mangels Quellen aus jener Zeit kaum mehr weiter erforscht werden können. Es sind drei Familiennamen, die um die Zeit des Dreißigjährigen Krieges und noch heute in der Umgebung von Steinheim vorkommen. Ein verwandtschaftliches Verhältnis zwischen ihnen herstellen zu wollen, ist natürlich ausgeschlossen. Das ist erst möglich nach Einsetzen der Matriken, die für Steinheim mit dem Jahr 1583 beginnen, in den Nachbarorten etwas später. So ist auch der nächste Besitzer, Lienhart Scherer, noch nicht in diese ehrwürdigen Bücher eingetragen, und bei seinem Nachfolger Georg Scherer bleibt noch manches zweifelhaft. Ein solcher stirbt am 8. Januar 1594, sein Weib Anna Scherer schon am 1. Juli 1590. Tatsächlich muß aber der Hofbesitzer schon 1578 verschieden sein, weil es im Buche der „Handlohngefälle des Gotteshauses St. Ulrich“ (über 1574-1629; Staatsarchiv Augsburg, St. Ulrich Lit. Nr. 57), Seite 64-65 heißt: *“Christina Schererin von Steinhen (Stainhain) hat bestanden unseren Hof daselbst, so vormals Georg Scherer ingehabt und mit todt davon geschiden“*.

Wahrscheinlich ist Georg („Jörg“) Scherer ein Sohn des Lienhart, dem er um 1565 gefolgt sein wird. Um diese Zeit wird er eine Christina geheiratet haben, die dann nach Georgs frühen Tod am 21. Mai 1578 vom Kloster den Hof in Bestand nimmt (= pachtet, Nutz Eigentum erwirbt), dann aber noch vor dem 7. Oktober 1578 einen Georg Gerstmayr heiratet. Dieser „besteht“ an seiner Frauen statt unter diesem Datum den Hof, wie es im zitierten Handlohngefälle-Buch, Seite 67 weiter heißt: *“Georg Gerstmayr von Stainhain hat bestanden unsern hoff daselbst, So vormals Christina Schererin, sein Hausfrauen, bey einem halben Jar bestandsweise innegehabt und frey ledig wiederumb aufgegeben. Gibt zu Handlohn laut ihres Bestands 20 fl bar“*.

Daß Christina eine Schwester vom frühverstorbenen Georg Scherer gewesen ist, wäre auch nicht ausgeschlossen, die Tochter ist sie fast sicher nicht, weil die Zeit für einen solchen Generationswechsel etwas kurz ist.

Der Namen Scherer ist heute noch in Nachbarorten zu finden. In Steinheim ist die am 19. Juli 1690 getaufte Anna Elisabeth die letzte Scherer-Geburt. Ihre Eltern Melchior und Anna Katharina Scherer sind wohl sicher zugezogen, davon stirbt nur die Mutter Katharina am 19. Februar 1728 („eine sehr fromme Frau“) als letzte dieses Namens in Steinheim. Ein zweiter Georg Scherer, zur Unterscheidung immer „der Unfallner“ genannt, wie schon sein Vater Hans Scherer hieß, saß 1629 auf einem Gnadenhäusl, von dem es in der Steuerbeschreibung von 1652 heißt: *„Hausgenossenhäusel – zu Hauffen; Georg Scherer tot“*. Er muß vor 1637, vielleicht 1634, gestorben sein, da seine Witwe Margaretha, geb. Proxler, am 11. August

1637 den Witwer Gallus Korenmann heiratete: die letzte Scherer-Trauung in Steinheim. Der Vater Hans Scherer hatte am 1. September 1601 in zweiter Ehe eine Witwe Elisabeth Krümmelin geheiratet, am 16. August 1610 ist er, „Unfallter genannt“, gestorben.

Georg Gerstmayr, „sonst Scherer genannt“, seit 1578 durch Eheschließung im Besitz unseres Hofes, trägt einen damals in Steinheim und Umgebung sehr häufigen Namen. Ob er von Steinheim stammte oder von auswärts, können wir nicht mehr entscheiden. Von auswärts kommt jedenfalls ein anderer, eine Generation jüngerer Georg Gerstmayr, „der Pronnebauer genannt“, der 1602 den Brunnebauer = Kloinlebauernhof Nr. 125 „besteht“ und dem daselbst noch kurz sein Sohn folgt. Unser Georg Gerstmayr auf Nr. 118, bisweilen fälschlich „Georg Scherer“ genannt, saß fast 50 Jahre auf dem Hofe. Sehr oft erscheinen er und seine Frau als Taufpaten in den Matriken. Von den Kindern ist nur der am 6. April 1583 geborene Balthasar bekannt, der vielleicht klein starb, weitere könnten zwischen Trauung und Einsetzen der Matriken, also zwischen 1578 und 1583, geboren sein. Gerstmayr starb am 21. April 1625 als senex (=Greis) und „der Scherer genannt“, in Gegenwart des Pfarrers Johann Inninger. Es hatte der Dreißigjährige Krieg begonnen. Kinder scheinen ihn keine überlebt zu haben. Auch jene „Anna von Steinheim“, die 1622 die zweite Frau des späteren Hofbesitzers Rupp wird, wobei ein Georg Gerstmayr (der unsere?) Trauzeuge ist, und die noch 1637 Kinder hat, kann altersmäßig kaum eine Tochter gewesen sein, wiewohl die Annahme einer solchen Verwandtschaft die Besitzübergabe von 1625 gut erklären würde. Dazu sagt das genannte Handlohngefälle-Buch, Seite 69f:

„Am 21. Mai 1625. Nach Absterben weiland Georgen Gerstmairs zu Steinheim selig hat dessen nachgelassene Witib Christina sich durch Niklasen Kapfer daselben [in Nr. 120] mit dem Gotteshaus [d.h. dem Kloster] wegen des bestands Ires manß hinterlassenen Hofes und Mühllehen uf Ir Persohn uf 40 Reichstaller verglichen und solche in heurigen Khorngeschawbar zu bezahlen versprochen. – Wie nun darauf vermeldter Niklas Kapfer an besagter Wittib statt, berührten Hof und Mühllehen frei wiederum uf- und übergeben und denselben Georgen Rueppen zuuerleichen gebetten, alß haben Ihre Gnaden ihm Rueppen mehr berührten Hof und Mühllehen auf sein Leib- und Lebenslang per 350 fl Handlohn aus Gnaden verliehen. Zahlt daran mit dato baar 60 fl, mehr auf künftig heurige Pawgeding 40 fl und dann jährlich auf gemelter Zeit 25 fl, bis solcher Handlohn bezahlt ist. – Weilen auch vermöge alter Saalbücher und Briefe die sambtige Hintersassen zu Steinheim schuldig, einen Herrn Prälaten, dessen Amtsleute oder Anwäldt in dem Pawgeding jährlich, wie von alters Herkommen ist, mit 13 Pferden auszuhalten, und nun solches künftiger Zeit wieder eingeführt wurde; daß er zu seiner Gebühr gehalten sein soll, ... das Holz zum Hofe gehörig, nit anders denn zu des Hofes zimlicher Notdurft gebrauchen“.

Georg Rupp ist also seit 1625 neuer Hofbesitzer und bleibt es bis 1637. Er ist der 1588 in Steinheim geborene Sohn eines Veit Rupp, auf dessen Sölde er vielleicht von seiner ersten Trauung im Jahre 1610 an bis zum Hoferwerb saß. Es war damals die einzige Familie dieses Namens im Orte. Der Vater Veit ist am 14. Februar 1618 gestorben. Unlösbarer Zweifel entstehen über das Todesjahr von Georg selbst. Nach den Matriken starb ein Georg am 27. Februar 1643, worauf die nunmehrige Witwe auf den Oberbauerhof Nr. 49 heiratete. Nun heißt es aber schon in der Bestand-Eintragung vom 22. Mai 1637, daß den Hof „Georg Ruepp alda seligen besessen und zeitlichen Todts dabei verfahren ist“. Ein Todeseintrag ist aber 1637 in den Sterbebüchern nicht zu finden. Wie schon gesagt, hat unser Georg Rupp 1622 in zweiter Ehe eine „Anna von Steinheim“ (der Familienname wurde vergessen!) geheiratet. Unter dem 9. Februar 1635 heiraten Georg Rupp und Anna Kapfer, beide von Steinheim. Es könnte

dieser Bräutigam der am 11. Februar 1614 geborene Sohn unseres Georg [d. Ä.] in Nr. 118 gewesen sein, der aber nicht Besitzer unseres Hofes wurde. Nun heißen um die fragliche Zeit die Frauen beider Georg Rupp Anna, so daß die am 12. Juni 1639 verstorbene Anna Rupp beiden zugehört haben kann. Dann hat aber vielleicht der ältere nicht noch ein drittes Mal geheiratet, eher wird 1639 der jüngere Witwer geworden sein und dann am 1. August 1639 Eva Schuster aus Mörslingen geheiratet haben. Und wenn der am 27. Februar 1643 Verstorbene ihr Mann gewesen ist und nicht der Schwiegervater auf Nr. 118, dann war diese Schwiegertochter es, die am 19. Mai 1643 auf den Oberbauerhof Nr. 49 geheiratet hat und dort am 1. Januar 1693 gestorben ist. Somit wird der Besitzer von Nr. 118 tatsächlich kurz vor dem 22. Mai 1537 gestorben sein.

Unter dem zuletzt genannten Datum kommt ein neuer Besitzer auf unseren Hof und zwar niemand Geringerer als der Obervogt des Klosters St. Ulrich mit Namen Matthias Theiß. Bekanntlich besaß das Augsburger Kloster ein Vogtamt in Unterfinningen (früher Herren- oder Hinterfinningen) mit einem eigenen Niedergericht über die aus beiden Finningen gebildete Hofmark. Dort fand nun das alljährliche Baugeding der umliegenden Klostergrundholden statt, „nach Fenningen“ zahlten diese dann meistens den Zins. Der oberste Klosterbeamte wird nun Hofbesitzer in Steinheim. Natürlich konnte er ihn nicht selbst bewirtschaften und wird ihn ganz oder teilweise verpachtet haben – wenn sich überhaupt Pächter fanden! Die Gegend war seit dem „Pestjahre“ 1634 weithin entvölkert. Und wahrscheinlich hat der Obervogt den Hof nur deswegen in Bestand genommen, weil sich kein anderer passender Bewerber fand. Wir finden damals auch Höchstädter fürstliche Beamte als Hofbesitzer, z.B. auf Nr. 57 und 125. Bis ein und ein halbes Jahr nach Friedensschluß behielt Theiß den Hof bei. 1638 hat seine Tochter Anna Katharina in Kicklingen einen „Herrn Ulrich Habersack von Günzburg“ geheiratet.

Die Bestandsnahme vom 22. Mai 1637 (S. 161) lautet: *„Herr Matthias Theiß, dieses Gotteshaus Obervogt zu Finningen in der Pfalz-Neuburg, hat bestanndten unnsern Hoff zu Stainhaimb, dene zuvor Georg Ruepp alda seligen besessen und zeitlichen Todts dabei verfahren ist. Das Handtlohn haben Ihr Gnaden in weitem Bedacht genommen mit gnedigen bedenken, Es werde seinen Verdienst nach reguliert werden müessen“*.

Hier ist keine Rede mehr von dem „Mühllehen“, auf das neben dem Hof in den beiden vorausgehenden Bestandsbriefen hingewiesen wird. Worauf sich dort dieses Wort bezieht, ist unbekannt; die Steinheimer Mühlen sind damit jedenfalls nicht gemeint.

Mit Leonhard Link aus der Dorfmühle, wohin sein Vater 1622 von Ichenhausen geheiratet hatte, und wo sein Bruder Michael 1681 den Ölberg stiftete, kommt mit Bestand vom 18. März 1650 wieder ein richtiger Bauer auf den Hof, wenn auch nur für zwölf Jahre. Der Bestandsakt (S. 465) lautet: *„Leonhardt Link hat des Gotteshaus Hof zu Steinheimb, dene zuvor Herr obervogt Mathias Theiß zu Oberfinning Innegehabt, Bestanden uf sein Leibs Leben lanng. Gibt Bestandtgelt 30 fl, davor paar bezahlt 5 fl, uf khonftiges Paugeding 5 fl, Item Anno 1651 10 und Anno 1652 10 fl. Gefellen und Briefgelt 5½ fl, so Parr bezahlt“*.

Die Not der Zeit kennzeichnet das gegenüber 1625 geringe Bestandsgeld. Link hat gleich darauf eine Frau aus Demmingen geheiratet, bei ihren Kindern von 1651 bis 1659 ist der Steinheimer Bäcker Georg Bottinger Taufpate. Es wird Ende 1661 gewesen sein, als Link die Brunnenmühle Nr. 100 bei Bergheim gekauft und dafür seinen hiesigen Bauernhof an Wolf Sager abgetreten hat. Der amtliche Bestand vom Kloster erfolgte dann unter dem 27. Januar 1662. Der Akt darüber (S. 709) lautet:

„1662 den 27. Jener Bestehet Wolff Sager unnsern hoff, so er von Leonhardt Linckhen Pro 1250 fl erkhaufft; gübt Handtlohn 70 fl daran paar 10 fl, uff negßt khommenden herbst 10 fl, dan Jährlich uf den herbst 10 fl biß gar ist. Solle uf negste Lichtmöß für den Linckh die Abfahrt 8 gold fl oder 16 fl geben unnd seinem Verkhauffer an der Barschaft abziehen“.

Mit Wolfgang Sager, der mit seinem gleichnamigen Sohne dem Hofe bis heute seinen Hausnamen gegeben hat, kommt der Stammvater einer weitverzweigten Nachkommenschaft in Steinheim, Fristingen und anderen Orten ins Dorf. Wo er geboren ist, konnte nicht festgestellt werden. Nach den Biber sind die Sager die zweitälteste Sippe in Steinheim. Wolfgang hat im August 1659 (das genaue Datum fehlt) Eva Bottinger geheiratet, eine Tochter des schon genannten Bäckers Georg Bottinger, der um 1620 von Mörslingen nach Steinheim kam und hier eine nach Kaisheim gültbare Sölde (Nr. 89 oder 92) erwarb. Sager hat zunächst auf diese Sölde seines Schwiegervaters geheiratet, der hier schon ein dreiviertel Jahr später am 18. April 1660 gestorben ist, während seine Witwe Anna Bottinger laut „Seelenbeschrieb“ von 1662 bei Tochter und Schwiegersohn in Nr. 118 lebte. Dorthin sind diese um den Jahreswechsel 1661/62 übersiedelt und hier wirtschaftet diese Familie nun durch 150 Jahre in fünf Generationen. Bottingers verwandtschaftliche oder freundschaftliche Beziehung zum Vorbesitzer Link, die sich in Taufpatenschaften äußern, dürften mit bestimmend dafür gewesen sein, daß bei Links Wegzug auf die Brunnenmühle der Schwiegersohn statt seiner Sölde den großen Hof zu kaufen bekam.

Wolfgang d. Ä. hinterließ elf Kinder. Davon bekam Wolf d. J. den väterlichen Hof, der Sohn Georg kaufte 1696 die Sölde Nr. 30, die er nach drei Jahren gegen die Sölde Nr. 89 (daher „beim Wolfjörg“) vertauschte, der Sohn Hans bekam einige väterliche Gründe mit und heiratete 1710 mit der Witwe Maria Lang den Junkerbauernhof Nr. 51 in Fristingen; vier Töchter waren in Steinheim verheiratet: Anna an den Hofbauern, Eva an den Reiterbauer, Margaretha auf der Hofmühle und Elisabeth auf der Sölde Nr. 70.

Beim gleichnamigen Sohn lautet die Eintragung in der Taufmatrikel II, Seite 70: „Am 1. 9ber 1680 Kind Wolf. Eltern Wolf Sager und Eva. Paten Hans Rüblinger und Margaretha Geyssendorferin“. Wolf Sager d. J. war erst acht Jahre alt, als der Vater starb. Als dann 1707 auch die verwitwete Mutter starb, übernahm er in diesem Jahre von seinen Geschwistern im Erbvergleich den Hof und hat im Jahre darauf in erster Ehe Anna Gutmayr aus Binswangen geheiratet. Im ausführlichen Ehevertrag vom 15. November 1708, der zu Binswangen abgeschlossen wurde, heißt es: „Mit gnädiger Herrschaft Ratifikation, auch Genehmigung beiderseits Befreundeter verheiratet sich der bescheidene Junggesell Wolf Sager von Steinheimb gegen die tugendsame Jungfrauen Anna Guettmayern, weiland Georg Guettmayr selig, Gerichtsmann allhier, und Affra seiner Hausfrauen ehelich erzeugten Tochter, zwischen welchen beiden neuangehenden Brautpersonen bis auf erfolgte priesterliche Kopulation folgende Heiratspacta abgeredt worden und zwar:

Erstens. Verheiratet er, Hochzeiter, seiner nun angehenden Jungfer Braut seinen in Steinheimb innehabenden Bauernhof mit aller Ein- und Zugehör zu Dorf und Feld, nichts davon ausgenommen. Er, Hochzeiter, aber ist auf diesen allen noch schuldig benanntlich seinen drei Geschwistrigen namens Elisabeth, Hans, Apollonia 1200 fl, bei seiner Hochzeit aber gleich bar 700 fl, die annoch restierenden 500 fl jährlich zeitweise mit 75 fl zu bezahlen versprochen, ... dann den Heiligen zu Steinheimb 50 fl, seinem Schwager Michael Kleinle 50 fl, seiner gnädigen Herrschaft aber über die 400 fl.

Dagegen bringt sie, die Hochzeiterin, ihrem Bräutigam vor einem rechten Heiratsgut zu benanntlich 750 fl nebst allhiesiger Herrschaft [Binswangen] schuldigen 75 fl Nachsteuer, dann einen halben Wagen, 2 s.v. [salve venia = mit Verlaub] kühe, 1 Roß, 1 Ehehaltenbettstatt, neben einer ehrlichen und standesgemäßen Ausfertigung; und verspricht der Hochzeiterin Mutter gleich bar bei der Nachhochzeit 700 fl, die restierenden 50 fl aber jährlich mit 25 fl zu bezahlen“.

Als diese Frau 1752 starb, heiratete der 72jährige in zweiter Ehe die Witwe Elisabeth Eberwein von Laugna, die entweder später auswärts starb oder jene Witwe Elisabeth von Steinheim ist, die in der ersten Jahreshälfte 1757 (mangelhafte Eintragung!) den 1790 in Steinheim verstorbenen Thomas Horsch aus Kicklingen heiratete. Wolf Sager wird bei seinem Tode „Präfekt der Kongregation vom Hl. Rosenkranz“ und ein „Wohltäter der Kongregation“ genannt. Seinen Hof aber hatte er schon am 13. April 1746 seinem Sohn Georg „und dessen angehenden Ehewirtin Maria Müller“ übergeben und zwar um 3500 fl, wovon jener sich 1200 fl als Heiratsgut behalten durfte. Die genannte Braut, eine Bäckerstochter aus Nr. 121, brachte u.a. 1100 fl und 2 Pferde in die Ehe, außerdem heiratete sie ihrem Mann die elterliche Sölde an, auf der die Mutter im Vorjahr und der Stiefvater zwei Monate zuvor verstorben waren. Von den Geschwistern des neuen Hofinhabers heiratete Maria den Melcherbauern in Nr. 115 und Johann wurde 1754 Bauer in Deisenhofen.

Am 7. Januar 1780 übergaben Georg und Maria Sager ihrem Sohne Matthias ihr nun zur Mazillischen Waisenstiftung mit 15 Scheffel, 1 Metzen und 2 Sechszehntel Kern gültbares Hofgut – von den zugehörigen 15 Jauchert Hofholz hatte „die Donau allbereits die Hälfte hinweggefressen“ – samt 3 Pferden, 1 Heiratspferd, 3 Kühen, 1 Heiratskuh usw. um 4000 fl, dann „das auf der Hofreithen neuerbaute(!) Häuslein“, das aber erst nach dem Tode der Eltern sein Eigentum wird. Am gleichen Tag schließt „der ehrsame Junggesell Mathias Sager“ seinen Ehevertrag mit der ehr- und tugendsamen Tapfheimer Bauerntochter Katharina Mayrshofer, die ihm 2200 fl als Heiratsgut, dann eine standesgemäße Ausfertigung mit 1 Heiratspferd und 2 Kühen in die Ehe bringt. 1777 hat Georg recht viele Felder verkauft, wogegen der Fischer Josef Rohrmüller in Nr. 10 protestierte, der 1773 Georgs Tochter Afra Sager geheiratet hatte. Aber gerade diese Afra Rohrmüller mußte 1813 nach dem Tode ihres Mannes weite Teile ihres Fischeranwesens verkaufen.

Von des Matthias Kindern wird Xaver 1821 Bauer in Deisenhofen, Georg stirbt 1854 ledig als Tagelöhner in Fristingen, dorthin hat auf Nr. 67 auch die Tochter Katharina geheiratet; Maria Anna wird 1817 Kaiserbäuerin auf Nr. 123, Kreszenz stirbt 1871 ledig im Austragshäusl des Elternhauses. Erbe des Hofes aber wird der Sohn Josef, der letzte Sager auf dem Anwesen.

Sein Vater Matthias war 1813 verwitwet gestorben. Vier Jahre mögen die sieben lebenden Geschwister gemeinsam gewirtschaftet haben, dann aber übernimmt am 3. Juli 1817 (Kontrakten-Protokoll, S. 449-452) „der ledige Bauernsohn Josef Sager aus der Verlassenschaft seiner Eltern das Hofgut zum Wolfenbauern, bestehend in einem mit Haus-Nr. 96 bezeichneten Wohnhaus, zwei Stadeln und Nebenhäusl, weiche zusammen mit 3000 fl assekuriert sind, kleinen Gärtlein, Gemeindennutzungen ..., ferner [15 Stück] an eigenen und walzenden Gütern, nebst allen vorhandenen Mobilien, Vieh aller Art, jedoch mit Ausnahme des Taubenhauses samt den Tauben, welches solange dem ledigen Bruder Xaver verbleibt, als er sich auf dem Hofgut befindet, für die rechtlich bedungene Summe von 10225 fl 15 xr.“ Die noch ledigen fünf Geschwister haben neben der Anteilforderung an dieser Summe, von der 2057 fl

39 xr als Josefs Heiratsgut in Abzug zu bringen sind, vermög Inventars vom 15. Februar 1814 das Miteigentum am Hofgute bis zu ihrer vollen Auszahlung, dann das Wohnrecht im Nebenhäuschen bis zu ihrer Verheiratung, endlich bekommt jeder Bruder bei Verehelichung sechs neue Säcke und 60 fl für ein Heiratspferd und eine Heiratskuh, jede Schwester nur die 60 fl.

Unter demselben Datum schließt dann Josef Sager seinen Heiratsvertrag „mit der ledigen Josefa Reitschuster, Bauerstochter von Gremheim, welche unter Beistand ihres Vaters Magnus Reitschuster anwesend ist“. Demnach bringt die Braut eine Ausstattung, dann 2 Kühe, 1 Raupen⁴ und 3000 fl Heiratsgut. Drei Wochen später, am 22. Juli findet die Hochzeit statt, eineinhalb Jahre später ist vor Weihnachten 1818 Josef Sager kinderlos verstorben.

„Actum Höchstädt, den 16. Januar 1819“, übernimmt nun die Witwe das Anwesen, nachdem sie unterm 9. Januar 1819 von der Mazillischen Gefällsverwaltung in Lauingen die grundherrliche Erlaubnis dazu erhalten hat. *„Auf das kinderlos erfolgte Ableben des Wolfenbauers Joseph Sager zu Steinheim übernimmt dessen Witwe Josepha beiständlich ihres angehenden Hochzeiters Jakob Birzele, ledigen Bauerssohns von Roggden, k. Landgerichtes Wertingen, und ihres Vaters Magnus Reitschuster, Mangenbauers zu Gremheim, das Hofgut zum Wolfenbauer, ... nebst allem, was ihr verlebter Ehemann Joseph Sager unter dem 3. Julii 1817 übernommen hat und was während der Ehe neu angeschafft worden ist, für die Summe von 10225 fl“.* Von dieser Summe bekommt nebst anderen der ledige Schwager Xaver Sager 1717 fl 22 kr, die als sein Vater- und Muttergut zu verzinsen sind, die ledige Schwägerin Kreszenz 1768 fl 4 kr, der ledige Schwager Johann 600 fl, die ledige Schwägerin Katharina 1200 fl u.s.w. 685 fl 40 kr., d. i. der dritte Teil des vom Verstorbenen eingebrachten Heiratsgutes, und 100 fl für die „Halskleider“ desselben hat die Übernehmerin gemäß Heiratsvertrag von 1817 den Geschwistern des Verstorbenen innerhalb eines Vierteljahres herauszuzahlen. Letztere haben weiterhin das Wohnungsrecht im Nebenhäuschen, so lange sie ledig bleiben, und sind Miteigentümer am Hofe, bis ihre Forderungen erfüllt sind. Der Vertrag wird u.a. vom Vater Joseph und vom Onkel Andreas Birzele unterschrieben. Es mag bei diesem Schuldenstand kein leichtes Wirtschaften gewesen sein, das dem ersten Birzele auf dem Wolfenbauernhofe beschieden war!

Es war am gleichen 16. Januar 1819, daß der *„ledige Bauerssohn Jakob Birzele von Roggden unter Beistand seines Vaters Joseph, Bauers daselbst, mit der kinderlosen Bauerswitwe Josepha Sager von Steinheim, beiständig unter ihrem Vater Magnus Reitschuster, Bauers zu Gremheim“* seinen Heiratsvertrag abgeschlossen hat. Es heißt da u. a. *„1. Geloben die Brautleute einander während der Ehe Treu und Pflicht. 2. Besitzt die Braut nebst einem eingerichten Hofgute mehrere eigene und walzende Grundstücke ... 3. Widerlegt der Hochzeiter dieses Einbringen seiner Braut dadurch, daß er vermöge Zeugnis des königl. Landgerichts Wertingen [vom 13. Januar 1819, womit sich Joseph Birzele, Aislingerbauer von Roggden sich verpflichtet] binnen sechs Monate nach der Hochzeit 3000 fl als Heiratsgut in die Ehe bringt und seiner Braut anheiratet, dann ein Pferd und 50 fl für Rindvieh“.*

Es ist also ungefähr 180 Jahre her, daß nun die Birzele auf Steinheims größtem Hofe sitzen. Jakobs Mutter Theresia Birzele, geborene Heisler, stammte aus dem Steinheimer Reiterbauernhofe Nr. 73, außerdem kam der Vater vom nahen Lutzingen, wo noch der Onkel Andreas Birzele auf dem Hansenbauernhof saß, so daß also Beziehungen zwischen Roggden

⁴ Raup = einjähriges Rindvieh. Schmeller, Bairisches Wörterbuch, Band II, Sp. 129

und Steinheim schon gegeben waren. Auch hat die Schwester Franziska schon 1798 nach dem nahen Deisenhofen geheiratet.

Jakob Birzele hatte von seiner ersten Frau fünf Kinder, von denen der erstgeborene Michael die Steinheimer Sölde Nr. 43 erheiratete. Vier Monate nach der Geburt des fünften Kindes (Josefa) ist die Mutter am Kindbettfieber gestorben. Nach einem Vierteljahr heiratete er in zweiter Ehe Viktoria Storr aus dem Maierbauernhofe Nr. 14 in Wengen, deren lebende Kinder später der Wolfenbauer Johann, die Reiterbäuerin Viktoria Lipp, die „Zent“ in Wengen, der Bauer Jakob in Tapfheim, der Glasbauer Xaver in Deisenhofen Nr. 57 und die erst 1923 gestorbene ledige „Wolfenresl“ gewesen sind. Zu Lebzeiten des Jakob Birzele wurde 1835 das älteste Kataster (im Staatsarchiv Augsburg) abgefaßt, das beim „Wolfenbauer Jakob Birzele“ 148,86 Tagwerk Gründe aufzählt. Der Hof ist immer noch der Mazillischen Stiftung in Neuburg „leibfällig handlöhnig“. Paten bei seinen Kindern waren jedesmal der Dorf Müller Michael Link und die Kaiserbäuerin Maria Anna Senning, die eine geborene Sager aus Nr. 118 war; nur einmal (1832) war es – vielleicht stellvertretend – deren Schwester Kreszenz Sager.

Nachdem Jakob Birzele 1865 gestorben war, die Mutter Viktoria aber noch lebte, heiratet am 8. Februar 1869 der schon genannte Sohn Johann auf den Hof. Seine Braut war Kreszenz Sailer, eine Tochter von Ignaz Sailer und Kreszenz geb. Gumpp, vom Grasihof Nr. 20 in Pfaffenhofen a.d. Zusam, auf dem heute noch Sailer sitzen. Johann war von 1872 bis 1881 Bürgermeister von Steinheim, sein Photo eröffnet das 1964 angefertigte Bürgermeister-Tableau. Von seinen Kindern war Viktoria die erste Frau des Dorfmüllers Hefeke, Xaver kaufte 1898 um 27000 M den Kleinlebauernhof Nr. 125, Kreszenz heiratete den Bauern Josef Zott in Göggingen und Maria den Kaufmann Rudolf Schweiger ebendort. Philomena ehelichte den Braumeister Sebastian Endres, der 1913 die Schloßbrauerei in Illertissen erwarb, Anna starb ledig an einer Blutvergiftung, zwei Tage vor dem Termin, da ihr Bruder Johann seine zweite Trauung angesetzt hatte. Dieser Johann Birzele d. J. wurde Besitznachfolger nach seinem gleichnamigen Vater, der wie die Mutter im Jahre 1906 gestorben ist, nachdem der Sohn am 22. September 1903 auf den elterlichen Hof geheiratet hatte.

Johann d. J. Birzele holte sich 1903 seine erste Frau aus der Deisenhofener Oberen Mühle Nr. 59, auf die sein dort am 8. Mai 1847 geborener Schwiegervater Johann Häusler am 22. Februar 1876 die am 29. April 1852 geborene Veronika Schwaier aus Lutzingen heimgeführt hatte. Auf der Oberen Mühle ist dann der 1878 geborene Bruder Johann der nunmehrigen Wolfenbäuerin gefolgt, dann dessen 1902 geborener Sohn Johann Häusler. Nachdem während des ersten Weltkrieges seine erste Frau gestorben war, heiratete Johann nach dessen Ende in zweiter Ehe Barbara Mayrshofer aus Schwenningen vom Hauserbauernhofe Nr. 45, den später ihre Schwester Viktoria dem Bernhard Stadelmayr anheiratete und dann 1950 Barbaras gleichnamiger Tochter vererbte. Als Johann Birzele 1929 und seine zweite Frau 1932 gestorben waren, waren ihre Kinder noch verhältnismäßig jung. Es werden schwere Jahre für sie gewesen sein, zumal dann auch bald der zweite Weltkrieg begann.

Ludwig Birzele, der nächste Besitzer, hat dann vier Jahre nach Schluß diese Kriege, den er vom 27. August 1939 bis 7. September 1944 mitmachte (bis 18. April 1946 in englischer Gefangenschaft), von der Erbgemeinschaft der Geschwister im Dezember 1949 den Wolfenbauerhof übernommen und vor Weihnachten, am 20. Dezember 1949, geheiratet. Kreszenz Mayr, seine Frau, stammt aus dem Alt-Hoirles-Bauernhof Nr. 6 in Untermedlingen, wo ihre Eltern Leonhard Mayr und Anna, geborene Baur, im Juli 1962 ihre Goldene Hochzeit feiern konnten. Ludwigs ältere Schwester Kreszenz ist zu einem Viertel Mitbesitzerin des

Hofes und daselbst eine treue, unentbehrliche Mitarbeiterin, der zweieinhalb Jahre ältere Bruder Hans ist 1963 gestorben, die einzige jüngere Stiefschwester Barbara erbt von ihrer Mutterschwester den genannten Hauserbauernhof Nr. 45 in Schwenningen, auf den sie 1950 Josef Vogt aus der Steinheimer Hofmühle geheiratet hat.

Ludwig Birzele war seit 1954 Gemeinderat, seit 1956 Vorstand der Viehzuchtgenossenschaft in Steinheim.

Der Besitzstand des Wolfenbauerhofes

Die gültbaren Bauernhöfe besaßen einst einen sogenannten gebundenen Grundbesitz, von dem nichts verkauft werden durfte, der es ihnen aber ermöglichte, Pferde zu halten, vor allem aber ihre jährliche Gült an die Grundherrschaft zu entrichten. Erst nach 1750 wurde die Zertrümmerung mehr und mehr gestattet. Der ursprünglich geringe Grundbesitz der Sölden war dagegen häufig ungebunden und frei verkäuflich. Mit der Zeit haben auch die Bauern frei verfügbare, sogenannte „walzende“ Stücke, Gemeindeteile und andere Gründe erworben.

Zum Wolfenbauernhofe gehörten an gebundenem Besitz nach den Übergabsprotokollen von 1817 und 1819 36 Jauchert Acker, 22 Tagwerk zweimähdige Wiesen und 6 Jauchert Holz. Dazu werden damals noch 15 Stücke „eigene und walzende Güter“ aufgezählt. Nach der Steuerbeschreibung von 1696 gehörten zum Hof „32 Jauchert Ackers, 30 Tagwerk Mahd und ... Jauchert Holz (hier ist die Ziffer vergessen worden, 1720 werden 12 Jauchert Holz genannt). 1696 sind auch die nichtgebundenen Gründe aufgezählt. Zum Hofe gehörte eine Fahrnis im Werte von 50 fl, 5 Rosse 150 fl, 8 Kühe 64 fl, Jährlinge keine, 6 Raupen⁵ 36 fl, 2 Kälber 6 fl, 2 Schafe 2 fl, 1 Schweinsmutter 6 fl. An Dienstboten werden 1696 aufgezählt 1 Knecht, 1 Magd und 1 Bube. Während der Steuerwert der eigentlichen Hofgründe mit 1500 fl angegeben wird, betrug der des Gesamtbesitzes 3118 fl, wovon 41 fl 36 kr Steuer zu zahlen waren.

Der Wolfenbauernhof ist heute nicht nur das größte Anwesen, sondern auch der einzige Hof des Dorfes, der nicht zertrümmert wurde bzw. von dem nicht ein wesentlicher Teil der Gründe verkauft wurde. Doch war er nicht seit jeher der größte Hof. Im gebundenen Besitz war er es schon, aber nur wegen die Waldflächen, von denen die anderen Bauern (außer dem Hansenbauer Nr. 57 mit 10 Jauchert) wenig hatten. Im Gesamtbesitz steht er – gemessen am Steuerwert des Anwesens, nicht an der bloßen Grundfläche – immer mit an der Spitze. So im Jahre 1652 mit 5025 fl 20 kr 15 hl noch vor der Dorf-mühle (mit 4870 fl, dabei ist freilich auch der Wert des Mühlgewerbes einbezogen), vorm Hofbauern Nr. 47 (mit 2995 fl), Veitenbauern Nr. 72 (mit 2275 fl 22 kr), Hansenbauern Nr. 57 (mit 2225 fl), der Hofmühle (mit 2155 fl 21 kr 33 hl) und dem Kaiserbauern Nr. 123 (mit 2055 fl 20 kr 33 hl). Im Jahre 1696 wird er – wiederum im Steuerwert mit 3118 fl – nur noch von der Hofmühle (mit 3119 fl) knapp übertroffen, 1750 stehen die florierenden Gewerbe Hofmühle (5043 fl) und Dorf-mühle (4612 fl) vor ihm (3332 fl), während als nächster der Hofbauer (2890 fl) folgt.

Das sogenannte Urkataster von 1835, also das älteste Kataster, gibt die Größe der eigentlichen Hofgüter mit 118,52 Tagwerk an, zusammen mit den „Gemeindeteilen“ (5,78 Tgw.), den „walzenden Wörthgütern“ (8,08 Tgw.), dem „Wörthgut“ (0,56 Tgw.), und den „eigenen“

⁵ Wie Anm. 4

Grundstücken (15,98 Tgw.) ergab sich ein Gesamtbesitz von 148,86 Tagwerk, denen ein Steuerwert von 2083 fl entsprach. Von den „Gemeindeteilen“ waren einige „uralter“ Besitz, andere kamen erst bei den Aufteilungen von 1809, 1811 und 1826 hinzu. Der Besitz im einzelnen hat sich durch Käufe und Verkäufe, hauptsächlich aber durch die Flurbereinigungen von 1931 und 1963 wesentlich verändert.

Im zweiten Kataster von 1855, wo der Hof fälschlich „Melcherbauernhof“ genannt wird (ähnlich auch 1894!) betrug der Grundbesitz 143,75 Tagwerk oder 55,857 Hektar. 1964 ist seine Größe noch ungefähr 50 Hektar. Im Kataster von 1894 werden die Hofgebäude wie folgt beschrieben: *„Wohnhaus mit Stall, 3 freistehenden Stadlen mit Holzlege und Stall, Remise, Pfündhaus und Hofraum mit Brunnen, an Stelle der alten errichtet“*.

Hier mögen noch die Giebigkeiten aufgezählt werden, die zur Zeit der Grunduntertänigkeit vor Fixierung der Abgaben in Geld und vor der endgültigen Ablösung derselben an das Kloster St. Ulrich in Augsburg bzw. später an die Mazillische Stiftung und an das fürstlich Neuburgische Kastenamt in Höchstädt zu entrichten waren. Es waren das 1720:

Vogtkern gegen Höchstädt 1 Malter Kern, Zins zum Kasten 4 fl 4 kr 4 hl, Gült nach St. Ulrich 15 Scheffel 2 Metzen Kern, Zins gegen Finningen (St. Ulrich) 3 fl 8 kr 5 hl, an die Gemeinde 30 kr.

Die Pfarrkirche Steinheim bekam jährlich 3 fl 8 kr 4 hl Kuchlgült, dazu 24 Spendlaibe Brot, welche letztere immer am Sonntag nach Allerseelen durch den Heiligen-Pfleger einzusammeln und an die Berechtigten (Pfarramt, Dorfvogt, Mesner = Schulmeister, Untervogt, Nachtwächter, die vier Hirten) auszuteilen waren. 24 Laibe hatte jeder ganze Bauer und die beiden Mühlen zu geben.

1464 und 1512 wird die Gült für das Kloster folgendermaßen angegeben: 1 Malter Kern, 7 Schilling Pfennige Maisteuer, 7 Schilling Pfennige Herbststeuer, 3 Gulden Dienstgeld und 2 Fastnachthennen.

Die Familie Birzele

Im allgemeinen kann eine genaue Familiengeschichte nur bis zum Einsetzen der jeweiligen Kirchenbücher zurückverfolgt werden. Diese beginnen beim Pfarramt Bergheim mit dem Jahre 1707, in Hausen mit dem Jahre 1617 und in Steinheim mit dem Jahre 1583. Der älteste Matrikelakt über die Steinheimer Birzele-Ahnen ist der vom 4. Februar 1687, wo in der Traumatrik des Pfarramts Hausen, Band 1, Seite 47, unter diesem Datum der knappe Trauervermerk von „Martin Birzele von Berckheimb“ und von „Barbara Wengenmayr von Hausen“ zu lesen ist. Danach stammt der älteste bekannte Birzele-Ahn aus Bergheim, wo dann aus Mangel an Unterlagen die Sippe nicht mehr weiter zurückverfolgt werden kann.

Sieht man von dem in Höchstädt vereinzelt auftretenden Georg Birzele „sonst Ulmerbauer genannt“ ab, der dort am 8. Februar 1649 Apollonia Hueber († 2. Mai 1658) aus Pfaffenhofen a.d. Zusam heiratete, dann konzentrieren sich alle frühen Birzele-Nachweise der Hauptsache nach im Raum zwischen Lauingen und Aalen. So heiraten 1632 in Hausen eine Witwe Apollonia Birzele aus Ballmertshofen, 1655 ein Georg Birzele aus (Veit- oder Frauen-)Riedhausen, dann 1687 unser Martin aus Bergheim. Nach 1750 finden wir Birzele in Weinach, Pfarrei Ohmenheim bei Aalen, da am 20. Juni 1757 zu Dillingen Leonhard „Birzle“ von dort Maria Christina Ertinger von Bachhagel heiratet. Ihr Sohn ist der am 25. Juli 1764 in Dillin-

gen geborene und am 19. März 1840 in Mörslingen als Dekan und Pfarrer verstorbene Jakob Anton Birzele. Ein Kaspar Birzele heiratet am 18. Juli 1752 in Finningen auf einen Halbhof in Mörslingen. Um 1800 lebt ein Josef Birzele in Ziertheim, dessen 1805 in Echenbrunn geborene Tochter Maria Anna 1833 den Johann Unflat in Steinheim Nr. 96 heiratet. Gerade in Ziertheim leben heute noch Birzele. Nach dem (Adreß-)Einwohnerbuch des Kreises Dillingen von 1961 sind es in Ziertheim der Arbeiter Eugen in Nr. 97, Margaretha in Nr. 34, und Petronilla, Austraglerin in Nr. 32. In Dattenhausen lebt 1961 der Landwirt Karl in Nr. 23½, in Gundelfingen der Landwirt Karl Birzele. Südlich der Donau werden 1961 Birzele in Aislingen und Glött genannt. In ersterem sind es der 1893 geborene „Kirchenbauer“ Josef und sein Sohn Erich in Nr. 57, dazu der Rentner Alois in Nr. 192, in letzterem der Landwirt Otto in Nr. 5, dann der Bauarbeiter Markus und die Rentnerin Josefa in Nr. 91½. Der Bäcker Albert in Lutzingen Nr. 122 ist 1929 in Winterbach bei Günzburg geboren. Damit sind alle Birzele-Familien innerhalb des Landkreises außer dem Steinheimer Zweige aufgezählt, Ob und wie ein verwandtschaftlicher Zusammenhang mit diesen besteht, müßte erst erforscht werden.

Barbara Wengenmayr von Hausen, die sogenannte Stamm-Mutter der Familie Birzele, kann mit Geburtsdatum und Eltern deswegen nicht festgelegt werden, weil zu Hausen unter den zur einschlägigen Zeit Geborenen zwei Trägerinnen des Namens in Frage kommen und damit die Sache zweifelhaft wird. Da ist am 5. April 1660 in Hausen eine Anna Barbara Wengenmayr (oder Wingenmayr) geboren, deren Eltern Georg Wengenmayr von Hausen und Sibilla Hiler von dort am 15. Mai 1657 geheiratet haben. Dann wurde am 22. Februar 1664 in Hausen eine andere Barbara Wengenmayr geboren, deren Eltern Michael Wengenmayr von Hausen und Anna Kränzle von Riedhausen sich am 18. Juni 1658 vermählt haben. Eine von den beiden ist jedenfalls unsere Birzele-Ahnfrau. Fraglich bleibt auch, ob ein weiterer Wengenmayr-Ahne jener Michael Wengenmayr von Hausen ist, der am 2. Oktober 1618 Anna Wörner „von Hoffen bei Steinheim“ heiratet, wobei Kaspar Wengenmayr von Hausen und Georg Scherer von Steinheim Trauzeugen sind (wohl der Georg Gerstmayr von Nr. 118!). Weiters hat ein Witwer Georg Wengenmayr, Bauer von Hausen, 1619 Agatha Riß von Kicklingen zur Frau genommen.

Der Erstahne Martin Birzele kam also 1687 bei seiner Trauung auf einen Hof in Hausen, wo die Familie dann sich ausbreitete und durch 150 Jahre nachweisbar ist. Welches der Hof war, auf dem Martin, Johann und Josef, also Vater, Sohn und Enkel, saßen, müßte erst erforscht werden. Dasselbe gilt von den zwei Anwesen in Hausen, die dort Josefs Brüder Mathäus und Martin bewirtschaften. Anders ist es bei einem vierten Bruder der dritten Generation, dem 1727 geborenen Johann Georg Birzele, der 1749 nach Lutzingen eine Bauerswitwe heiratete. Er erwarb damit den Lutzinger Hansenbauernhof Nr. 102, der heute nach dem benachbarten Winterbauernhof Nr. 103 das zweitgrößte Anwesen in diesem Dorfe ist. Es folgen hier nach dem am 25. April 1749 verstorbenen Michael Gerstmayr drei Generationen Birzele (1749-1827), dann drei Generationen Winter (Johann Georg, * 1782 am Hitzlerhof Nr. 46, † 1842; Josef, * 1817, † 1877; Johann Georg, * 1854, † 1900), woraufhin die Erbtöchter Ottilia am 12. Februar 1901 Josef Mayr aus Thalheim heiratete. Als dieser 1909 das Lutzinger Ochsenwirthshaus Nr. 6 kaufte, kam von Nr. 9 Dismas Schweier auf dem Hansenbauernhof und zuletzt Ottilia Schweier, die 1954 den 1920 in Oberglauheim geborenen Georg Schweyer heiratet.

Ähnlich ist uns natürlich auch jener Hof in Roggden bekannt, auf den die Birzele 1773 von Lutzingen gekommen sind und von wo aus sie mit einem der Söhne nach Steinheim weiterzogen. Es ist das das ehemals „Aislingerhof“ genannte Anwesen Nr. 11, das als solches heute nicht mehr besteht. Der Hof wurde um die letzte Jahrhundertwende zerstückelt, die Gebäulichkeiten aber wurden von abgebrannten Gastwirte Waiß angekauft, dann teilweise abgebrochen und dortselbst 1905 das neue Gasthaus „Zur Sonne“ gebaut, das später dem Bauern Ehnle in Lauterbach gehörte, der es seit vielen Jahren verpachtet hat.

Der erste Roggdener Birzele ist jener am 2. Mai 1750 in Lutzingen Nr. 102 geborene Josef, der am 16. Februar 1773 dort die Witwe des bisherigen Aislingerbauern Franz Bunk geheiratet hat, nämlich Maria Theresia Bunk, eine geborene Heisler, die aus dem Steinheimer Reiterbauernhof Nr. 73 stammte. Josefs Brüder Martin und Ulrich kamen nach Schwenenbach und Amberg, wo ihre weiteren Schicksale und Nachkommen noch nicht erforscht sind. Bruder Andreas aber erbte den Hansenbauernhof in Lutzingen, war dort um 1806 Bürgermeister, zog dann nach Übergabe des Hofes an den Sohn Johannes nach Höchstädt, wo ein weiterer Sohn Georg Pfaffenmüller in Nr. 374 war, und wo er am 17. November 1835 noch seine Goldene Hochzeit feiern konnte, wobei die Zeremonien in Lutzingen der „Vetter“ Anton Birzele, Dekan in Mörslingen, vornahm.

Der Aislingerbauer Josef Birzele hatte von seinen beiden Frauen 18 Kinder, von denen freilich mehrere klein verstarben. Davon erheiratet Georg 1811 mit der Witwe von Alois Bunk den schönen Lämmerbauernhof in Roggden Nr. 26, heute der zweitgrößte Hof im Orte, schön an der Straße gelegen. Der Sohn Xaver blieb auf Roggden Nr. 11, die Tochter Franziska heiratete 1798 den Bauern Anton Hausmann in Deisenhofen, der Sohn Jakob aber wurde Steinheimer Wolfenbauer. Auf dem Lämmerbauernhof folgte der Sohn Georg, der 1857 das erste Mal heiratete, dann dessen Tochter Maria, die 1885 Josef Deisenhofer aus Zusamaltheim ehelichte. Georgs Schwester ist die 1824 geborene Josefa, die am 23. Dezember 1845 in Roggden Nr. 26 vom Bauern Alois Hintermayr in Sontheim Nr. 11 einen uneheleichen Sohn hat, der am 9. Mai 1876 die Wertinger Gastwirtstochter Kreszentia Gumppe geheiratet hat und dann Brauer und Gastwirt in Wertingen Nr. 64 wird. Von ihm stammt der Wertinger Zweig der Sippe ab, so der Besitzer des Gasthofes „Zum Hirsch“ in der Schulstraße 7. Der Lutzinger Hansenbauernhof geht den Birzele 1827 durch Verkauf wieder verloren. Johann Birzele, der ihn am 19. Juni 1822 vom Vater um 8000 fl übernommen hatte und der dann am 18. September 1822 die ihm verwandte Maria Anna Hausmann geehelicht hat (ihre Mutter war Franziska Birzele von Roggden 11), bekam unter dem 11. Juli 1827 aus der Konkursache des Wirtes Franz Anton Sönning von Mörslingen um 10000 fl zugeschrieben das Tafernwirtshaus samt Stadl, Hofreithe und Garten mit dem Wirtschaftslehen und dem zur Pfarrkirchenstiftung Mörslingen handlohn- und grundbaren Feldlehen. Es ist das der heutige Gasthof „Zum goldenen Kreuz“ in Mörslingen Nr. 31. 1827 waren darauf 8750 fl Hypotheken eingetragen. Daraufhin zertrümmerte Birzele seinen Hansenbauernhof in Lutzingen und das Höchstädter Kontraktenprotokoll bringt seit dem 7. November 1827 eine sehr lange Reihe von Einzelverkäufen von Grundstücken die „der Wirt Johann Birzele von Mörslingen aus seinem dismembrierten Hofgute zu Lutzingen“ getätigt hat. Am 5. Dezember 1827 vertauschte er auch „sein in Lutzingen habendes Haus Nr. 102“ gegen das Wohnhaus Nr. 46 und 550 fl Aufgeld, letzteres am selben Tag gegen Nr. 90 und 1100 fl Aufgeld, dieses wiederum am selben Tag gegen Nr. 108 und 450 fl Aufgeld. Zwei Tage darauf hat er dann sein Haus Nr. 108 um 650 fl an den Zimmermann Georg Miller verkauft.

Zum Hansenbauernhofe haben laut Übergabsvertrag vom 19. Juni 1822 damals neben recht vielen eigenen und walzenden Gründen an gebundenen Gründen 33½ Jauchert Acker, 9 Tagwerk zweimahdige Wiesen und 10 Tagwerk einmahdige, endlich 40 Jauchert Holz gehört. Das leibfällige Hofgut war damals der Stadtkommune Lauingen grundbar. Im Heiratsvertrag vom selben Tag bekam Johannes 2000 fl, die er sich vom Übernahmepreis zurückbehalten durfte, seine Braut brachte 2100 fl, ein Pferd und eine Kuh ein. Er hatte noch zwei ledige Brüder Georg und Josef Anton, die Schwester Kreszenz hatte schon 1817 den Ochsenwirt Michael Biber in Lutzingen Nr. 6 geheiratet. Schon am 4. Oktober 1833 verkauften Johann und Maria Anna Birzele ihre Wirtssölde in Mörslingen um 20500 fl (gegen 5000 fl Schulden) an den Glaser Melchior Simon und dessen Schwager, den Lederer Daniel Winter von Aalen, die den Besitz (Wirtssölde und Feldlehen) im Mai 1834 weiterverkauften. Der „vormalige Wirt“ Johann Birzele trat am 6. Juni 1834 15 verschiedene kleine Schuldposten an Isaak Wallensteiner und Löb Heilbronner von Binswangen zur Eintreibung ab, am 1. August 1834 aber kaufte er als „ehemaliger Tafernwirt und Bierbrauer“ von der Brauerswitwe und Ochsenwirtin Maria Anna Schwertschlag in Höchstädt Nr. 95 um 9270 bar bezahlte Gulden deren Wirtschaft mit allen Gebäuden, Braurequisiten, 2 Pferden, usw., nachdem er zuvor in den Höchstädter Bürgerverband aufgenommen worden war. Hier ist er nun Ochsenwirt, Brauhausbesitzer, vor allem aber ein sehr reger Gütermakler. Sein in Höchstädt wohnender Vater überläßt ihm am 27. Februar 1837 ein Deisenhofer Waldstück, sein Bruder Georg, der Höchstädter Pfaffenmüller in Nr. 374, ist ebenfalls nicht wenig als Gütermakler tätig.

Nach dieser allgemeinen Übersicht über die männlichen Träger des Namens Birzele, soweit sie Nachkommen hinterließen, nun eine Aufzeichnung aller bisher erfaßten Glieder der Sippe, die freilich noch recht unvollständig ist. Nach auswärts heiratende Söhne und Töchter älterer Zeit sind vielfach nicht mehr erreichbar, bzw. wären nur durch systematisches Durchforschen der Matrikeln aller irgendwie einschlägiger Pfarrämter mit ihren Daten und Wohnorten zu finden. Der Stammbaum kann ja durch spätere Erkenntnisse von Zusammenhängen und durch spätere Funde ergänzt werden. Im übrigen sei gesagt, daß durch alle diese kleinen stammbaummäßigen Angaben über den Beruf, den Wohnort, die Geburts-, Trau- und Sterbedaten jedesmal ein knappes Lebensbild des erfassten Sippenangehörigen eingefangen wird.

Stammfolge Birzele

I. Generation

1 Johann, Bauer in Bergheim

II. Generation

- 11 Johann, Bauer in Unterfinningen, ∞ 3.8.1683 Unterfinningen Maria *Leitemair* aus Breitenbrunn
- 12 Martin, Bauer in Hausen bei Dillingen a.d. Donau, ∞ 4.2.1687 Hausen Barbara *Wengenmayr* aus Hausen, * 5.4.1660 oder 22.2.1664 Hausen, † 17.6.1716 Hausen

III. Generation

- 111 Maria, * 29.11.1684 Unterfinningen
- 112 Ursula, * 3.3.1686 Unterfinningen
- 113 Zacharias, * 8.12.1687 Unterfinningen
- 114 Johann, Bauer in Unterfinningen, ∞ I vor 1721 Maria NN, ∞ II vor 1724 Barbara NN

- 121 Johannes, Bauer in Hausen, * 6.11.1688 Hausen, † 9.4.1743 Hausen, ∞ 8.6.1717 Hausen
Maria Anna *Demharter* aus Donauualtheim
- 122 Leonhard, * 5.11.1691 Hausen
- 123 Elisabeth, * 5.1.1695 Hausen, † 8.6.1696 Hausen

IV. Generation

- 114.1 Barbara, * 20.2.1721 Unterfinningen
- 114.2 Maria, * 9.5.1722 Unterfinningen
- 114.3 Johann, * 2.12.1724 Unterfinningen
- 114.4 Maria Anna, * 28.5.1726 Unterfinningen
- 114.5 Maria Candida, * 12.1.1729 Unterfinningen

- 121.1 Balthasar, * 2.1.1719 Hausen
- 121.2 Johann Georg, * 29.7.1721 Hausen, † 13.9.1721 Hausen
- 121.3 Josef, Bauer in Hausen, Hoferbe, * 28.1.1720 Hausen, † 7.4.1743 Hausen, ∞ 12.5.1739
Hausen Theresia *Demeter* aus Gundremmingen, † 24.1.1774 Hausen, sie ∞ II 28.4.1744
Hausen Johann *Engelmayr* aus Deisenhofen, † 28.9.1797 Hausen, Kirchenpfleger
- 121.4 Maria, * 30.11.1722 Hausen, † 11.3.1723 Hausen
- 121.5 Matthäus, Bauer in Hausen, * 11.2.1724 Hausen, † 24.9.1761 Hausen, ∞ 13.8.1743
Hausen Eva *Reitenbauer*, * 14.11.1725 Steinheim
- 121.6 Maria, * 8.9.1725 Hausen, † 29.9.1725 Hausen
- 121.7 Johann Georg, Hansenbauer in Lutzingen Nr. 102 durch Einheirat, Kirchenpfleger, *
3.2.1727 Hausen, † 28.7.1797 Lutzingen, ∞ 1.7.1749 Lutzingen Maria *Welzelmüller*
aus Unterliezheim, † 12.1.1772 Lutzingen, sie ∞ I ... Lutzingen Michael *Gerstmayr*,
Hansenbauer in Lutzingen Nr. 102, * 2.7.1722 Lutzingen, † 25.4.1749 Lutzingen
- 121.8 Martin, Bauer in Hausen, * 11.8.1729 Hausen, † 11.3.1791 Hausen, ∞ I 18.7.1752 Hau-
sen Maria *Wengenmayr*, † 22.4.1756 Hausen, ∞ II 14.6.1756 Hausen Maria *Hurler* aus
Frauenriedhausen
- 121.9 Maria * 31.3.1733 Hausen, † 22.2.1743 Hausen
- 121.(10) Anton, Bauer in Unterbechingen (?), * 24.3.1735 Hausen
- 121.(11) Anna Barbara, * 23.6.1737 Hausen
- 121.(12) Leonhard, * 4.11.1739 Hausen, † 26.11.1739 Hausen
- 121.(13) Johann Michael, * 9.4.1742 Hausen, † 20.5.1742 Hausen

V. Generation

- 121.31 Anna Maria, * 13.5.1740 Hausen, † 15.4.1804 Hausen, ∞ 20.4.1762 Hausen Franz Xaver *Schell* aus Kicklingen
- 121.32 Johannes, * 21.1.1742 Hausen, † 14.2.1742 Hausen
- 121.51 Maria Anna, * 3.2.1746 Hausen, ∞ 14.4.1766 Hausen Johann Michael *Hefe*le, Witwer, er ∞I ...
- 121.52 Ursula, * 21.10.1747 Hausen, † 21.10.1747 Hausen
- 121.53 Maria Josefa, * 28.11.1750 Hausen, † 2.2.1751 Hausen
- 121.54 Johann Georg, * 13.1.1752 Hausen
- 121.55 Maria Katharina, * 8.11.1753 Hausen
- 121.56 Maria Antonia, * 21.8.1755 Hausen, ∞ 12.4.1779 Hausen Valentin *Miller*, * 14.2.1754 Steinheim Nr. 77
- 121.57 Johannes, * 11.4.1757 Hausen
- 121.58 Kleopha, * 27.4.1759 Hausen
- 121.59 Josef, Bauer in Ziertheim (?), * 20.2.1761 Hausen
- 121.71 Josef, Aislingerbauer in Roggden Nr. 11 durch Einheirat, * 2.5.1750 Lutzingen, † 15.6.1829 Roggden, ∞I 16.2.1773 Roggden Maria Theresia *Heisler*, * 24.10.1749 Steinheim Nr. 73, † 4.8.1794 Roggden, sie ∞I 9.2.1768 Roggden Franz *Bunk*, Bauer in Roggden Nr. 11, ∞II 13.1.1795 Zusamaltheim Maria Anna *Böhm* aus Possenried
- 121.72 Ursula, * 14.9.1751 Lutzingen
- 121.73 Johann Martin, Bauer in Schwennenbach, * 10.11.1753 Lutzingen
- 121.74 Johann Georg, * 12.12.1757 Lutzingen
- 121.75 Johann Ulrich, lebt in Amberg, * 1.7.1759 Lutzingen
- 121.76 Andreas, Hansenbauer in Lutzingen Nr. 102, Hoferbe, 1806 Bürgermeister, zieht später nach Höchstädt a.d. Donau, feiert 17.2.1835 Goldene Hochzeit mit dem „Vetter“ Anton Birzele, Dekan in Mörslingen, * 10.11.1761 Lutzingen, † 23.10.1838 Höchstädt a.d. Donau (Altersschwäche), ∞ 8.11.1785 Lutzingen Anna Margaretha, T.d. Johann u. d. Maria *Böck*, * 27.7.1764 Oberglauheim, † 28.5.1847 Höchstädt a.d. Donau (Fieber)
- 121.81 Anton, * 5.8.1753 Hausen, † 16.8.1753 Hausen
- 121.82 Katharina, * 4.4.1756 Hausen, † 4.11.1756 Hausen
- 121.83 Johann Georg, * 10.4.1757 Hausen, † 29.4.1757 Hausen
- 121.84 Maria Anna, * 2.3.1758 Hausen
- 121.85 Johann Georg, * 14.4.1759 Hausen, † 23.6.1759 Hausen
- 121.86 Anna Katharina, * 26.8.1760 Hausen
- 121.87 Maria Barbara, * 29.1.1762 Hausen, † 14.5.1763 Hausen
- 121.88 Franziska, * 1.3.1763 Hausen, † 2.8.1763 Hausen
- 121.89 Theresia, * 14.10.1764 Hausen, † 24.10.1764 Hausen
- 121.8(10) Franz Xaver, * 3.10.1765 Hausen, † 19.10.1765 Hausen
- 121.8(11) Christian, * 9.12.1766 Hausen, † 25.12.1766 Hausen
- 121.8(12) Maria Barbara, * 25.8.1768 Hausen
- 121.8(13) Franziska, * 18.8.1770 Hausen, † 10.9.1770 Hausen

- 121.8(14) Walburga, * 16.2.1772 Hausen, † 26.2.1772 Hausen
 121.8(15) Franziska, * 7.11.1774 Hausen, † 8.8.1777 Hausen (in die Roßschwemme gefallen)

VI. Generation

- 121.711 Johann Georg, * 14.4.1774 Roggden
 121.712 Maria Theresia, * 13.10.1776 Roggden
 121.713 Maria Franziska, * 16.9.1778 Roggden, ∞1798 ... Anton *Hausmann*, Bauer in Deisenhofen
 121.714 Maria Anna, * 27.8.1780 Roggden
 121.715 Johann Georg, Lämmerbauer in Roggden Nr. 26 durch Einheirat, * 27.8.1782 Roggden, ∞ 14.5.1811 Roggden Theresia *Wagner*, * 12.8.1778 Zusamaltheim, sie ∞ I 13.4.1802 Alois *Bunk*, Lämmerbauer in Roggden Nr. 26, † 19.12.1809 Roggden
 121.716 Xaver, * 29.8.1784 Roggden
 121.717 Theresia, * 25.9.1786 Roggden
 121.718 Johann Leonhard, * 30.3.1790 Roggden
 121.719 Jakob, Wolfenbauer in Steinheim Nr. 118 durch Einheirat, * 12.5.1788 Roggden, † 7.10.1865 Steinheim (Cholera), ∞ I 26.1.1819 Steinheim Josefa, T.d. Magnus *Reitschuster*, * 3.9.1789 Gremheim, † 30.8.1831 Steinheim (Kindbettfieber), sie ∞ I 22.7.1817 Steinheim Josef *Sager*, Wolfenbauer in Steinheim Nr. 118, * 10.1.1781 Steinheim, † 10.12.1818 Steinheim, ∞ II 13.12.1831 Steinheim Viktoria, T.d. Anton *Storr* u.d. Maria Anna *Deminger*, * 15.12.1803 Wengen, † 6.5.1878 Steinheim (Schlagfluß)
 121.71(10) Maria Theresia, * 4.9.1795 Roggden
 121.71(11) Josef, * 15.1.1797 Roggden
 121.71(12) Theresia, * 8.3.1798 Roggden
 121.71(13) Maria Josefa, * 20.3.1799 Roggden, ∞ 24.7.1826 Zusamaltheim Mathias *Deisenhofer*, * Hettlingen 21.2.1789
 121.71(14) Theresia, * 25.12.1800 Roggden
 121.71(15) Xaver, Aislingerbauer in Roggden Nr. 11, * 7.12.1801 Roggden, ∞ 31.7.1827 Roggden Josefa *Stoll*, * 3.5.1799 Roggden
 121.71(16) Josef, * 26.4.1803 Roggden
 121.71(17) Theresia, * 16.6.1807 Roggden
 121.71(18) Josef, * 7.10.1809 Roggden

 121.761 Maria Anna, * 9.8.1786 Lutzingen, † 14.8.1789 Lutzingen
 121.762 Josef Anton Bonaventura, * 14.7.1787 Lutzingen
 121.763 Josef Anton Viktor, * 28.7.1788 Lutzingen
 121.764 Andreas, * 30.7.1789 Lutzingen, † 17.8.1789 Lutzingen
 121.765 Andreas, * 27.8.1790 Lutzingen
 121.766 totgeborener Sohn, * 13.5.1792 Lutzingen
 121.767 Johann Michael, * 6.5.1793 Lutzingen, † 1.10.1796 Lutzingen
 121.768 totgeborener Sohn, * 3.6.1794 Lutzingen

- 121.769 Johannes, Hansenbauer in Lutzingen Nr. 102, Hoferbe, 1827 Wirt „Zum Goldenen Kreuz“ in Mörslingen Nr. 31, 1834 Ochsenwirt in Höchstädt a.d. Donau Nr. 95, seit 1841 Bauer, Krämer u. Gütermakler, 1848 Brauer in Indersdorf, * 7.7.1795 Lutzingen, † Höchstädt a.d. Donau 29.5.1865, ∞ 10.9.1822 Lutzingen Maria Anna, T.d. Anton *Hausmann* u.d. Franziska *Birzele* [oben 121.713], * 27.10.1799 Deisenhofen, † Höchstädt a.d. Donau 23.6. 1865
- 121.76(10) Maria Kreszenz, * 30.3.1798 Lutzingen, † 1845 Lutzingen, ∞ 6.5.1817 Lutzingen Johann Michael *Biber*, Ochsenwirt in Lutzingen Nr. 6, * 26.1.1787 Lutzingen, † 22.4.1851 Lutzingen, er ∞I 17.7.1810 Kreszenz *Rößle*, * 1.5.1790 Deisenhofen, † 2.9.1814 Lutzingen
- 121.76(11) Josef Anton, * 11.6.1799 Lutzingen
- 121.76(12) Johann Georg, Bauer auf dem Abtholzer Hof in Wörnitzstein, 1837 Pfaffenmüller in Höchstädt a.d. Donau Nr. 374, kauft 14.5.1839 für kurze Zeit die Bauernmühle, die Flößergerechtigkeit sowie die Hucker-Gerechtigkeit, * 25.3.1805 Lutzingen, † 17.6.1870 Höchstädt a.d. Donau, ∞I ... Franziska *Hausmann* aus Deisenhofen, † 15.9.1838 Höchstädt a.d. Donau (36 Jahre), ∞II 8.1.1839 Höchstädt a.d. Donau Josefa, T.d. Andreas *Schwertschlag*, Greifenwirt in Höchstädt a.d. Donau, * 11.11.1809 Höchstädt a.d. Donau, † 8.1.1885 Höchstädt a.d. Donau

VII. Generation

- 121.715.1 Theresia, * 5.4.1812 Roggden, ∞ 15.2.1836 Roggden Michael, S.d. Georg *Stoll* u.d. Johanna *Wagner*, Bauer in Roggden Nr. 2, * 9.10.1803 Roggden
- 121.715.2 Ulrich, * 3.7.1813 Roggden
- 121.715.3 Maria Anna, * 15.7.1815 Roggden
- 121.715.4 Georg, Lämmerbauer in Roggden Nr. 26, * 22.3.1819 Roggden, ∞I 14.7.1857 Roggden Walburga, T.d. Johann *Wagner* u.d. Walburga *NN*, * 19.9.1832 Sontheim, ∞II 12.6.1860 Roggden Maria, T.d. Josef *Baschnegger* u.d. Maria *NN*, * 18.10.1833 Zusamaltheim
- 121.715.5 Josefa, * 15.5.1824 Roggden, o – o 1845 mit Alois *Hintermayr*, Bauer in Sontheim Nr. 11
- 121.719.1 Michael, Söldner in Steinheim Nr. 43 durch Einheirat, * 14.4.1823 Steinheim, † 31.10.1880 Steinheim (Lungenentzündung), ∞ 29.8.1871 Steinheim Maria Anna *Heffele*, * 11.11.1838 Steinheim Nr. 43, † 5.5.1911 Steinheim
- 121.719.2 Josef, * 28.10.1824 Steinheim, † 12.12.1846 Steinheim
- 121.719.3 Maria Anna, * 30.4.1826 Steinheim
- 121.719.4 Maria Josefa, * 18.3.1829 Steinheim, † 20.3.1829 Steinheim
- 121.719.5 Josefa, * 22.4.1831 Steinheim, ∞ ... Wertingen ... *NN*
- 121.719.6 Maria Viktoria, * 29.12.1832 Steinheim, † 30.1.1833 Steinheim
- 121.719.7 Johann Baptist, Wolfenbauer in Steinheim Nr. 118, Hoferbe, * 25.1.1834 Steinheim, † 3.12.1906 Steinheim (Nephritis), ∞ 8.2.1869 Steinheim Kreszenz *Sailer*, * 1.10.1847 Pfaffenhofen a.d. Zusam, † 2.7.1906 Steinheim (Gehirnschlag)

- 121.719.8 Maria Viktoria, * 4.10.1836 Steinheim, † 3.8.1903 Steinheim, ∞ 27.9.1864 Steinheim Georg Lipp, Reiterbauer in Steinheim Nr. 73, * Holzheim 7.7.1831, † 5.11.1908 Steinheim
- 121.719.9 Jakob, * 23.5.1838 Steinheim, † 1.10.1838 Steinheim
- 121.719.(10) Kreszenz (gen. „Zent“), * 19.11.1839 Steinheim, † ... Wengen, ∞ ... Wengen ... NN
- 121.719.(11) Theresia, * 10.6.1841 Steinheim, † 10.8.1841 Steinheim
- 121.719.(12) Jakob, Bauer in Tapfheim Nr. 27, dann Nr. 136, * 9.8.1842 Steinheim, ∞I 18./23.1.1872 Tapfheim Philomena, T.d. Alban *Reitmeier* u.d. Anna *Riß*, * 24.7.1848 Tapfheim Nr. 44, † 12. 6.1875 Tapfheim Nr. 27 (Lungenentzündung), ∞II 27./28.9.1875 Tapfheim Anna Maria, T.d. Joseph *Zwiegel* u.d. Katharina *Huber*, * 19.7.1852 Huttenbach, Pf. Wörnitzstein. † 6.3.1907 Tapfheim Nr. 113 (Lungen- und Rippenfellentzündung)
- 121.719.(13) Xaver, Glasbauer in Deisenhofen Nr. 57 durch Einheirat, * 2.6.1844 Steinheim, † 16.3.1918 Deisenhofen, ∞ 15.7.1879 Deisenhofen Maria Anna, T.d. Josef Anton *Hausmann* u.d. Maria *Wunderle*, * 6.7.1858 Deisenhofen, † 21.8.1925 Deisenhofen
- 121.719.(14) Theresia (gen. „Wolfenresl“), * 1.3.1846 Steinheim, † 1.5.1923 Steinheim
- 121.71(14).1 Viktoria, * 2.11.1825 Roggden (vorehelich)
- 121.71(14).2 Mathias, * 8.6.1828 Roggden
- 121.71(14).3 Theresia, * 2.8.1829 Roggden
- 121.71(14).4 Xaver, * 24.8.1830 Roggden
- 121.71(14).5 Josef, * 20.11.1832 Roggden
- 121.71(14).6 Leonhard, * 16.11.1833 Roggden
- 121.71(14).7 Barbara, * 12.2.1834 Roggden
- 121.71(14).8 Georg, * 1.3.1836 Roggden
- 121.71(14).9 Josefa, * 18.8.1837 Roggden
- 121.71(14).(10) Georg, Aislingerbauer in Roggden Nr. 11, * 21.1.1839 Roggden, ∞ 11.6.1867 Roggden Barbara, T.d. Xaver *Bunk* u.d. Barbara NN
- 121.769.1 Franz Xaver, Kaufmann in Höchstädt a.d. Donau, 1856 in Donauwörth, * 15.3.1822 Deisenhofen, ∞ 7.10.1851 Höchstädt a.d. Donau Theresia, T.d. Martin *Steinberger* u.d. Anna Maria NN, * 5.10.1832 Reisgang
- 121.769.2 Johann Nepomuk, * 4.11.1823 Lutzingen
- 121.769.3 Michael Kreszenz (!), * 1.12.1824 Lutzingen
- 121.769.4 Josef, * 16.2.1826 Lutzingen, † 12.3.1826 Lutzingen
- 121.769.5 Maria Anna, * 22.2.1827 Lutzingen, † 7.10.1900 Indersdorf, ∞ 15.11.1848 Indersdorf Josef Müller, Lederer in Indersdorf, * 17.3.1805 Indersdorf, † 12.3.1877 Indersdorf⁶
- 121.769.6 Johann Michael, * 13.12.1828 Mörslingen, † 27.12.1828 Mörslingen
- 121.769.7 Anna Margaretha, * 11.12.1829 Mörslingen
- 121.769.8 Josef, * 17.7.1831 Mörslingen
- 121.769.9 Johann Michael, * 17.9.1832 Mörslingen, † 12.10.1832 Mörslingen

⁶ Zu ihren Nachkommen siehe den Anhang von Gerhard Wittich.

- 121.769.(10) Franz Michael, * 20.8.1834 Höchstädt a.d. Donau
121.769.(11) Andreas, * 25.11.1835 Höchstädt a.d. Donau
121.769.(12) Franziska, * 2.2.1839 Höchstädt a.d. Donau, † 23.4.1849 Höchstädt a.d. Donau
121.76(12).1 Isidor, * um 1832
121.76(12).2 Michael, * um 1833
121.76(12).3 Johann Georg, Bauer auf der Mühlsölde in Deisenhofen Nr. 29 durch Einheirat, verkauft am 25.10.1861, * 11.10.1834 Wörnitzstein, ∞ Deisenhofen 22.5.1860 Agatha, T.d. Kreszenz *Häusler*, * 5.2.1839 Deisenhofen
121.76(12).4 Maria Anna, * 3.5.1837 Höchstädt a.d. Donau, ∞ 9.4.1861 Höchstädt a.d. Donau Anton, S.d. Leonhard *Keis* u.d. Katharina *Helmschrott*, * 22.2.1838 Höchstädt a.d. Donau
121.76(12).5 Johann, * 8.9.1838 Höchstädt a.d. Donau, † 13.10.1838 Höchstädt a.d. Donau
121.76(12).6 Maria Josefa, * 20.1.1840 Höchstädt a.d. Donau
121.76(12).7 Josef, * 28.1.1841 Höchstädt a.d. Donau
121.76(12).8 Johann, Zwilling, * 2.3.1842 Höchstädt a.d. Donau, † 29.5.1842 Höchstädt a.d. Donau
121.76(12).9 Andreas, Zwilling, Müller in Höchstädt a.d. Donau Nr. 352, * 2.3.1842 Höchstädt a.d. Donau, ∞ 26.11.1872 Höchstädt a.d. Donau Kunigunde *Streit*, * 27.11.1850 Batzenhofen
121.76(12).(10) Johanna Philomena, * 31.5.1843 Höchstädt a.d. Donau, † 22.7.1843 Höchstädt a.d. Donau
121.76(12).(13) Johann Nepomuk, * 18.8.1844 Höchstädt a.d. Donau, † 2.9.1844 Höchstädt a.d. Donau
121.76(12).(14) Philomena, * 3.8.1847 Höchstädt a.d. Donau, † 15.2.1894 Höchstädt a.d. Donau
121.76(12).(15) Johann, Zwilling, * 22.9.1848 Höchstädt a.d. Donau, † 22.9.1848 Höchstädt a.d. Donau
121.76(12).(16) Alois, Zwilling, * 22.9.1848 Höchstädt a.d. Donau, † 22.9.1848 Höchstädt a.d. Donau
121.76(12).(17) Johann, * 22.6.1850 Höchstädt a.d. Donau, † 24.6.1850 Höchstädt a.d. Donau

VIII. Generation

- 121.715.41 Josefa, * 31.8.1858 Roggden
121.715.42 Walburga, * 3.12.1859 Roggden
121.715.43 Georg, * 17.11.1861 Roggden
121.715.44 Georg, * 29.7.1864 Roggden, † 15.8.1865 Roggden
121.715.45 Maria, Hoferbin, * 1.2.1866 Roggden, †1953 ..., ∞ 22.9.1885 Roggden Josef *Deisenhofer* aus Zusamaltheim
121.715.46 Georg, * 15.5.1867 Roggden, † 3.6.1867 Roggden
121.715.51 Johann, Bauer und Gastwirt in Wertingen Nr. 64, * 23.12.1845 Roggden, ∞ 9.5.1876 Wertingen Kreszenz, T.d. Georg *Gumpp*, Wirt, u.d. Barbara *Zientner*

- 121.719.11 Johann Nepomuk, * 5.8.1873 Steinheim
 121.719.12 Michael, „lediger Ökonom“, * 7.9.1875 Steinheim, † 17.11.1913 Steinheim (Lungenentzündung)
 121.719.13 Xaver, Sattler und Söldner in Steinheim Nr. 90 durch Einheirat, * 3.2.1878 Steinheim, † 19.9.1952 Steinheim (Herzschwäche), ∞ I 13.11.1911 Steinheim Viktoria *Schweizer*, * 25.8.1886 Steinheim, † 13.4.1931 Steinheim (Herzschlag), ∞ II 16.11.1931 Steinheim Franziska *Mayer*, * 7.1.1901 Lutzingen
 121.719.71 Maria Viktoria, * 11.12.1869 Steinheim, † 5.10.1899 Steinheim (Gehirnblutung), ∞ 17.2.1890 Steinheim Franz Xaver *Hefe*, Dorf Müller und Ökonomierat in Steinheim Nr. 39, * 10.8.1866 Steinheim, † 9.8.1926 Steinheim (Lungenembolie), er ∞ II 23.7.1900 Steinheim Franziska *Hopfenzitz*, * 27.3.1878 Ichenhausen, † 8.3.1955 Steinheim (Asthma Bronchitis)
 121.719.72 Franz Xaver, Kleinlebauer in Steinheim Nr. 125 durch Kauf um 27000 Mark 1898, * 26.10.1870 Steinheim, † 10.8.1922 Steinheim (Gehirnerschütterung und Schädelbasisfraktur nach Sturz vom Wagen am 4.8.). ∞ 10.1.1899 Steinheim Theresia *Laber*, * 20.4.1875 Deisenhofen, † 25.2.1913 Steinheim
 121.719.73 Johann Baptist, Wolfenbauer in Steinheim Nr. 118, Hoferbe, * 30.7.1872 Steinheim, † 8.7.1929 Steinheim (Gehirnschlag), ∞ I 22.9.1903 Steinheim Kreszenz *Häusler* von der Obermühle, * 3.10.1879 Deisenhofen, † 21.9.1916 Steinheim, ∞ II 6.5.1919 Steinheim Barbara *Mayrshofer*, * 21.10.1886 Schwenningen Nr. 45, † 21.1.1932 Steinheim
 121.719.74 Josef, * 21.8.1873 Steinheim, † 7.10.1873 Steinheim
 121.719.75 Kreszenz, * 1.5.1875 Steinheim, † 5.11.1937 Göggingen, ∞ ... Josef *Zott*, Bauer in Göggingen Nr. 15
 121.719.76 Maria Anna, * 26.3.1877 Steinheim, † 4.5.1919 Höchstädt a.d. Donau (Blutvergiftung)
 121.719.77 Franz Josef, * 23.6.1882 Steinheim, † 29.6.1882 Steinheim
 121.719.78 Philomena, * 29.12.1884 Steinheim, † 17.10.1961 Illertissen, ∞ 1.5.1911 Augsburg Sebastian *Endres*, Braumeister, seit 1913 Besitzer der Schloßbrauerei in Illertissen
 121.719.79 Maria, * 19.9.1887 Steinheim, † 29.11.1955 Göggingen, ∞ ... Göggingen Rudolf *Schwaiger*, Kaufmann in Göggingen Nr. 33
 121.719.(12)1 Franz Xaver, * 4.9.1873 Tapfheim
 121.719.(12)2 Kreszenzia, * 20.2.1877 Tapfheim, ∞ 18.12.1900 Tapfheim Lorenz *Pfeffer*
 121.719.(12)3 Joseph, * 11.7.1878 Tapfheim, † 9.12.1878 Tapfheim (Brand)
 121.719.(12)4 Josef, * 6.9.1879 Tapfheim, lebt 1912 in Bissingen
 121.719.(12)5 Maria Anna, * 21.5.1881 Tapfheim, † 11.11.1881 Tapfheim (Flecken)
 121.719.(12)6 Johann Baptist, * 7.11.1882 Tapfheim, † 19.3.1884 Tapfheim (Pneumonie)
 121.719.(12)7 Anna, * 09.2.1887 Tapfheim, ∞ 3.4.1911 Aislingen Ludwig *Brunhuber*, Witwer
 121.719.(13)1 Johann Baptist, * 27.5.1880 Deisenhofen, † 12.6.1880 Deisenhofen
 121.719.(13)2 Karolina, * 20.8.1881 Deisenhofen, † 30.1.1915 Deisenhofen, ∞ 13.9.1904 Deisenhofen Johann *Gerstmayr*, Bauer in Deisenhofen Nr. 57, * 27.1.1876 Unterliez-

- heim, † 4.7.1935 Deisenhofen, er ∞ II. 18.2.1919 Deisenhofen Viktoria *Gumpp*, * 23.8. 1893 Deisenhofen, † 11.5.1946 Deisenhofen
- 121.719.(13)3 Xaver, * 7.9.1882 Deisenhofen, † 29.11.1882 Deisenhofen
- 121.719.(13)4 Xaver, * 9.10.1883 Deisenhofen, † 19.5.1884 Deisenhofen
- 121.719.(13)5 Anna, * 14.1.1885 Deisenhofen, † 18.12.1885 Deisenhofen
- 121.719.(13)6 Xaver, * 11.9.1886 Deisenhofen, † 23.4.1905 Deisenhofen
- 121.719.(13)7 Johann Baptist, * 8.11.1888 Deisenhofen, † 19.9.1889 Deisenhofen
- 121.719.(13)8 Anna, * 26.5.1892 Deisenhofen, ∞ 19.10.1925 Deisenhofen Josef *Bamberger*, Bauer in Deisenhofen Nr. 9, * 13.8.1888 Obermedlingen, † 18.2.1929 Deisenhofen
- 121.719.(13)9 Theresia, * 20.2.1894 Deisenhofen, † 18.11.1918 Deisenhofen (Grippe)
- 121.719.(13)(10) Johann Baptist, * 1.1.1899 Deisenhofen, † 8.3.1899 Deisenhofen
- 121.71(14).(10)1 Johann, * 14.10.1868 Roggden, † 29.10.1868 Roggden
- 121.71(14).(10)2 Georg, * 7.3.1870 Roggden
- 121.71(14).(10)3 Barbara, * 14.6.1871, ∞ ... Roggden Johann *Stuhlmüller*, Bauer in Roggden
- 121.71(14).(10)4 Xaver, * 7.9.1872 Roggden
- 121.71(14).(10)5 Theresia, * 2.3.1874 Roggden
- 121.71(14).(10)6 Maria Anna, * 8.2.1876 Roggden
- 121.71(14).(10)7 Viktoria, * 13.1.1878 Roggden
- 121.71(14).(10)8 Josef, * 19.2.1882 Roggden
- 121.71(14).(10)9 Felizitas, * 30.3.1884 Roggden

IX. Generation

- 121.715.511 Karl, Brauereibesitzer in Wertingen, * 20.1.1877 Wertingen, ∞ ... Theresia *Heißler*, * 28.12.1885 Unterthürheim
- 121.715.512 Johann, Metzgermeister in Augsburg, ...
- 121.715.513 Georg, Brauereibesitzer in Wemding, ...
- 121.715.514 Lina, ∞ ... Augsburg N. *Ehnle*
- 121.719.131 Viktoria, * 25.7.1912 Steinheim, † 19.8.1912 Steinheim
- 121.719.132 Franz Xaver, * 26.7.1913 Steinheim, † 3.7.1931 Dillingen a.d. Donau
- 121.719.133 Margaretha, * 13.4.1915 Steinheim, ∞ 25.1.1941 Neu-Ulm Josef *Luible*
- 121.719.134 Michael, Sattler und Bauer in Steinheim Nr. 90, * 14.10.1920 Steinheim, ∞ 29.4. 1950 Otto beuren Hildegard *Linner*, * 20.7.1927 Pohorsch (Kr. Neutitschein, Mähren) (getraut durch Abt Vitalis)
- 121.719.135 Andreas, * 9.11.1922 Steinheim, ♂ 28.3.1945 an der Raab (Ungarn)
- 121.719.136 Franz Xaver, Maurer in Steinheim Nr. 165, * 20.1.1933 Dillingen a.d. Donau, ∞ 7.11.1959 Steinheim Rosa *Däubler*, * 29.1.1938 Höchstädt a.d. Donau.
- 121.719.721 Philomena, * 23.10.1899 Steinheim, ∞ 14.7.1923 Steinheim Michael *Sager*, Oberbauer in Steinheim Nr. 49, * 6.2.1897 Steinheim, † 21.4.1960 Steinheim (Magen- und Darmkrebs)
- 121.719.722 Johann Baptist, * 23.3.1901 Steinheim, † 12.9.1901 Steinheim

- 121.719.723 Johann Baptist, Kleinlebauer in Steinheim Nr. 125, Hoferbe, * 29.12.1902 Steinheim, ∞ 13.10.1923 Steinheim Elisabeth *Mayershofer*, * 8.10.1898 Schwenningen
- 121.719.724 Franz Xaver, * 2.10.1904 Steinheim, † 23.4.1905 Steinheim
- 121.719.725 Franz Xaver, Monteur bei der MAN in Hirschhorn (Neckar), * 7.3.1907 Steinheim, ∞ 28.5.1931 Hirschhorn (Neckar) Elisabeth *Weber*
- 121.719.726 togeborene Tochter, * 12.7.1912 Steinheim
- 121.719.731 Kreszenz, ledige Mitbesitzerin von Steinheim Nr. 118, * 28.7.1904 Steinheim, † 6.7.1978 Höchstädt a.d. Donau
- 121.719.732 Johann Baptist, * 7.6.1906 Steinheim, † 3.9.1906 Steinheim
- 121.719.733 Johann Baptist, * 22.9.1911 Steinheim, † 20.4.1963 Steinheim
- 121.719.734 Ludwig, Wolfenbauer in Steinheim Nr. 118, Hoferbe, * 7.1.1914 Steinheim, † 13.4.1983 Lauingen, ∞ 20.12.1949 Steinheim Kreszenz *Mayr*, * 17.7.1917 Untermedlingen
- 121.719.735 Barbara, Zwilling, * 3.6.1920 Steinheim, † 6.6.1920 Steinheim
- 121.719.736 Maria, Zwilling, * 3.6.1920 Steinheim, † 10.6.1920 Steinheim
- 121.719.737 Barbara, * 11.10.1921 Steinheim, erbt Schwenningen Nr. 45 von ihrer Tante, ∞ 28.11.1950 Altötting Josef *Vogt*, Hauserbauer in Schwenningen, * 31.7.1907 Steinheim
- 121.719.738 Josefa, * 8.7.1924 Steinheim, † 14.11.1925 Steinheim
- 121.719.739 Xaver, * 21.11.1926 Steinheim, † 21.11.1926 Steinheim

X. Generation

- 121.715.511.1 Josef, Gastwirt „Zum Hirsch“ in Wertingen, Schulstr. 7, * 5.2.1909 Wertingen, ∞ 9.4.1953 Wertingen Elisabeth *Prommersberger*, * 18.3.1928 Emersacker
- 121.715.511.2 Johann Georg, Bauer in Wertingen, Zusmarshäuser Str. 11, * 10.12.1910 Wertingen, ∞I 20.7.1946 Wertingen Anna *Glöttner*, * 3.6.1909 Unterthürheim, ∞II 3.3.1962 St.Otilien Anna Katharina *Stritzl*, verw. *Steiner*, * Pernartitz (Kr. Tachau, Böhmen) 21.9.1918
- 121.715.511.3 Maria, * 27.7.191. Wertingen
- 121.715.511.4 Karl, * ... Wertingen, ✕ ...
- 121.715.511.5 Theresia, * 4.5.1917 Wertingen
- 121.719.134.1 Monika, * 3.1.1952 Steinheim
- 121.719.134.2 Michael, * 13.4.1953 Steinheim
- 121.719.134.3 Helmut, * 10.3.1955 Steinheim
- 121.719.136.1 Anita, * 9.12.1960 Höchstädt a.d. Donau
- 121.719.136.2 Rosa, * 24.3.1964 Höchstädt a.d. Donau
- 121.719.723.1 Johann Baptist, Arbeiter in der Landmaschinenfabrik Ködel & Böhm in Lauingen, * 14.7.1924 Steinheim, ∞ 28.8. 1960 Wieskirche Erna *Zeidler*, * ... Nedraschitz (Kr. Mies, Böhmen). † 4.8.1964 (Herzinfarkt)

- 121.719.723.2 Hermann, * 24.9.1925 Steinheim
121.719.723.3 Elisabeth, * 4.10.1928 Steinheim, † 27.7.1930 Steinheim
121.719.723.4 Franz Xaver, Bauer in Mörslingen Nr. 21, * 4.5.1930 Steinheim, ∞ 25.11.1952
Mörslingen Rosa, T.d. Michael *Keis* u.d. Katharina *Demharter*, * 3.9.1922 Mörslingen
121.719.725.1 Franz Xaver, Maurermeister in Hirschhorn (Neckar)
121.719.725.2 Renata
121.719.725.3 Ewald
121.719.734.1 Hildegard, * 3.11.1950 Steinheim, ∞ 20.12.1980 Steinheim Karl-Heinz *Hoock*,
* 24.11.1952 Deckenpfronn, 3 Kinder: Markus, Anna Maria und Franziska
121.719.734.2 Ludwig, Wolfenbauer in Steinheim Nr. 118, Hoferbe, * 18.1.1952 Steinheim,
∞ 1.5.1981 Steinheim Anni *Schleifer*, * 13.11.1951 Weisingen
121.719.734.3 Maria Anna, * 22.3.1953 Steinheim, ∞ 2.7.1977 Steinheim Tom *Eser*, * 6.12.
1946 Burgau, 3 Kinder: Sonja, Thomas und Jochen
121.719.734.4 Kreszenz, * 31.12.1955 Steinheim, ∞ 26.9.1981 Steinheim Walter *Kapp*, *
22.12.1955 Steinheim, 2 Kinder: Manuela und Helmut
121.719.734.5 Erwin, * 10.12.1958 Höchstädt a.d. Donau, ∞ 2.9.1989 Ernestine *Bergerstock*,
* 17.9.1961 Hausen bei Dillingen

XI. Generation

- 121.715.511.11 Josef Karl, * 13.11.1954 Augsburg
121.715.511.12 Christina Elisabeth Theresia, * 20.6.1956 Wertingen
121.715.511.21 Georg, * 14.8.1947 Wertingen
121.715.511.22 Karl, * 4.10.1948 Wertingen
121.719.734.51 Stefan
121.719.734.52 Karoline

ANHANG: Die Nachfahren von Maria Anna Birzele (oben Nr. 121.769.5)

Generation 1

- 1 **Birzele** Maria Anna, * 22.02.1827 Lutzingen, † 07.10.1900 Indersdorf, ∞I 15.11.1848 Indersdorf Joseph *Müller*, Rotgerber <Mathias *Müller* u. Anna Maria *Göttler*>, * 17.03.1805 Indersdorf, † 12.03.1877 Indersdorf (Beinbruch)

Generation 2

- 11 **Müller** Anna, * 29.09.1849 Indersdorf, † 24.10.1934 München (Altersschwäche), ∞ 22.06.1874 Walkertshofen Simon *Rothenfuß*, Malzfabrikant <Simon *Rothenfuß* u. Katharina *Ahammer*> (er ∞ I 31.05.1870 Walkertshofen Theresia *Willibald*), * 28.11.1846 Erdweg, † 21.05.1912 München
- 12 **Müller** Joseph, Lederer, * 11.01.1851 Indersdorf, † 21.02.1939 Indersdorf, ∞ 12.01.1885 Indersdorf Maria Magdalena *Obermair*, * 16.05.1865 Erding, † 26.04.1918 Indersdorf
- 13 **Müller** Rupert, * 27.03.1852 Indersdorf, † 21.02.1934 ...
- 14 **Müller** Philomena, * 17.04.1854 Indersdorf, † ...12.1934 ..., ∞1882 München Donatus *Helmer*, keine Kinder bekannt
- 15 **Müller** Maria Augusta, * 22.02.1856 Indersdorf, † ...11.1934 ...
- 16 **Müller** Leonhard, * 01.04.1858 Indersdorf, † 13.08.1858 Indersdorf
- 17 **Müller** Maria Josefa, * 11.12.1859 Indersdorf, † 13.12.1859 Indersdorf
- 18 **Müller** Maria Theresia, * 06.05.1862 Indersdorf, † 23.08.1862 Indersdorf
- 19 **Müller** Leonhard, * 16.10.1865 Indersdorf, † 16.07.1871 Indersdorf

Generation 3

- 111 **Rothenfuß** Jakob, * 28.04.1875 München, † 26.07.1875 München
- 112 **Rothenfuß** Anna, * 02.06.1876 München, † 21.06.1951 ...
- 113 **Rothenfuß** Katharina, * 07.06.1877 München, † 11.07.1965 Erbdorf, ∞ 25.11.1897 München Jakob *Haider*, Bahnexpeditor <Jakob *Haider* u. Christine *Feldmaier*>, * 11.02.1870 Simbach a. Inn, † 04.04.1935 Schliersee (Apoplexie)
- 114 **Rothenfuß** Jakob, Privatier, * 25.07.1878 München, † 26.01.1957 München, ∞1909 München Maria *Rid*, <Martin *Rid* u. Theresia *NN*>, * 03.10.1880 München, † 26.11.1959 München
- 115 **Rothenfuß** Josef Rupert, * 06.11.1880 München, † 26.07.1896 München
- 116 **Rothenfuß** Auguste, * 27.10.1883 München, † 18.04.1975 Hausham, ∞ 01.01.1904 München (?) (geschieden) Rudolf *Steiner*, Dipl.Ing.mont., * 09.02.1877 ..., †1945 ...
- 121 **Müller** Michael, * ...
- 122 **Müller** Katharina, * 10.01.1883 Indersdorf, † 15.11.1885 Indersdorf
- 123 **Müller** Anna Maria, * 06.08.1887 Indersdorf
- 124 **Müller** Josef, * 16.08.1889 Indersdorf, † 19.02.1915 ...
- 125 **Müller** Johann v. Gott, * 05.05.1891 Indersdorf
- 126 **Müller** Rupert, * 24.02.1893 Indersdorf, † 09.06.1895 Indersdorf

Generation 4

- 113.1 **Haider** Augusta Anna, * 27.05.1901 Schliersee, † 23.06.1901 Schliersee
- 113.2 **Haider** Luise Anna Maria, * 14.04.1903 Schliersee, † 16.09.1903 Schliersee
- 113.3 **Haider** Maria, * 04.09.1904 Schliersee, † 27.01.1995 Erbdorf (Altersschwäche), ∞ 02.07.1928 Schliersee/Birkenstein Anton *Dobmeier*, Amtmann <Anton *Dobmeier* u. Theresia *Böllert*>, * 21.03.1901 ..., † 10.11.1962 Erbdorf (Apoplexie)

- 113.4 **Haider** Martha Maria, * 22.09.1906 Schliersee, † 13.01.1992 Tegernsee (Altersschwäche), ∞ 07.06.1928 Schliersee/Birkenstein Ferdinand Sebastian *Gröschl*, Apotheker <Ferdinand Sebastian *Gröschl* u. Maria Anna *Bärtl*>, * 01.09.1900 Leithen, Pf. Edenstetten, † 13.11.1962 Tegernsee (Oesophaguskarzinom)
- 113.5 **Haider** Christine, * 17.04.1908 Schliersee, † 05.04.2000 Schliersee (Altersschwäche), ∞ 17.04.1930 Schliersee/Birkenstein Ludwig *Müllner*, Lehrer, * 18.04.1901 München, ✕ 13.06.1940 Forêt/Frankreich
- 114.1 **Rothenfuß** Herbert, * 21.08.1910 München, † 16.08.1919 München
- 114.2 **Rothenfuß** Bruno, * 08.09.1912 München, † 14.09.1912 München
- 114.3 **Rothenfuß** Gerhard, Architekt, Dipl.Ing., * 25.07.1913 München, † 24.04.1978 München, ∞ 26.10.1944 München Irmgard *Gerritzen*, * 21.05.1920 ...
- 114.4 **Rothenfuß** Erich, Dipl.Kfm., * 09.01.1915 München, † 19.12.1987 München, ∞I 05.11.1949 München (geschieden) Elisabeth *Müller*, ∞II ... Gisela *Schulz*
- 114.5 **Rothenfuß** Walter, * 17.07.1917 München, † 11.07.1941 ...
- 114.6 **Rothenfuß** Otto, Dr.med., * 06.07.1922 München, ∞ 25.05.1963 München (St. Georg) Lieselotte *Beck*, * ... München
- 114.7 **Rothenfuß** Else, Architektin, Dipl.Ing., * 29.12.1923 München
- 116.1 **Steiner** Augusta, * 21.10.1904 ..., † 13.11.1983 ...
- 116.2 **Steiner** Maria, Kostümbildnerin, *1906 Penzberg, ∞ 12.07.1934 München (St. Trinitatis) Hartley *Howard*, Chemiker, * 21.11.1910 Hastings-on-Hudson N.Y., † ...10. 1991 ...
- 123.1 **Müller** Annemarie, * 15.08.1918 München, † 03.10.1943 München (Pneumonie), ∞ ... Heinz *Oberste-Sirrenberg*, Vermögensverwalter, Makler, (er ∞II ... München Luise *NN*), * 05.06.1917 ..., † 25.2.1999 München, keine Kinder bekannt

Generation 5

- 113.31 **Dobmeier** Inge, * 01.02.1930 Schliersee, ∞15.09.1952 Erbdorf Gustl *Götzl*, Maschinenbaumeister, * 08.04.1928 Erbdorf
- 113.41 **Gröschl** Johanna Maria Martha, Apothekerin, * 29.09.1929 Schliersee, ∞ 29.08.1960 Schliersee Gerhard Josef Emil *Wittich*, Apotheker <Emil *Wittich* u. Anna Mathilde *Walter*>, * 25.11.1928 Liebshausen (Kr. Bilin, Nordböhmen)
- 113.51 **Müllner** Renata, * 08.06.1931 Schliersee, ∞ 23.05.1953 München, Gerhard Gustav *Blaschke*, Dipl.Ing., Oberregierungsrat <Johann Carl Theodor *Blaschke* u. Maria Magdalena *Dobmeier*>, * 23.12.1924 Waldsassen, † 04.04.1970 München (Melanom)
- 113.52 **Müllner** Winfried, Dipl.Ing. (FH), * 31.10.1934 Schliersee, ∞... Elisabeth *Neumüller*, * 16.02.1941 Miesbach
- 113.53 **Müllner** Edeltraud, * 08.05.1938 Schliersee, ∞ ... Gerhard *Knabel*, Dipl.Ing. (FH), * 06.01.1937 München
- 114.31 **Rothenfuß** Herbert, * 17.12.1945 ..., ∞ 28.07.1972 ... Lieselotte *Christenn*, * 24.03.1945 ...
- 114.32 **Rothenfuß** Walter * 02.01.1947 München

- 114.33 **Rothenfuß** Bernhard * 04.08.1948 München
114.34 **Rothenfuß** Irmgard * 16.02.1952 München
- 114.41 **Rothenfuß** Franz * 07.11.1950 München
114.42 **Rothenfuß** Maria, * 06.01.1952 München, ∞ 13.10.1989 Feichten a.d. Alz Lorenz
Ibel, * 03.04.1950 ..., keine Kinder bekannt
114.43 **Rothenfuß** Paul, * 26.04.1954 München
114.44 **Rothenfuß** Michael, * 08.01.1960 München
- 114.61 **Rothenfuß** Eva Maria, Dr.med., * 13.05.1964 München, ∞ 05.06.1993 München
(St. Georg) Nikolaus Korber, Dr.med., * 08.06.1964 Pforzheim, keine Kinder bekannt
114.62 **Rothenfuß** Anna, Dr. med., * 16.11.1965 München, ∞ 04.05.1996 München (St.
Silvester) Andres *de la Cruz*, Rechtsanwalt, *1961 Bariloche/Argentinien, keine
Kinder bekannt
114.63 **Rothenfuß** Christoph Jakob, * 18.01.1967 München
114.64 **Rothenfuß** Monika, * 11.09.1969 München
114.65 **Rothenfuß** Simon, * 24.03.1971 München
- 116.21 **Howard** George Michael, * ..., ∞ 20.06.1959 Rochester N.Y. Jane Ann *Deans* <Wil-
liam H. *Deans*>, * ..., keine Kinder bekannt

Generation 6

- 113.311 **Götzl** Werner, * 11.01.1954 Erbendorf
113.312 **Götzl** Bernhard, * 20.03.1957 Erbendorf
113.313 **Götzl** Heidi, * 27.12.1962 Erbendorf
113.314 **Götzl** Helga, * 09.05.1967 Erbendorf
113.315 **Götzl** Claus-Dieter, * 10.08.1969 Erbendorf
- 113.411 **Wittich** Stefan Andreas, * 08.11.1961 Schliersee
113.412 **Wittich** Thomas Günter, * 25.03.1964 Schliersee
- 113.511 **Blaschke** Wolfgang, * 26.03.1956 München
113.512 **Blaschke** Peter, * 24.11.1957 München
113.513 **Blaschke** Christian, * 04.03.1961 München
- 113.521 **Müllner** Robert, * 02.05.1967 ...
113.522 **Müllner** Andreas, * 08.08.1968 ...
- 113.531 **Knabel** Michael, * 18.05.1962 ...
113.532 **Knabel** Ursula, * 26.03.1964 ...
113.533 **Knabel** Lorenz, * 23.03.1969 ...
- 114.311 **Rothenfuß** Thomas, * 30.08.1976 ...

**„... pudica virgo ...“
Betrachtungen über (ent-)ehrende Beifügungen in den Kirchen-
büchern**

Von Josef Feneberg

Wer als Familienforscher anfängt, in Kirchenbücher Einsicht zu nehmen, der wird schnell auf die in der Überschrift angeführte lateinische Formulierung stoßen. Auch wenn er nicht Latein kann, ist der Ausdruck unschwierig zu verstehen. (Der ehrbare Jüngling XY und) *die ehrsame (tugendsame) Jungfrau* (YX gingen die Ehe ein). Der Leser sieht kein Problem, und das ist gut so. Auf die Überlegung, was die lateinische Sprache mit diesem Ausdruck genau meint, kann man getrost verzichten. Man darf den Ausdruck *pudica* für eine gängige, verbreitete Höflichkeitsformel nehmen und nicht als Ausdruck für eine sittsame, schamhafte, die Jungfernschaft bewahrende Haltung der genannten Person.

Bei einer Kirchenbuchrecherche ist mir vor Jahren eine eher ungewöhnliche Formulierung untergekommen. Da heißt es in einem Heiratseintrag (aus dem Jahre 1815) bei einer 28-jährigen, bisher ledigen Braut *...iam corrupta ...*, ganz eindeutig also „*schon verdorben*“, bezogen auf ihre verlorene Jungfernschaft. Der übrige Eintrag ist in Deutsch und in den vorgesehenen Spalten abgefaßt, wie es ab 1803 von den Pfarrern verlangt wurde. Meine erste Reaktion war Wut über eine solche Unverschämtheit des Geistlichen, der vor der Eheschließung in der Beichte die Brautleute ins Gebet nimmt und sich dann untersteht, das Beichtgeheimnis in dieser Form zu verletzen. Ich bin damals leider nicht auf den Gedanken gekommen, andere Heiratseinträge dieses Pfarrers auf ähnliche Bemerkungen hin zu untersuchen und kann das auch schlecht nachholen aus Gründen, die hier unwichtig sind. Im übrigen nenne ich in diesem Aufsatz keine Orte, aus denen meine Beispiele stammen. Die Gründe dürften einsichtig sein.

Einige Jahre später entdeckte ich etwas ähnliches. Weil ich schon sensibilisiert war, schaute ich mir die Sache genauer ein. Über einen Zeitraum von 25 Jahren hinweg (nach 1850 !) machte ein Pfarrer mit Bleistift, zwar schwach, aber in fast allen Fällen auch auf dem Filmstreifen noch lesbar, Zusatzeinträge in den Namensspalten beider Brautleute, nämlich *deflor(atum)*, bzw. *iuven(is)/virgo*, also entjungfert bzw (unberührte/r) Jüngling/Jungfrau.

Was veranlaßt einen Geistlichen zu einer solchen Praxis?

Wenn man es positiv sieht, kann man vielleicht sagen: Der Pfarrer bemüht sich nach Kräften, bei der Jugend in Schule und Kirche den Wert der Reinheit darzustellen und zu fordern, stellt bestimmte Heilige als leuchtende Vorbilder vor, nicht nur den hl. Aloisius, zeigt die Gefahren des zu frühen Umgangs mit dem anderen Geschlecht auf und weist auf die schweren Verfehlungen hin, die mit dem Verlust der ewigen Seligkeit verbunden sein können. Welchen Erfolg haben nun seine Bemühungen gehabt?

Die Gläubigen waren bereit, wenn von ihrem Seelsorger nichts offensichtlich Gegenteiliges bekannt wurde, dem Betreffenden zu glauben, dass sein Handeln mit dem, was er sagte, übereinstimmen würde. Die Lehren der kirchlichen Sexualmoral wurden von einem Großteil der Gläubigen verinnerlicht. Der Drang, sein Leben unter Ehelosigkeit und Jungfräulichkeit Gott zu schenken in verschiedenen Orden, zeigt das, aber auch die Strenge von Vätern, wenn es um den Umgang ihrer Töchter ging. In früheren Zeiten war das nicht immer so, vor allem

nicht in bauerlichen und unteren Schichten¹ Im 19. Jahrhundert wurde die Farbe Weiß für Brautkleider üblich, man sprach aber einer Braut das Recht ab, diese Farbe zu tragen, wenn sie sich nicht mehr im diesbezüglichen Zustand befand. An ähnliche Bemerkungen kann ich mich aus der Zeit nach dem Krieg noch erinnern, die Männer kommentierten das eher grinsend ohne Worte.

Solch hehre Absichten würde man dem Geistlichen in unserer Zeit kaum mehr unterstellen, man dächte eher an Verletzung der Menschenwürde oder an perverse Neigungen des Schreibers. Interessant ist, daß der Nachfolger dieses Pfarrers diese Praxis sofort einstellte. Man kann nur spekulieren über seine Gründe: Mißbilligung, Geschmacklosigkeit, Gleichgültigkeit? Egal, wir wissen es nicht. Nach weiteren zehn Jahren gab es wieder einen Seel-sorgewechsel. Der neue Pfarrer machte in Einzelfällen wieder Bemerkungen (über die Wende zum 20. Jahrhundert hinweg) und zwar selten in Latein. Da heißt es *Jüngling/Jungfrau*, bzw. einfach *ledig*.

Ich sehe in diesen Bemerkungen einen eindeutigen Bruch des Beichtgeheimnisses. Natürlich rechneten die Geistlichen nicht damit, daß irgendwelche Laien in diese Papiere Einsicht nehmen könnten. Für die Nachfolger lagen die Bücher aber auf jeden Fall offen. In Anweisungen eines Theologen² lese ich, daß der Beichtiger nicht einmal das Recht hat, nach Namen oder Herkunft zu fragen, daß seine Fragen u.a. sittsam, sanft, human und diskret zu sein haben. Pfarrer, die damals ihre Brautleute in die Stadt zu den Kapuzinern geschickt haben, natürlich gegen Vorlage eines Beichtzettels, sind dieser Forderung sicher gut nachgekommen. Man erinnert sich auch des eigenen Religionsunterrichtes, als uns in dieser Frage der Religionslehrer zu überzeugen versuchte, daß sich jeder Beichtiger verhalten werde wie der hl. Johannes Nepomuk auf der Moldaubrücke.

Sicher kann man auch sagen, das war alles nicht so schlimm. In vielen Fällen wußte ja das ganze Dorf von irgendwelchen Verfehlungen einzelner und dem Pfarrer wurde sowieso alles zugetragen. Dann aber ist das schriftliche Festhalten wirklich eine Überschreitung einer Grenze. In manchen Fällen wird der Pfarrer auch „Nichtbekanntes“ aufgedeckt haben und nicht immer konnte das beim Stuhlfest erfragt werden. Der Pfarrer hat nämlich seine Statistik im Laufe der Zeit verfeinert. Bei allen Deflorierten gab er an, ob und wie viele Kinder bereits da waren und ob diese vom Heiratspartner stammten. Kinder sind natürlich nicht zu verheimlichen, aber eher selten waren welche da. Wenn nun die Partner zu den verschiedenen Gruppen gehörten, wußte der/die Jungfräuliche oft nichts. Beim Stuhlfest konnte der Pfarrer das schlecht zur Sprache bringen.

Eine andere Frage ist, wie weit man den Angaben der Brautleute glauben kann. Haben alle die Wahrheit gesagt? Bei der damaligen Art der Beichtpraxis, schwere Sünde und Höllenstrafe darzustellen, darf man vermuten, daß viele nicht imstande waren zu lügen. Haben die Männer mehr gelogen als die Frauen? Darauf gibt es keine Antwort und insofern sind die wenigen statistischen Zahlen, die gleich genannt werden, von geringem Wert. Ein Hinweis auf die Unzuverlässigkeit der Angaben ergibt sich aus einer Beobachtung. In zwei Jahren

¹ Stefan Breit, *Voreheliche Sexualität in der frühen Neuzeit*, München 1991

² A. Kerschbaumer, *Lehrbuch der katholischen Pastoral*, Wien 1871

hintereinander häufen sich die „Jünglinge“. Ich glaube nicht an brave Jahrgänge. Eher haben sich die jungen Burschen über die Gestaltung des Stuhlfestes häufig unterhalten und die Neigung ihres Pfarrers mißbilligt. Man hat wohl ausgemacht, alle ihre vorherigen Aktivitäten zu leugnen. Ich bin ihnen nicht gram darüber, daß sie die Statistik verfälschen. Unter dem genannten Vorbehalt folgende Zahlen:

Von 519 männlichen Partnern geben sich 189 als iuvenes aus = 36 %,

von 550 weiblichen Partnern geben sich 209 als virgines aus = 38 %.

(Die unterschiedlichen Zahlen ergeben sich infolge heiratender Verwitbter und wegen Unleserlichkeit in einigen Fällen).

Das Ergebnis überrascht etwas, die Zahlen liegen unserm Empfinden nach zu nah beieinander. Für mich wieder ein Indiz, daß die Männer mehr die Wahrheit verweigert haben. Auch ein Zusammenhang zwischen Alter und Unberührtheit ist nicht festzustellen, es gibt über 40-jährige iuvenes und virgines. Das alles ist aber uninteressant.

Die Geistlichen erhielten im 19. Jahrhundert eine fundierte theologische Ausbildung, Teil davon war das Fach Pastoral. Es muß also einschlägige Literatur aus dieser Zeit vorhanden sein. Als Nichtfachmann kennt man diese Literatur nicht. Ich halte aber die beiden Bände von einem Dominikus Gollwitzer aus dem Jahre 1825 „Anleitung zur Pastoraltheologie“ für ein verbreitetes Handbuch, nicht nur bei Studenten. Es ist sehr praxisnah geschrieben. Gollwitzer geht auf die sogenannten Sponsalien (= Eheversprechen) ein, für die Leute einfach das Stuhlfest. Im Brautexamen müssen die Eheanwärter nachweisen, daß sie Kenntnisse zur Religion besitzen, sie werden belehrt über Nutzen und Notwendigkeit eines frommen Lebenswandels, über Kinderzucht, über Beschwerden der Ehe, über standesgemäße Keuschheit, was bedeutet, daß nur erlaubt ist, was der Kinderzeugung dient. Dazu gehören auch Pflicht zur Beichte und Kommunion.

Desgleichen wurden auch in Anwesenheit zweier Zeugen die Formalitäten erledigt, nach Gollwitzer in folgender Reihenfolge:

Klärung der Frage, ob die Einwilligung zur Ehe völlig frei ist,

ob irgendwelche Ehehindernisse bestehen (wie bei allen Punkten wird alles ganz praxisnah mit Beispielen erläutert),

Frage nach Namen, nach Eltern, Wohnort und Beruf,

dann ist der Eintrag ins Pfarrbuch zu machen mit Anweisungen, z.B.

daß bei Verwitweten die Angabe der Eltern unnötig ist,

daß bei der Braut, wenn sie (bekanntermaßen) keine Jungfrau mehr ist, der Ehrentitel *pudica/virtuosa* wegzulassen ist (!!),

daß bei ledigen Kindern nur *filius/filia* zu schreiben ist ohne *legitimus/a*.

Dann ist der Verkündzettel zum Anschlag an der Kirche zu fertigen und

die öffentliche Verkündigung in der Kirche vorzunehmen³.

³ Viele Pfarrer haben in der Heiratsmatrikel offenbar nicht das Datum der Eheschließung, sondern das Datum des Abschlusses der Sponsalien eingetragen. Ich habe bei einem Pfarrer spätere Zusatzbemerkungen gefunden des Inhalts: *Intronizatus + Datum* (oft mehrere Wochen später!). Viele ermittelte Heiratsdaten dürften also „falsch“ sein und zu früh liegen.

Mit obiger Erwähnung des Wortes *pudica* kommen wir zur Anfangsbemerkung zurück. Die Anweisung dieses Pastoraltheologen entlastet unseren Pfarrer etwas. Allerdings wundert mich die Anweisung, denn 1825 gab es längst vorgedruckte Spalten, die nur auszufüllen waren und gar keinen Platz mehr vorsahen für eine bestimmte Qualifizierung. Gollwitzer bringt auch Formulierungsvorschläge, die dem Familienforscher aus Büchern des 18. Jahrhunderts recht bekannt vorkommen. (Er ist ein Wiener und ich bin nicht informiert, ob in Österreich noch persönliche Formulierungen möglich waren). Die Vordrucke haben den Pfarrern auch die Formulierungsmühen abgenommen. Einige Herren haben deshalb schon vor 1800 ihre Einträge in Spalten vorgenommen. Die Empfehlung Gollwitzers zur Verwendung des Wortes *pudica* hat mich auf jeden Fall veranlaßt, mir Formulierungen früherer Heiratseinträge genauer anzusehen. Da fällt Erstaunliches auf. Der Begriff *honestus/honesta* = ehrenwert, so etwa wie heute der „sehr geehrte Herr“ ist zu finden bei fast allen Männern, auch jungen Männern, bei Witwern und Witwen (*honesta vidua*), er fehlt nur selten. Aber das fällt dann auf. Für Zufall halte ich das nicht mehr.

Was bedeutet es, wenn da steht: *honestus iuvenis Joannes ...*? Das klingt ganz so wie bei unserem angeprangerten Pfarrer aus dem 19. Jahrhundert.

Was bedeutet *...honestus viduus ... cum Maria ...*? Ich denke schon, daß der Pfarrer ausdrücken will, wie konnte dieser Witwer diese Frau heiraten!

Besteht ein Unterschied zwischen den Formulierungen *... cum pudica sponsa ...* und *... cum honesta sponsa ...* und *... cum sponsa ...*?

Die Dorfpfarrer waren ja genau unterrichtet über ihre Seelen, auf jeden Fall besser als die (Hofmarks-)Richter, die an der Verfolgung der Leichtfertigkeit ein ganz anderes Interesse hatten. Und wenn der Pfarrer die Sünde auf seine Art notiert hatte, dann hat er die Sünder noch lange nicht dem Gericht ausgeliefert. Der Richter mußte in der Regel schon nach dicken Bänden Ausschau halten.

Im Einzelfall muß man für die Gewinnung eines Bildes von einem bestimmten Pfarrer möglichst viele Eintragungen lesen. Dann wird man feststellen können, wie er diese Fragen behandelt. Es gibt Pfarrer, die ohne Überlegung oder Differenzierung in allen Einträgen sich der gleichen Formulierung bedienen, weil sie von diesen Spitzfindigkeiten nichts hielten. Es ist allerdings die Frage, ob der Familienforscher aus solchen Erkenntnissen großen Gewinn zieht. Aber einer Überlegung ist das Thema wohl einmal wert.

Eine Schlußbemerkung sei mir noch gestattet. Was hier an kirchlicher Praxis angesprochen wurde hinsichtlich Beichte, Stuhlfest, kirchliche Sexualmoral etc., ist von der Geistlichkeit wie kaum etwas anderes mißbräuchlich behandelt worden. Ist das mit ein Grund, warum sie heute kaum mehr eine Rolle spielen, warum die Beichtstühle leer bleiben?

Die Prechtel, eine Müllerfamilie aus dem Rupertiwinkel

Von Heinz Narciß

Die Prechtel, Vorfahren mütterlicherseits der Familie Narciß, haben sich zuletzt in Reichenhall und Ettendorf bei Traunstein aufgehalten. Wenn man den Begriff nicht zu eng sieht, ist die rein katholische Familie recht standorttreu gewesen. Sie läßt sich – soweit man sie zurückverfolgen kann – in verschiedenen kleinen Orten des bayerischen Ruperti- oder Pfaffenwinkels – rund um den Waginger See herum – nachweisen. Viele der männlichen Familienmitglieder haben dort Wassermühlen betrieben oder als Müller gearbeitet. Den genauen Familienzusammenhang kann man der anschließenden Ahnenliste Prechtel und einer Nachfahrenliste entnehmen. Im nachfolgenden Text wird die Prechtel-Familie – nach den Orten ihrer Lebensschwerpunkte gegliedert – näher beschrieben. Zur Erleichterung der Orientierung sind den direkten Vorfahren im Text – eckig eingeklammert – die in der Ahnenliste verwendeten Kekule-Nummern beigelegt

Während die ebenfalls katholischen Narciß den bayerischen Landesfürsten lange Zeit als Beamte oder Offiziere gedient haben, rücken bei den Prechtel mehr handwerklich-bäuerliche Elemente in den Vordergrund. Die Heirat des vergleichsweise armen Müllersohnes Jakob Prechtel [18] mit der gutbürgerlichen Münchener Handwerkertochter Anna Roeckl [19] ist exemplarisch dafür. – Mit den Familien Narciß und Roeckl haben sich schon Karl Narciß¹ und Barbara Roeckl, geb. Beck² im privaten Familienkreis, Karl Trautmann³ auch öffentlich, befaßt. Für die weniger bedeutenden Prechtel wurden dagegen bisher kaum Daten gesammelt. Schon in der Großelterngeneration – und erst recht davor – fehlten Angaben zu den Geschwistern und Angeheirateten. Darum sollen nun hier unsere Prechtel-Vorfahren in ihrem Umfeld vorgestellt werden. Auch in der relativ begrenzten Untersuchungs-Region gibt es wesentlich mehr Namensträger als sich so nebenbei erfassen und benennen lassen. Die frühesten noch aus Kirchenbüchern nachweisbaren Narciß-Vorfahren Prechtel sind besonders im Gebiet um Laufen an der Salzach konzentriert. Gemeinsamkeiten haben sich mit der beachtlichen Ahnenliste der Geschwister Angerpointner⁴ ergeben, doch enden darin die Prechtel mit dem Furthmüller Wolfgang Prechtel [72] (1747–1828) in Tengling.

Nach dem Namenkundler Brechenmacher⁵ kommt der Name Prechtel über Prächtel von Pracht, im Mittelhochdeutschen Braht. „Braht“ habe einmal so viel wie „Lärm, Geschrei“ bedeutet. Daraus sei dann „Lärm und Aufsehen machender Prunk“ entstanden und schließ-

¹ Karl Narciß (1852–1932), Familiengeschichte Narciß, entstanden zwischen 1920 und 1932, handschriftlich, 255 Seiten. Einen ergänzenden Beitrag zur möglichen Vorgeschichte hat 1950 auf Grund von Steuerakten der Stadt München dessen Sohn Joseph Narciß (1880–1955) verfaßt.

² Ahnenbuch Familie Roeckl, 1935 „feinsäuberlich“ handschriftlich aufgeschrieben von Barbara Beck (1906–1993), der Frau von Dr. Heinrich Franz Hugo Roeckl (1897–1996). Herr Dr. Roeckl hat mein Interesse an der Familie Roeckl freundlich unterstützt. Seiner Tochter, Frau Regina Böllhoff, bin ich dankbar dafür, daß sie mich vertrauens- und verständnisvoll das Ahnenbuch Roeckl einsehen ließ.

³ Karl Trautmann: Die Handschuhfabrik J. Roeckl, Fünfundsiebzig Jahre aus der Geschichte eines Altmünchener Bürger- und Geschäftshauses, München 1920.

⁴ Alois Anton Angerpointner, Ahnenliste der Geschwister Angerpointner, in: BBLF 54 (1991), S. 16–34, hier Nr. 82.

⁵ Josef Karlmann Brechenmacher, Deutsche Sippennamen, Teil III, Görlitz 1936.

lich „prächtig“. Das Wort sei in der älteren Sprache männlich gewesen und habe so leicht zum Familiennamen mutieren können. – Der Name ist im bayerischen Alpenvorraum bis in die Oberpfalz hinein, im Salzburgerischen und im Österreichischen weit verbreitet. Das ist der Raum, in dem auch der heilige Rupert oder Ruprecht besonders verehrt wurde. So könnte ich mir ebenso gut vorstellen, daß sich der Nachname aus einer Kurzform von Ruprecht oder Rupert entwickelt hat.

Einführung in die Familie:

Johanna Narciß, geb. Prechtel [9] (1874–1951), meine Großmutter, kam in Reichenhall zur Welt und verbrachte dort die ersten Kinderjahre bis ca. 1880. Danach wuchs sie in Aichach und Ettendorf bei Traunstein auf. Johanna Prechtel muß eine lebenslustige junge Frau gewesen sein. Als Jeanette, rittlings auf einem Stuhl sitzend, mit Pfeife in der Hand und feschem Hütchen auf den Locken, hat sie sich 1896 zum Namenstag ihrer Tante Julie Wagner⁶ fotografieren lassen. 1897 heiratete sie den damaligen Rechtspraktikanten in Augsburg **Heinrich Narciß [8]** (1868–1916). Das junge Paar landete zunächst in Schney bei Lichtenfels in Franken. Beide hatten wohl ein gewisses Maß an Abenteuerlust im Blut.

So ließ Heinrich sich 1905 zum Dienst als kaiserlicher Regierungsrat in Windhuk, im damaligen Deutsch-Südwestafrika, von der bayerischen Regierung beurlauben. Von Johanna gibt es Fotos zu Pferde und im selbst eingefahrenen und kutschierten Wagen. Über die Zeit in Südwestafrika hat sie einen 22-seitigen lebendigen Bericht hinterlassen. Nach dem Tod eines in Windhuk geborenen Kindes und wegen der Furcht, ein weiteres Kind unter den klimatischen Bedingungen in Afrika zu verlieren, ging die Familie 1909 nach Bayern zurück. Bis 1907 hat Johanna Narciß fünf Kinder geboren, nur zwei davon haben überlebt. – Zurück in Bayern mußte der „kaiserliche Rat“ zunächst in Landshut seinen bayerischen Assessor zu Ende machen, ehe er 1911 zum Bezirksamtmann in Kelheim ernannt wurde. In seine Amtszeit dort fiel 1913 die Organisation des Kelheimer Fürstentages in der Befreiungshalle zur Feier des hundertjährigen Jubiläums von 1813. Eugen Roth, dessen Eltern mit Heinrich und Johanna Narciß befreundet waren, hat das recht anschaulich und mit sanfter Ironie beschrieben⁷.

Am 1. Weltkrieg nahm Heinrich Narciß als Hauptmann der Reserve teil. 1916 wurde er für ein paar Tage von der Front nach Kelheim befohlen, um als zuständiger Bezirksamtmann an einer Besprechung über den schon damals geplanten Rhein-Main-Donau-Kanal teilzunehmen. Nicht lange danach, im November 1916, fiel Heinrich Narciß in Rußland. – Seine Frau Johanna hat sich bei Kriegsbeginn – wie viele andere Frauen auch – zur Versorgung von Verwundeten gemeldet und schließlich das Lazarett Schottenhof bei Kelheim geleitet. Sie fuhr täglich mit dem Fahrrad dorthin. Nach dem Tod ihres Mannes mußte Johanna sich nun selbst weiterhelfen. Gegen den Rat ihres in Wirtschaftsdingen erfahrenen Veters, des älteren Heinrich Roeckl, legte sie ihre Ersparnisse nicht in Grundbesitz sondern in Kriegsanleihen an und verlor so alles. Nach dem Krieg betätigte sie sich zunächst einmal ein Jahr lang als Wirt-

⁶ Julie Wagner, geb. Roeckl, war mit dem damals recht angesehenen und erfolgreichen Münchener Architekten Joseph Wagner verheiratet. Das Paar blieb kinderlos. Es hat sich fürsorglich und großzügig zunächst um die Nichte Johanna [9], während des ersten Weltkrieges auch um deren Sohn, den damaligen Kadetten Georg Adolf Narciß, genannt Golf [4], gekümmert.

⁷ Eugen Roth, *Sämtliche Werke*, Bd. 5: Anekdoten und Erinnerungen, München 1977, S. 219-224.; den Hinweis darauf verdanke ich freundlicherweise Herrn Rudolf Stauder in Nürnberg.

schafterin auf dem Einödhof Salzburg bei Neufahrn in Niederbayern, dann wurde sie dank ihrem Organisationstalent als Burgmutter und wirtschaftliche Leiterin auf die Quickbornburg Rothenfels am Main geholt. Vier Jahre lang hielt sie, allseits sehr geliebt und geschätzt, den anstrengenden Posten durch. 1925 wanderte sie schließlich mit ihrer Tochter nach Brasilien aus. Die Tochter heiratete und blieb dort, die Mutter pendelte mehrmals zwischen ihren Kindern in Deutschland und Brasilien hin und her. Ich selbst erinnere mich an sie als zielbewußte und energische alte Dame in Dießen am Ammersee mit guten und damals auch wichtigen nahrhaften Kontakten zum dortigen Nonnenkloster. Nach dem 2. Weltkrieg reiste sie erneut nach Brasilien zur Familie ihrer Tochter; dort ist sie 77-jährig in Estrela verstorben.

Johanna Prechtel hatte acht Geschwister, davon sind fünf früh gestorben.

Die älteste Schwester, 1866 in Reichenhall geboren, nach der Mutter Anna genannt, heiratete 1895 den königlichen Bahnadjunkten in Rosenheim Peter Krutzenbichler. Sie lebten später in Traunstein und hatten drei Kinder. Die häufig auch mit „G“ geschriebenen Krutzenbichler sind eine um Traunstein herum weit verbreitete Familie⁸. Anna schrieb im Mai 1919 aus Traunstein einen Brief an „*meine heißgeliebte Schwester*“ [Johanna] und bat dringend um Nachricht über deren Verbleib. Sie wollte von Johanna wissen, „*ob Du was zu Leben hast. wenn nichts so werde ich sorgen – oder kommt runter, für Euch langts alle Drei – das wäre besser*“. Ein in den Wirren der Nachkriegszeit edles Angebot. – Johannas 1869 auch in Reichenhall geborene ältere Schwester Luise blieb unverheiratet. Sie verdiente sich ihren Lebensunterhalt als Erzieherin der Kinder und Wirtschafterin des Barons Todeschi in Rovereto⁹. Bei dessen Familie blieb sie bis zu ihrem Lebensende, auch als die zu betreuenden Kinder längst aus dem Haus waren. Daneben hat sie in Rovereto als Lehrerin gearbeitet und Übersetzungen gemacht. Ihre Briefe an Johanna und deren Sohn von 1894 bis 1952 zeigen ihren geraden und klaren Charakter und entwerfen ein lebendiges Bild dieser Zeit. – Der jüngste Bruder Josef wurde 1881 in Aichach geboren. Von ihm sind jede Menge Zeugnisse, Impfscheine, Militärpapiere, sogar ein Stellenangebot von 1910, vorhanden. Demnach war er Bierbrauer und hospitierte nach seiner Ausbildung im Wintersemester 1908/1909 an der „kgl. Bayer. Akademie für Landwirtschaft u. Brauerei Weihenstephan“. Er war wohl etwas unstet, hat jeweils nur kurz in verschiedenen Brauereien gearbeitet, von Pfaffenhofen an der Ilm über Anzin bei Valenciennes in Frankreich bis zu einer Limonadenfabrik in Oberammergau. Am 11. Oktober 1914 ist er im bois brûlé bei Apremont (Dép. Meuse) gefallen.

Reichenhall und Ettendorf:

Die Eltern Johanna Prechtels sind durch viele lebenswerte und inhaltsreiche Briefe von **Anna, geb. Roeckl [19]** (1846–1904) an ihren Freund, späteren Bräutigam und schließlich Ehemann **Jacob Prechtel [18]** (1835–1904) und an ihre **Mutter Louise Franziska, geb. Henigst [39]** (1820–1882) gut charakterisierbar. Anna und Jakob lernten sich 1863 in Reichenhall kennen. Jakob arbeitete als Holzarbeiter in der dortigen Wachtenmühle. Die gehörte

⁸ Weitere drei Generationen der Familie sind mit ihren Daten bekannt. Daneben existiert im fast gleichen Lebensraum – doch bis ins 18. Jhdt. zurück ohne unmittelbaren Zusammenhang – die bei Angerpointner (wie Anm. 4), S. 16–34, aufgeführte Familie.

⁹ Mit der Villa der Barone Todeschi wird in Rovereto heute noch geworben. Mozart habe dort als Dreizehnjähriger, an Weihnachten 1769, seine ersten Konzerte in Italien gegeben.

dem begüterten und angesehenen Münchener Säckler und Kappenmachermeister **Jacob Roeckl [38]** (1808–1874), dem Gründer der Handschuhfirma Roeckl. Anna wurde als 17-jährige junge Frau zu Verwandten nach Reichenhall geschickt, um dort die Haushaltsführung zu lernen. Dabei begegnete sie dem fescen Prechtl und verliebte sich in ihn. Als die Eltern davon erfuhren, wurde Anna sofort aus Reichenhall abgezogen und zu zwei Probejahren der Trennung verdonnert. Es spricht aber für die Vorurteilslosigkeit der Eltern, daß sie dem aus einer kinderreichen Müllerfamilie stammenden Jacob die Chance gaben, sich in der Zwischenzeit bei der Führung der Sägemühle zu bewähren. Die Liebenden blieben sich treu und so durften sie schließlich nach eineinhalb Jahren heiraten.



Jakob Prechtl und Anna, geb. Roeckl

Jacob Prechtl wurde mit der Führung der dann auch Prechtmühle genannten Wachtenmühle betraut, seine Frau vermietete nebenbei Zimmer an Sommerfrischler. Aus den Briefen an ihre Mutter erfährt man viele Einzelheiten aus dem Alltagsleben dieser Zeit, angefangen

vom Kinderkriegen über den Umgang mit Diensthofen bis zum Eierverkauf. Man erfährt sogar wie ein Putenbraten behandelt werden muß, der durch zu langen Transport schon grün angelauten ist und trotzdem noch gegessen werden soll. Aber auch Weihnachtsgeschenke werden genauestens aufgezählt. Die Anfänge des Fremdenverkehrs in Reichenhall scheinen kein reines Zuckerschlecken gewesen zu sein. Immer wieder meldeten sich Verwandte oder „zu Begünstigende“ an, von denen man nicht gut Miete nehmen konnte. Man erfährt aus den Briefen aber auch, wie damals die Abholung der Gäste vom Bahnhof organisiert wurde.

Die schon seit 1555 bekannte Heiß- oder Wachtenmühle lag am südlichen Ende von Reichenhall¹⁰ an dem von der Saalach abgezweigten Kirchberger Mühlbach, ziemlich weit vom Bahnhof entfernt. Um 1880 herum wurde die Mühle in Reichenhall aufgegeben, die Familie zog zuerst nach Aichach. Vom 12. Juli 1883 stammt dann der Kaufvertrag, mit dem das sehr schöne – heute noch stehende – Haus in Ettendorf, Gemeinde Surberg, erworben wurde. Jakob Prechtl wird im Kaufvertrag als Privatier und Oeconom von Aichach bezeichnet. Der Preis betrug 6500 Mark für 3,5 ha Land mit Wohnhaus, Stadl und Stallung, Wagenhütte, Getreidekasten, Wasch- und Backhäusl sowie den vorhandenen Mobilien. Dazu wurden neben einem Oekonomiewagen auch ein Pflug, eine Egge, vier Sensen, vier Rechen, fünf Heugabeln und vier Mistgabeln aufgezählt. Neben Stroh, Baumstämmen und einer Schubkarre wurden „alle Kühketten“ extra hervorgehoben. Anna Roeckl hat dann wohl in dem Ettendorfer Haus ein ganz gut gehendes Café betrieben¹¹. 1904 sind die beiden Ehepartner kurz hintereinander gestorben. Bei den Unterlagen für dieses Ehepaar befinden sich auch der letzte Brief von Jakob Prechtl – vermutlich diktiert – und ein paar getrocknete Blüten von seinem Grab, nun an die hundert Jahre alt.

Tengling:

Jakob Prechtl kam aus der Familie der Furthmüller in Tengling am Nordende des Tachinger Sees im Rupertiwinkel. Der Vater Jacobs, der Müller **Mathias Prechtl [36]** (1777–1853), heiratete die Tenglinger Gastwirtstochter **Elisabeth Reither [37]** (auch Reiter, 1793–1851). Die Trauung der beiden, 1812 in Tengling, wurde vom Onkel, dem Kapuzinerpater Karl Prechtl, vorgenommen. Mathias Prechtl starb 1853 – *im 76 3/4. Jahr* – an Lungenverschleimung und Altersschwäche: „*Er war 10 Jahre krank, ein wahrer Büsser in Christo*“. Seine Frau ist ihm 1851 im Tod vorausgegangen. Sie starb an „*Leberverhärtung und Schlag an beiden Händen und Zunge*“.

Mathias und seine Ehefrau hatten zwölf Kinder, von denen immerhin nur drei im frühen Kindesalter starben. Fünf ihrer Kinder sind mir durch erhalten gebliebene, rührende Briefe schon bekannt gewesen. Die übrigen ließen sich aus den Tenglinger Kirchenbüchern vor Ort ermitteln¹². – Jakob [18] war das jüngste Kind aus einer sich von 1813 bis 1835 hinziehenden

¹⁰ Die Mühle existiert längst nicht mehr. Fotos davon und eine von Frau Birgit Gruber zusammengestellte Zeittafel zu den Besitzverhältnissen verdanke ich dem freundlichen Entgegenkommen des Reichenhaller Stadtheimatpflegers Fritz Hofmann und seinem Buch „Bad Reichenhall in alten Ansichten“.

¹¹ Nähere Angaben dazu verdanke ich dem freundlichen Entgegenkommen des Ehepaares Dr. Klaus und Inge Göttlicher in Traunstein.

¹² Dabei bin ich der Gemeindesekretärin vom Gemeindeverband Taching, Frau Lifka, für ihre Hilfsbereitschaft und ihr Verständnis zu besonderem Dank verpflichtet. Inzwischen sind die Kirchenbücher verfilmt und in München im Archiv des Erzbistums München und Freising zugänglich.

Kinderschar. Die Mutter war bei seiner Geburt immerhin schon 42 Jahre alt. – Lorenz, der Älteste, verunglückte mit 9 Jahren tödlich; er wurde verschüttet. – Seine Schwester Anna Maria ging nach Waltenham in Dienst und starb da 42-jährig. – Die nächste, Elsie, war in Salzburg im Dienst. Sie ließ sich da mit eines Schuhmachers Sohn ein und kehrte 28-jährig reumütig heim zur Geburt eines unehelichen Kindes. – Der 1818 geborene Matthias übernahm als ältester überlebender Sohn die Furthmühle. Er heiratete die Tochter Maria des benachbarten Lederers Steiner. Die Mühle vererbte er seinerseits an seinen ältesten Sohn weiter, einen 1856 geborenen Franz. Beide brachten es in Tengling auf keinen grünen Zweig mehr. Jedenfalls verkaufte Franzl 1890 die Mühle, nachdem er 1889 in die Bäckerei und Großmühle in Burghausen eingeheiratet hatte. Er hatte dabei viel Glück, denn die verwitwete Burghausener Müllersfrau hatte schon einmal einen Prechtel zum Mann gehabt – allerdings einen aus der Oberpfalz. „*Er sei ein so lieber Mann gewesen, wenn sie je wieder heirate, müsse der Nachfolger auch Prechtel heißen. Und so kam es denn auch*“. So haben es mir die Nachkommen der Burghausener Prechtel erzählt.

Es ist nun gar nicht so einfach, Kinder und Mühlen auseinanderzuhalten. Zunächst wieder zurück zu den Kindern vom alten **Matthias [36]**. Es mag sein, daß das Folgende dem Leser oder einer Leserin etwas verwirrend vorkommt; doch gibt das nur einen matten Abklatsch von den Schwierigkeiten, die Geburts- und Sterbedaten verschiedener Generationen mit immer wieder gleichen Vornamen und Berufen auseinanderzuhalten.

Der nächste Sohn des Mathias senior – also ein jüngerer Bruder des Matthias junior – hieß nämlich auch Franz. Dieser Franz, der ältere, muß ein ganz lustiger Vogel gewesen sein. Seine knappen und markanten Briefe an die zwölf Jahre jüngere Schwester Kathie zu Hause lassen das erkennen, aber auch ihre liebevolle Fürsorge für ihn. Er, 1819 geboren, lebte und arbeitete 1846 beim Bäcker in „Zell bei Müsenbach“, noch 1848 wird er als „Mühljung“ in Punschern, Gemeinde Teisendorf, genannt¹³. 1859 läßt er aus Scharling mit einem Briefchen Kathie zum Traunsteiner Markt ein: „*Liebste Schwester! Deinen Brief samt den Kukumen [Gurken] erhielt ich heute richtig, wie auch die zwey andern mall, für was ich und der Müller Dir herzlich danken, aber uns auch anrihren lassen werden am Traunsteiner Markt, ich bezahl das Bier und der Müller [vielleicht von der Sägerei in Scharling?] das Brod. Wen du um 8 Uhr auf Weibhausen komst, ißt es fruh genug, dort werde ich Dich abholen oder auf Dich warten bis 1/2 9 Uhr. Daß übrige müdlich, pfid di Gott. Franz Prechtel.*“ Von beiden gibt es urige Fotos. Von Tengling nach Weibhausen sind es rund 15 km, von da nach Traunstein nochmals fünf! – 1898, beim Tod des Bruders Sebastian, haben Franz und Kathie noch beide gelebt, Kathie als Frau Holzschneller in Tengling. Ich vermute, daß der am 10. Juli 1900 in Ettendorf bei Traunstein gestorbene Rechenmacher Franz Prechtel Kathies Bruder gewesen ist. Vielleicht hat er als alter Mann dort bei den Verwandten Unterschlupf gefunden? – Die nächstjüngere Schwester Waldburga, genannt Burgel, war ebenfalls ganz patent. Sie stand in Salzburg im Dienst, starb dort aber früh, wahrscheinlich an Auszehrung [TBC]. Eine befreundete Köchin berichtete brieflich von ihrem Tod. – Theresia und Anna starben beide acht- bzw. sechsjährig im Februar 1833 an Nervenschwäche und Gedärmbrand. Von den folgenden Kindern Agnes, Katharina und Sebastian ist nur bekannt, daß eben Katharina als Kathie zu Hause der Mutter half und brieflich die Verbindung zu den auswärtigen Geschwistern aufrecht erhielt. Sebastian war 1890 noch lediger großjähriger Dienstknecht in

¹³ Wie sich erst später ergeben hat, ist die Familie von dort nach Tengling gekommen.

Gengham, Gemeinde Palling. Von seinem Tod erfahren wir 1898 durch ein Telegramm. Nach ihm schließt sich der Kinderreigen wieder bei unserem Jacob, dem Jüngsten, der in der heimatlichen Mühle natürlich keine Chance hatte und sich als Wald- oder Holzarbeiter sein Brot verdienen mußte. So verschlug es ihn wohl nach Reichenhall, wo er schließlich der Roeckl-Tochter Anna begegnete.

Wachtenmühle und Furthmühle waren beide in erster Linie Sägewerke. Die Furthmühle wird heute noch gelegentlich als Sägewerk genutzt, allerdings wird das Sägegatter inzwischen elektrisch betrieben. Auf Grund eines 1328 geschlossenen Vertrages zwischen den Salzburger Grundherren und den auf Erweiterung ihres Besitzes bedachten Toerring entstand die erste weltliche Hofmark auf Salzburger Territorium. Damals schon wurden die auf Leibgeding verliehenen „drin [drei] mulen“ in Tengling erwähnt. Die Furthmühle gelangte 1382 aus dem Erbe des letzten Tachingers an die Linie der Herren von Törring-Törring. Sie hatte jährlich 6 Metzen, 14½ Maßl (= 600 bis 1000 Liter Getreide) an Abgaben einzudienen. Dafür war mit ihr ehemals eine reale Mahl-, Sägemühl- und Schwarzbäckereigerechtigkeit verbunden. Die Backgerechtigkeit stammte mindestens von 1602. Zu dieser Zeit saß ein Matheus Furtmüller auf der „Mühle unter Tengling“ oder „Nidermul“. Seit ca. 1772 war die Mühle dann in Prechtel'schem Besitz. Ein Stephan Reschberger „Furthmüller“ übernahm nämlich 1771 die Kirchenpflegschaft. **Wolfgang Prechtel** [72], der Vater von **Mathias** [36], muß folglich die Mühle nach 1771 übernommen haben. Das ergibt sich auch aus der Taufe des Sohnes Joseph Sebastian am 5. Mai 1771 noch in Punschern und aus der der Tochter Gertrud am 4. Januar 1773 in Tengling. Bei letzterer Taufe wurde Wolfgang als „molitor in der Furthmühl“ bezeichnet¹⁴.

Von 1819 stammt ein Protokoll der Gemeinde Tengling, in dem Mathias Prechtel seine Wasserrechte bestätigt wurden, allerdings mit gewissen Auflagen: *„Mathias Prechtel glaubte, sich freilich durch die ihm bleibenden Einhaltungs-Lasten ziemlich hart mitgenommen, doch erklärte er sich endlich aus Rücksicht der Gemeinde und in vorzügl. Erwägung, daß ihm das Vorrecht seines Gefühls und die nicht Einmischung eines Dritten gesichert sei, auch seiner Seits zufrieden zu sein, und die in obigen Beschlüssen ihm zugedachten Lasten, sowie den bemerkten Verzicht für sich und seine Nachfolger zu übernehmen, nur bitte er sich eine Abschrift des Gemeinde-Protocolls zu seinem jedesmaligen Ausweis“*. Und diese acht Blätter umfassende Abschrift, davon sieben doppelseitig beschrieben, besitzen wir eben noch heute. Im Wesentlichen mußte der Furthmüller *„für itzt und immer auf die Erhöhung seines Gefühls und die Ausführung eines eigenen Wehrs verzichten...“*. Dafür verpflichtete sich die Gemeinde *„die Hauptabkehr bei des Furthmüllers-Anger samt dem Kanall für ewige Weltzeiten auf der Gemeinde-Kosten einzuhalten. Die kleinere Abkehr aber bei des Fischertlpoint, falls sie anders nöthig wird, sowie die Beschachtung zu beiden Seiten des Baches von der Haufering Einkehr angefangen bis zu sein Mühlens Räderwerk hin und hin muß in Zukumpft jederzeit der Furthmüllers-Gutsbesitzer alleinig und ohne Entgelt der Gemeinde einhalten, ebenso muß derselbe die Bachstatt so oft es nöthig ist, alleinig räumen ...“*. Ob die Furtmühle wohl schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts nicht mehr besonders gut ging? Verkaufskontrakte, mit denen das Ehepaar Prechtel sich 1833 um 100 Gulden von einem Acker am Schmidtmühl-

¹⁴ Alles nach: Siegfried Müller, Tengling, Geschichte eines Dorfes im Rupertiwinkel, Privatverlag 1990.

lengut und 1837 um 2700 Gulden von seinem Lippen- oder Waldherrengut trennte, lassen so etwas vermuten. Wie schon erwähnt, wurde 1890 die Mühle vom letzten Betreiber der Familie, Franz Prechtel, an die heute noch dort in dem stattlichen Haus sitzende Familie Haselberger für 20.715 Mark verkauft. Die Mühle sei zu dieser Zeit recht heruntergewirtschaftet gewesen, sagen die Haselberger¹⁵. Ein Photo bestätigt den schlechten Gebäudezustand aus dieser Zeit.

Wie gesagt, die Familie Prechtel läßt sich in Tengling nur kurz verfolgen, jedenfalls in der männlichen Linie. Daß **Wolfgang Prechtel [72]** (1747–1828) und seine Frau **Anna Gertrud Waldherr [73]** (1742–1834) beide aus Punschern nach Tengling kamen, das hat sich mir erst nach einer Art Rasterfahndung in den Kirchenbüchern der um den Waginger See liegenden Orte erschlossen. [Dabei kam mir sehr zugute, daß inzwischen die meisten Kirchenbücher – bzw. Mikrofiches davon – im Erzbischöflichen Archiv München-Freising in München zugänglich sind.] Schon 1765 haben Wolfgang Prechtel und Anna Gertrud Waldherr in Teisendorf geheiratet, noch in Punschern vier Kinder bekommen und die restlichen zehn dann in Petting oder Taching taufen lassen. Mindestens drei der Kinder sind früh gestorben. Wolfgang Prechtels Charakterisierung im Sterbeeintrag als „*brav, belesen und als besonders guter Rechenmeister und Geograph*“ hebt ihn aus den sonst unkommentierten Einträgen heraus. – Daß die Wassermüller für ihre Zeit und für ihr bäuerliches Umfeld vergleichsweise viel Wissen besessen haben müssen, das kann man auch dem sehr vergnüglichen und doch fundierten Mühlenroman von Brandstetter¹⁶ entnehmen.

An sich hätte man erwarten sollen, daß eines Tages Wolfgang, der älteste Sohn des Wolfgang Prechtel, die Müllernachfolge auf der Furthmühle antreten würde. Er hatte zusammen mit der Gastwirtstochter Anna Maria Reither aus Tengling einen 1794 geborenen und vor 1802 verstorbenen Sohn Antonius. Wahrscheinlich ist er aber selbst gestorben, bevor der Senior die Führung der Mühle aus der Hand gab. So übernahm der älteste überlebende Sohn Matthias, unser Vorfahr, schließlich die Mühle. – Die vier Jahre jüngere Schwester Elisabeth Prechtel heiratete den, wie sie 1781 geborenen, Kramer in Tengling Leopold Eder¹⁷. – Außerdem ist noch der jüngere Bruder Karl erwähnenswert. Er wurde Kapuzinerpater im Kloster

¹⁵ Die Familie Haselberger hat meiner Frau und mir bei einem Besuch sehr freundlich die Anlagen gezeigt. Geschichtlich sehr interessiert haben uns die Haselberger auf die Müller'sche Chronik von Tengling und das Buch der Historikerin Reindel-Schedl über Laufen an der Salzach aufmerksam gemacht. Von ihnen stammt auch noch der Hinweis auf das Wink(h)lertgut in Hausmoning und die Großmühle August Prechtel in Burghausen. Frau Haselberger hat mir dankenswerter Weise eine Kopie der von Pater Karl Prechtel angefertigten Zeichnung seiner Mutter Gertrud Waldherr besorgt.

¹⁶ Alois Brandstetter, *Die Mühle*, München 1984 (dtv 10296) Ein Müller und Gewerbeschullehrer erzählt seinem Neffen von sich und seinem großen Müllervorbild, dem eigenen „Herrn Onkel“. Die ganze Welt- und Kunstgeschichte bis zur Antike und zur Bibel wird durch die Brille des Wassermüllers gesehen. Aber auch alle zum Mühlenwesen gehörenden Arbeiten und Geräte werden genau – und oft aus origineller Perspektive – geschildert. Der alte Herr Onkel verhält sich so rechtsbewußt wie Kohlhaas. Er hat aber mehr Mutterwitz als der und heizt den Bürokraten im Tiefbauamt und im Gewässerschutz mit seinen eigenwilligen Rechtsauslegungen und Vergleichen ordentlich ein. So meint er gelegentlich, der Mensch bestehe ja zu 95 % aus Wasser, er warte nun nur darauf, bis auch er zum „bewilligungspflichtigen öffentlichen Gewässer“ erklärt würde.

¹⁷ Siehe auch AL Angerpointner (wie Anm. 4), Nr. 40/41.

Laufen an der Salzach und muß da sehr angesehen gewesen sein. Er wird in der Chronik Tenglings jedenfalls mit einem gewissen Heimatstolz erwähnt. 1851 starb er im Kloster in Aschaffenburg.

Bleiben wir nun noch eine Weile in Tengling – es gibt einiges zu sehen¹⁸ – und kümmern wir uns jetzt um die weibliche Vorfahrenlinie. Die oben schon genannte **Elisabeth Reither [37]** war die Tochter und Enkelin der Hofwirte **Johannes [74]** (1755–1812) und **Jakob Reither [148]** zu Tengling. Deren Vorfahren lassen sich über die Wirte **Simon [296]**, **Georg [592]** und **Johannes [1184]** bis zu einem **Thomas [2368]** – alle in Tengling ansässig, Thomas vielleicht aus Waging? – bis zum Anfang des 17. Jahrhunderts zurückverfolgen. Statt Hofwirt könnte man auch Herrschaftswirt sagen. Es handelt sich in Tengling um eine Tafenwirtschaft mit Realrecht, nach 1600 erbaut und zum Törring'schen Majoratsstammlehen gehörig. „Der alte Wirt“, vermutlich Jakob, kaufte die auf dem Hackmetzgeranwesen ruhenden Realrechte einer Metzgerei und Branntweinschenke dazu. Um 1800 herum gehörten zum alten Wirt 2½ Sölden Land, also etwas mehr als einem Viertel-Hof bzw. einem Gült entspricht. Dies alles wieder nach der Chronik von Tengling.

Ihre Frauen haben sich die Reither meist ebenfalls aus Wirts- oder Bäckerfamilien geholt. Dabei ist deutlich der vergleichsweise größere Aktionsradius der Wirte zu spüren. Daneben gab es noch weitere Reither in Tengling und seiner Umgebung, ohne daß sich direkte verwandtschaftliche Beziehungen nachweisen lassen. Unter den zunächst jährlich, später alle zwei Jahre gewählten Kirchenpflegern von Tengling waren allein vier Reither; der letzte: **Jacob [148]**, „Würth“ – und gesicherter Vorfahr – versah das Amt 1757/58 und 1774.

Elisabeth Reiters Mutter **Katharina Winckler [75]** (1751–1825) stammte allerdings noch aus der Nähe und aus dem bäuerlichen Bereich. Sie kam aus der „Kairer Pfarr“ vom Neumairguth zu Hausmoning. Die Familie Winckler läßt sich im Einzugsbereich der Gemeinde Kay (Guggenberg, Hausmoning, Kugelthal, Ollerding, Salling, Törring) wie die der Reither bis um 1600 zurückverfolgen¹⁹. Es ist aber schwierig, die Familien auseinanderzuhalten, da im Kirchenbuch häufig die Eigennamen von den Hofbezeichnungen dominiert werden. Man muß dann z.B. unterscheiden, handelt es sich nun um den Winckler vom Neumairgut, um den Neumair, den Mayr oder den Niedermayer oder gar noch um einen andern, den aber vom Wincklergut. Dasselbe Spiel läuft dann ab mit den verwandten Reither, Walch und Waldherr. Schöllinger, Undermüller, Weißhuober sind vergleichsweise leichtere Übungen, die Hueber und Mayr dafür wegen ihrer Häufigkeit wieder ganz schwierige Fälle²⁰. Genauer es dazu in der Ahnenliste.

¹⁸ Man kann Maria Burg und die Pfarrkirche von Tengling besuchen oder den spätgotischen Altar des Laufener Bildhauers und Bürgermeisters Gordian Guckh in St. Coloman besichtigen. Der „Volksheilige“ St. Coloman ist allerdings nie kanonisiert worden, trotzdem helfe er bei Krankheiten, Gewittern und übler Nachrede. Er gilt wie St. Leonhard als Viehpatron.

¹⁹ Auch in Hausmoning ließ sich der freundliche Altbauer – längst kein Winckler mehr – zu einem Rundgang durch das alte Haus und zu einem Blick auf seine bebilderte Familien-Stammtafel bewegen. Eine Scheunenfront ist noch besonders malerisch erhalten.

²⁰ Auch dabei war die Möglichkeit, Kirchenbuchverfilmungen verschiedener Orte zentral einsehen zu können, eine ganz wesentliche Hilfe. Dem Archiv des Erzbistums München und Freising mit seinen Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeitern bin ich dankbar für die freundlich gewährte Unterstützung.

Exkurse nach Kienberg und Grassau:

Elisabeth Reiters [37] Großmutter väterlicherseits hieß **Maria Franziska Ellespeck [149]** (1734–1770), auch Ellerbörth oder Ellbökh. Sie kam selbst aus einer Gastwirtsfamilie. Ihr Vater **Johann Jakob Ellespeck [298]** (1687–1739) führte die Wirtschaft in dem etwas westlich von Trostberg gelegenen Kienberg. Vermutlich hat er bei einer seiner drei Ehen eingeheliratet. Er selbst war ebenfalls Gastwirtssohn, aber aus Massing, nordöstlich von St. Veit im Tal der Rott. Johann Jakobs Ellespecks dritte Frau **Maria Elisabetha Hermann (oder Bernhartin?) [299]** (1704/05–1768) sei aus Neukirchen gewesen. Leider fehlen nähere Angaben. Neukirchen gibt es viele. In den wahrscheinlichsten Orten der Umgebung (am Teisenberg, bei Garching a.d. Alz oder bei Weyarn / Reichersdorf) setzen die Kirchenbücher entweder spät ein oder es sind keine passenden Einträge vorhanden.

Der oben schon erwähnte Tenglinger Wirt **Simon Reither [296]** heiratete 1725 in Tengling die 24-jährige **Maria Veronica Leopoldinger [297]** aus Waging, die Tochter des dortigen Bürgermeisters und Bäckers **Abraham Leopoldinger [594]** (1660–nach 1709). Dessen Herkunft aus Loizhausen bzw. Marquartstein, Pfarrei Grassau, ist gesichert. Der vor 1629 geborene Vater **Mattheus Leopoldinger [1188]** ist dort Hofwirt gewesen. Dessen Frau **Maria Hermann [1189]**, geb. 1632, war eine Salzsiederstochter aus Rottau. **Abraham Leopoldingers [594]** zweite Frau, **Barbara Putzenbacherin [595]** stammt von dem Bäcker **Adam Putzenbacher [1190]** aus Lienz in Osttirol ab. Träger dieses Namens sind dort laut Internet heute noch vorhanden²¹.

Punschern / Teisendorf :

So, nun können wir uns beruhigt wieder dem schon in Tengling erwähnten – ein paar Generationen jüngerem – Ehepaar **Wolfgang Prechtl [72]** und **Anna Gertrud Waldherr [73]** zuwenden, diesmal in ihrer Wassermühle zu Punschern. Die Mühle lag an dem Bach Sur, der das Gebiet – bei Surberg entspringend, an Teisendorf vorbei – ziemlich umwegig in die Salzach entwässert. Die Prechtl haben aber auch diese Mühle nur etwa 2 bis 3 Generationen lang bewirtschaftet. Als letzte der Familie dort wird 1797 bei ihrem Tod eine 75-jährige „Magdalena Prechtl, Austragerin auf der Mühle zu Punschern, ledig“ genannt. Punschern gehört zur Gemeinde Teisendorf. Die Gemeindegrenzen vor allem in Richtung Petting, aber auch die nach Laufen waren wohl recht durchlässig. Das ganze Gebiet stand zu der Zeit ja noch weitgehend unter Salzburger Herrschaft. Jedenfalls wurde munter hin- und hergeheiratet. Wolfgang Prechtl selber ist als fil. illeg. in Waging getauft worden. Seine Eltern werden dort im Taufbuch bezeichnet als **Wolfgang Prechtl [144]** (1714–vor 1765) „solutus, molitor von Punschern“, und **Maria Elisabeth Walder [145]**, „soluta“. Die Mutter dürfte mit großer Wahrscheinlichkeit die 1708 in Waging geborene Schuhmacherstochter gewesen sein. Bis jetzt habe ich weder eine nachträgliche Heirat der beiden, ihre weiteren Kinder, noch ihre Sterbedaten gefunden; sie können weggezogen oder früh verstorben sein²².

²¹ Dank an Herrn Dr. Tröger für die Entschlüsselung des Herkunftsortes.

²² Das hat aber nicht viel zu bedeuten, da in Teisendorf Register zu den Sterbeeinträgen erst ab 1770 geführt werden. Das macht die Suche zeitaufwendig. Taufen sind ab 1700, Heiraten ab 1662 mit Registern versehen. Die Taufen von 1603 bis 1699 umfassen allein schon fünf Bücher mit insgesamt rund 2280 Seiten (auf Mikrofiches). Dazu gibt es für Heiraten eine Kirchenbuchlücke von 1650–1662.

Die beiden zwingen uns nun zu einem Seitensprung nach

Waging und Traunstein mit Umgebung

Wenn Maria Elisabetha wirklich die 1708 geborene Walder (Waldner, Walther, Waldherr) war, dann ist ihr Vater der um 1675 geborene Schuhmacher **Michael Walder [290]** in Waging gewesen. Seine Eltern **Michael Walder [580]** und **Eva [581]** waren Bauern in einem im Kirchenbuch leider unleserlichen Ort. Der Schuhmacher Michael hat 1700 in Waging die 1674 in Traunstein geborene Schuhmacherstochter **Veronika Däburger [291]** geheiratet. Deren Familie kam aus Mühlwinkl, Pfarrei Bergen, südwestlich von Traunstein.

Veronikas Vater war der Schuster **Wolfgang Däburger [582]** (1643–1714), Sohn eines 1647 in Mühlwinkl verstorbenen **Clemens [1164]** und dessen Frau **Catharina [1165]**. Er wurde 1670 in Traunstein eingebürgert²³. Von der Mutter **Ursula [583]** der Veronika Däburger ist nur bekannt, daß sie aus Augia²⁴ stammte und 1720 starb. In dem kleinen Mühlwinkl hat gleichzeitig eine andere, von unserer unabhängige und ebenfalls recht ausgebreitete Müller- und Bäckerfamilie Däburger gelebt.

Nun noch einmal zurück zu dem 1747 geborenen **Wolfgang Prechtel [72]** und seinem Vater. Wolfgang dürfte trotz seiner unehelichen Geburt in Punschern aufgewachsen sein, wo er vergleichsweise jung, erst 18 Jahre alt, 1765 die fünf Jahre ältere Anna **Gertrud Waldherr [73]** heiratete und die Mühle zu Punschern übernahm. Man darf wohl annehmen, daß um diese Zeit der vorige Müller – wohl der Vater? – handlungsunfähig wurde oder starb und er die Mühle übernehmen mußte. Dazu brauchte er natürlich auch eine Frau. Um 1772 wanderte er dann aus unbekannten Gründen mit seiner Familie nach Tengling ab.

Der 1714 in Punschern geborene Vater **Wolfgang Prechtel [144]** war selbst ein voreheliches Kind. Seine Eltern, der Müller **Wolfgang Prechtel [288]** von Punschern und die Müllerstochter **Maria Perger [289]** von Hurb, beide 1690 geboren, haben erst ein Jahr nach seiner Geburt 1715 in Teisendorf geheiratet. Die Perger oder Berger – ein sehr verbreiteter Name in der Region – saßen schon seit zwei Generationen als Müller auf der Mühle in Hurb. Ursprünglich scheinen sie von Neulend gewesen zu sein. Die Eltern von Maria sind wieder genauer datierbar: **Hannß Perger [578]** (1648–1717) und **Sophia Sammer** bzw. **Sämerin [579]** (ca.1660–nach 1715) von Amersberg, 1679 in Teisendorf verheiratet. Hannß Pergers Eltern hießen Sebastian und Anna, Sophias Sammers Eltern Johannes und Barbara.

Pfarrei Petting:

Die „**Waldherrin**“ [73] war die Tochter des aus der Pettinger Pfarre stammenden Schmiedes zu Punschern **Joseph Waldherr [146]** (1718–1802). Ihre Mutter, die 1718 geborene **Anna Stadler(in) [147]** kam vom Haserlgut in Ringham, ebenfalls Pettinger Pfarre. 1739 haben Joseph Waldherr und Anna Stadler in Teisendorf geheiratet. Von ihnen sind nur zwei Kinder bekannt. Nicht nur die Waldherrin, auch der 1743 geborene Bruder Joseph Waldherr hat in eine Prechtelfamilie eingeheiratet. Seine Frau Anna Prechtel war die Tochter eines Andreas aus der Familie des weitläufig verwandten Müllers Urban Prechtel von Starz. Josephs

²³ Götz von Dobeneck, Die Bürgeraufnahmen der Stadt Traunstein 1479-1823, in: BBLF 52 (1989), S. 5 – 33, hier S. 19.

²⁴ Augia ist die lateinische Namensform für den Ortsnamen Au. Am ehesten ist daher an die Salinenhofmark Au vor den Toren Traunstains zu denken.

Vater **Lorenz Waldherr [292]** (1688–1762) ist aus dem zur Gemeinde Petting gehörenden Wolkersdorf nach Petting gekommen: „wird Kasmattl“ heißt es im Pettinger Familienbuch lakonisch. Das beruht wohl darauf, daß er bei seiner ersten Ehe 1716 mit Elisabeth Haigersberger ins „Khästingtl Guth“ einheiratete. Seine erste Frau starb schon nach 9 Monaten, vermutlich im Kindbett. Bald darauf, noch 1717, heiratete Lorenz Waldherr wieder, diesmal **Eva Mayr [293]** (ca.1700–1772), eine Bauerntochter aus Oberkafling. Später wurde Lorenz Waldherr als „faber ferrarii“ im Schmid in Petting bezeichnet. Aus seiner zweiten Ehe sind sieben Kinder bekannt. Der älteste von fünf Söhnen, unser Joseph, landete 1739 als „angewohnter Schmiedmaister zu Punschern“. Der nächste, Matthäus, wurde zwar 42 Jahre alt, starb aber 1761 noch vor seinem Vater. So übernahm Michael, der dritte Sohn, die väterliche Schmiede. Michael hat dreimal geheiratet. Die beiden anderen Söhne sind früh verstorben, von den Töchtern weiß ich zum Glück nichts, sonst würde das hier noch umfangreicher²⁵. Vor Lorenz sind noch drei weitere Generationen Waldherr bekannt. Die Familie scheint um 1600 zunächst noch in Pirach gelebt zu haben. **Joseph Waldherr [2336]**, das älteste bekannte Familienmitglied, wird ab 1662 als Wirt in Lampoding genannt zusammen mit seiner Frau **Christina Schmid [2337]** aus Obertaching.

Ihr Sohn **Johannes Waldherr [1168]** heiratete 1660 in Kirchstein bei Lampoding die 1638 geborene Piracherin **Margareth Piracher [1169]**. Sie zogen 1662 auf den Huberhof von Wolkersdorf. Margarethas Eltern **Sebastian Piracher [2338]** und **Anna [2339]** wohnten in Pirach im Haus Nr. 46. Der Vater ist früh gestorben, die Mutter heiratete 1643 in zweiter Ehe einen Johann Steinmassl. Margarethas Schwester Ursula übernahm das väterliche Gut. – Von Johann Waldherr und Margareth Piracher sind zwischen 1660 und 1674 eine Tochter und sechs Söhne bekannt. Zwei Söhne verstarben früh, drei heirateten nach außerhalb.

Unser Vorfahr **Georg Waldherr [584]**, der älteste Sohn, übernahm später den Hof. Der Vater starb verhältnismäßig früh – der Sohn war erst 14 Jahre alt – darum vermute ich, daß die Mutter wieder heiratete; habe auch keinen Sterbeeintrag von ihr in Petting gefunden. Georg Waldherr selbst heiratete 1684 in Tettenhausen die 1663 geborene **Eva [585]**, Tochter des Schmiedbauern **Adam Heisl [1170]** in Lampoding. Die Heisl sind – wenn meine Nachforschungen stimmen – über die Landbrücke von der westlichen Seite des Sees gekommen, von Pertenham über Obertaching. 1633 hat nämlich ein **Georg Heisl [vermutl. 2340]** eine **Margaretha Zechl [vermutl. 2341]** in Waging geheiratet. Die anderen Pfarreien gab es damals wohl noch nicht? Ihr Sohn Adam hat sich dann 1661 seine erste Frau **Salome Kaindl [1171]** (1642–1682) aus Kothaich vom Niedermayerguth geholt und so ist er wohl auf die östliche Seite des Sees geraten. Sie haben neun Kinder gehabt, Eva ist das zweite. Salomes 1640 in Anschöring getraute Eltern hießen **Adam Kaindl [2342]** und **Eva Reif [2343]**, ihre Großeltern väterlicherseits Stephan Kaindl und Salome.

Jetzt muß ich wohl oder übel noch auf die Familie Stadler vom Haserlgut in Ringham zu sprechen kommen, schon weil sie so ausdauernd auf ihrem Gut gesessen hat und weil wir noch weitere vier Generationen vor **Anna Stadler [147]** kennen. Anna war das jüngste von neun bekannten Kindern des **Melchior Stadler [294]** (1667–1744) und der **Eva Kraller**

²⁵ Für Petting gibt es neben den üblichen Kirchenbucheinträgen auch nach Familien geordnete Familien- bzw. Hausbücher. Das erleichtert die Suche ganz erheblich. Voraussetzung ist allerdings, daß die Zuordnungen auch stimmen. Darauf habe ich mich verlassen. Zum Ausgleich sind die Register nicht besonders übersichtlich.

[295] (1672–1752) von Dorn(b)ach. Zwei ihrer Kinder sind früh gestorben, andere haben weggeheiratet, der 1709 geborene Sebastian übernahm den Hof. Der Vater, seinerseits zweites Kind von sieben, hatte eine Generation früher auch schon den väterlichen Hof übernommen. – Drei seiner Geschwister starben früh, nur von der jüngsten Schwester Maria weiß man, wohin sie geheiratet hat. Sie ist aber nur 29 Jahre alt geworden. Melchior's Vater war **Johannes Stadler [588]** (1643–1728), 1664 in Petting mit **Eva Mayer [589]** (vor 1638–1700) verheiratet; sie wurde auch Haslerin genannt. Johannes heiratete 1700 noch einmal, die Witwe Anna Schmid (1646–1720) vom Toffenguth in Aichham. Dieser Johannes Stadler war ebenfalls zweites Kind, aber von dreizehn. Drei Geschwister sind früh gestorben. Von zwei jüngeren Schwestern ist überliefert, was aus ihnen geworden ist. Des Johannes Eltern **Jakob Stadler [1176]** und **Margreth Langwieder [1177]** heirateten 1641 auch in Petting. Margreth starb 1663, ein paar Tage nach der Geburt des letzten Kindes. Da war der Sohn Johannes zwar schon 20 Jahre alt, die jüngste überlebende Tochter aber erst vier. Vater Jakob starb übrigens auch schon 1665, also zwei Jahre nach seiner Frau. Seine Eltern hießen **Matthias Stadler [2352]** und **Sabina [2353]**, ihre **Leonard Langwieder [2354]** und **Margareth [2355]**. – Zurück zu Eva Kraller, sie war das dritte von acht Kindern des **Andreas Kraller [590]** und der **Maria Schneider [591]** von Hinterscheid. Vier Geschwister starben früh, der jüngste Sohn Georg, 1681 geboren, übernahm das elterliche Gut „zum Fischer am Dornbach“. Die Eltern hatten 1667 in Petting geheiratet. Aus einer ersten 1654 in Petting geschlossenen Ehe des Andreas Kraller mit der Witwe Eva Freisl waren zusätzlich zwei Söhne vorhanden. Andreas Krallers in Hart beheimatete Eltern hießen **Georg Kraller [1180]** und **Magdalena [1181]**, die seiner zweiten Frau **Benedikt Schneider [1182]** und **Margareth [1183]**. – Nun fehlen nur noch die Eltern der Eva Mayer. Sie waren aus Schönram und hießen **Vinzenz Mayer [1178]** und **Barbara [1179]**. Eva war das zweite von acht Kindern; zwei Kinder sind früh gestorben, zwei ältere Söhne heirateten anderswohin ein, die Tochter Helena auch, der 1656 geborene jüngste Sohn Jacob übernahm den väterlichen Leitnerhof.

Laufen an der Salzach:

Oben war von **Eva Mayer [589]**, „der Haslerin“ aus der Pettinger Pfarrei, die Rede. Nun ist noch die Familie der mit **Lorenz Waldherr [292]** verheirateten **Eva Mayr [293]** (1699/1700–1762) aus Oberkafling zu behandeln. Sie war die Tochter von **Jakob Mayr [586]** (1660–vor 1700) und **Ursula Ehmoser [587]**. Oberkafling gehört zur Gemeinde Laufen an der Salzach, folglich haben dort die Eltern 1686 geheiratet. – Damit verlagert sich der Familienschwerpunkt in die Umgebung von Laufen. Von den Mayr ist noch der Vater Jakobs, der Bauer **Andreas Mayr [1172]** in Oberkafling und dessen Vater **Michael Mayr [2344]** bekannt. Letzterer könnte 1601 oder 1605 in Froschham geboren worden sein. Andreas Mayr hatte 1654 in Laufen die in erster Ehe 1645 mit Johann Eder aus Schöffling verheiratete Witwe **Maria, geb. Felberin [1173]**, zur Frau genommen. Sie war wahrscheinlich aus Abtsdorf²⁶, und vermutlich die Tochter von Wolfgang Felber und Brigitta. Ähnlich unsicher steht es um Ursula Ehmoser. Sie könnte eine Tochter von Joseph Ehmoser aus Abtsdorf [?] und von Anna Lang aus Kostag [Gastag?] gewesen sein. Beide waren Jahrgang 1618. In

²⁶ Die Laufener Kirchenbücher sind sauber und übersichtlich geführt und mit guten Registern versehen. Trotzdem habe ich manche der Ortsnamen nur mit großer Unsicherheit entziffern können: Heißt es nun z.B. Soim-, Loim-, oder Coimdorff oder vielleicht Laubsdorf, Weildorf oder eben Abtsdorf?

den Laufener Kirchenbüchern häufen sich die E(h)moser. Merkwürdigerweise werden für sie alle möglichen Herkunftsorte angegeben, aber nie Ehemosen bei Kafling.

Um den Kreis nun „vorläufig-endgültig“ zu schließen, komme ich auf die Eltern von Wolfgang Prechtel zurück, nämlich **Adam Prechtel [596]**, „molitor in Punschern“, und **Regina Riss** oder **Risin [597]** aus Unverzug, Pfarrei Petting. Sie haben 1678 in Teisendorf geheiratet. Regina war Witwe. Ihr erster Mann war seit 1673 der Müller zu Punschern Wolfgang Lachner. Demnach hat Adam Prechtel in die Mühle von Punschern eingeheiratet; vielleicht war er da vorher schon als Geselle beschäftigt? Sie haben zusammen erst drei Töchter, dann vier Söhne. Der älteste Sohn Wolfgang – das wissen wir ja schon – übernahm die Mühle, der nächste, der 1692 geborene Urbanus – auch schon weiter oben erwähnt – wurde Müller zu Starz. Adam war der Sohn des **Adam Prechtel [1195]** von Leuchten- oder Leichtenstetten [vermutlich Leustetten?], Salzburger Bezirk, und der **Barbara [1153]**, 1678 „beide am Leben“. Damit ist leider das Ende der Fahnenstange erreicht, obgleich die Laufener Kirchenbücher noch viele Prechtel enthalten. Von 1601 bis 1616 sind zehn Taufen, 1617 bis 1642 sind 29 notiert, oft bis zu drei Taufen Prechtel in einem Jahr. Kein Wunder, zwischen 1619 und 1676 haben auch sechs männliche Prechtel geheiratet, was auf zwei bis drei parallel im Laufener Raum lebende Familien schließen läßt. Mit zwei Ehen 1655 und 1676 ist darunter ein Adam Prechtel aus Proschamb [vielleicht Froschham?]; allerdings ist er zeitlich nicht als Vorfahr einsetzbar.

Ausblick:

Der Lebensraum der hier beschriebenen Familie Prechtel war der Rupertiwinkel und das Gebiet um den Waginger See herum. Wer sich für die Geschichte dieser Gegend interessiert, kann sich auf umfangreiche Literatur abstützen. Mir verschafften zur schnellen Orientierung das Buch „Laufen an der Salzach“ der Historikerin Reindel-Schedl²⁷, die „Bayerische Geschichte“ von Hubensteiner²⁸, die schon erwähnte Tenglinger Chronik und das Heimatbuch Teisendorf²⁹ einen gewissen Überblick. Ludwig Ganghofers Ochsenkrieg³⁰, den ich zur atmosphärischen Abrundung las, hat mir dazu noch unerwartet Spaß gemacht.

Alle die erwähnten Familiennamen tauchen auch noch an anderen Orten auf – z.B. in Fridolfing, Traunstein oder Burghausen – bis hinein ins sogenannte „Ländlein ob der Enns“. Sicherlich würden sich noch manche Unsicherheiten aufklären und weitere frühe Familienmitglieder auffinden lassen, wenn man die älteren Kirchenbücher ohne Register sorgfältig durchkämmte. Aber der Zeitaufwand wird für einen nicht in der Region lebenden und auch nicht so eng mit der Landschaft vertrauten Menschen zu groß. Unzulänglichkeiten und Lücken sind mir bewußt, aber irgendwann muß man sich von so einer Arbeit auch verabschieden.

²⁷ Helga Reindel-Schedl, Laufen an der Salzach (Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern, Heft 55), München 1989.

²⁸ Benno Hubensteiner, Bayerische Geschichte, München 1994.

²⁹ Heimatbuch Teisendorf, hg.v. Markt Teisendorf, Teisendorf 2001.

³⁰ Ludwig Ganghofer, Der Ochsenkrieg, 2 Bände, München 1983. Wie sich ein winziger Anlaß in einer von politischen Spannungen beherrschten Zeit zu einer umfassenden Auseinandersetzung auswachsen kann, das hat Ganghofer am Beispiel der bayerischen Herzöge mit ihren Differenzen im 15. Jhdt. saftig-genüßlich dargestellt. Wer will, kann darin Elemente unserer politischen Situation wiedererkennen.

den können. Ich bin froh, daß es mir überhaupt zeitlich und gesundheitlich möglich war, die Familiengeschichte der Prechtl bis zu dem hier berichteten Stand aufzuklären. Es sollte sich niemand, der an der Geschichte dieser Familie interessiert ist, abhalten lassen, noch weiter zu forschen. Ich hoffe und wünsche sehr, daß noch die eine oder andere Entdeckung gelingt. Für Berichtigungen und Ergänzungen bin ich offen und dankbar.

Reizvoll wäre es auch, die Geschichte der Mühlen im Rupertiwinkel weiterzuverfolgen. Danach müßte man wohl in erster Linie in Steuer-, Grund- und Lehenbüchern fahnden. Auch das erfordert viel Zeit und Geduld vor Ort. Für die Furthmühle in Tengling enthält die Tenglinger Chronik ja einige Angaben. Von Reindel-Schedl³¹ werden allein schon im Teisendorfer Marktbereich 22 Mühlen erwähnt. Auf die Besitzverhältnisse und die Müllerfamilien wird dabei jedoch nicht eingegangen. Sicherlich ließen sich auch in diesem Zusammenhang noch gelegentliche verwandtschaftliche Verquickungen entdecken.

Zuletzt möchte ich all denen noch einmal herzlich danken, die in irgendeiner Form zur Aufklärung der Familienzusammenhänge beigetragen haben, sei es nun durch die Bereitstellung von Kirchenbüchern, durch freundliche Ratschläge oder sonstige Auskünfte. Vor allen anderen gilt mein Dank meiner Frau für die unendliche Geduld, die sie mit mir und meinem Hobby hat.

Hinweise zur Ahnen- und zur Nachkommenliste:

Die **Ahnenliste** Prechtl beginnt an sich mit der 1874 geborenen Johanna Prechtl. Die Nummerierung nach Kekule habe ich jedoch von der Generation meiner Kinder ausgehend vorgenommen. So sind Johanna Prechtl als deren Urgroßmutter, sowie Jakob Prechtl als Urgroßvater zu den Nummern [9] und [18] gekommen.

Bei den mit „...“ beginnenden Geburts- oder Sterbedaten ist das in der Regel nur wenig abweichende genaue Tauf- bzw. Begräbnisdatum bekannt. Mit Fragezeichen versehene Lebensdaten oder in runde Klammern gesetzte Lebensorte sind geschätzt oder unsicher. Nicht genau bekannte Geburts- bzw. Taufdaten sind häufig aus den Heiratsdaten geschätzt. Dann habe ich für Männer 25–30 Jahre, für Frauen 20–25 Jahre zurück gerechnet. Mit „vor“ versehene Daten ergeben sich z.B. für Heiraten mit hoher Wahrscheinlichkeit – aber nicht immer! – aus der Geburt des ersten bekannten Kindes. So bezeichnete Sterbedaten sind in der Regel weniger aussagekräftig. Sie verweisen nur darauf, daß der Betreffende z.B. bei der Hochzeit eines Kindes als schon verstorben bezeichnet wird. Der wirkliche Sterbetermin kann dann jedoch schon länger zurückliegen.

Die **Nachkommenliste** wird nach acht Generationen – von dem um 1625 geborenen Adam Prechtl aus gezählt – abgebrochen. Diese Liste soll nur die weite Verzweigung der Familie Prechtl illustrieren. Ganz abgesehen von dem so gewollten Schnitt in der neunten Generation ist die Nachkommenliste weit davon entfernt, vollständig zu sein. Es war nicht mein Ziel, alle Nachkommen zu erfassen. Die in der Liste aufgeführten Lebensdaten sollen nur einen Überblick gewähren. Sie sind mit einer gewissen Vorsicht zu betrachten, da das verwendete Computer-Programm beim Ausdruck etwa vorhandene Fragezeichen unterschlägt.

³¹⁾ Helga Reindel-Schedl, Der Markt Teisendorf, in: Heimatbuch Teisendorf (wie Anm. 28), S. 37 – 66, hier S. 50.

Ahnenliste PRECHTL

(Teilliste der AL Narciß, Generationenzählung und Numerierung nach AL Narciß, ausgehend von den Kindern des Berichterstatters)

Vierte Generation

- 9 **Prechtl** Johanna (Jeannette), * 8.2.1874, † Estrela (Brasilien) 5.6.1951, ∞ Ettendorf bei Traunstein 2.1.1897
- 8 **Narciß** Heinrich Maria Johannes August, Jurist, Bezirksamtmann in Windhuk und Kelheim, Hauptmann d.R., * Bayreuth 28.8.1868, ♂ Swidniki östlich Kowel 21.11.1916 <Narciß von Georg Joseph Ludwig (1820-1897) u. Buxbaum Walburga Franziska (1828-1907)>
5 Kinder 1899-1907, davon 3 früh verstorben.
Weitere Narciß-Vorfahren werden von hier an weggelassen.

Fünfte Generation

- 18 **Prechtl** Jacob, arbeitet zunächst als Holzknecht in der Reichenhaller Sägemühle (Wachtenmühle) seines späteren Schwiegervaters Jacob Roeckl. Später Betreiber dieser Mühle, ab ca. 1880 in Aichach und Ettendorf als Oeconom, Privatier und Cafetier, * Tengling 8.7.1835, † Hallabruck bei Traunstein 20.3.1904, ∞ München 29.6.1865
- 19 **Roeckl** Anna, * München 11.5.1846, † Ettendorf bei Traunstein 14.10.1904 durch Wagenunfall
<Roeckl Jakob (1808-1874) u. Henigst Louise Franziska (1820-1882)>
9 Kinder 1867-1881, davon 5 früh verstorben.
Weitere Roeckl-Vorfahren werden von hier an weggelassen.

Sechste Generation

- 36 **Prechtl** Matthias, Furthmüller in Tengling, ~ Tengling 12.2.1777, † Tengling 12.12.1853 an Altersschwäche, ∞ Tengling 1.3.1812
- 37 **Reit(h)er** Elisabetha, * Tengling 19.7.1793, † Tengling 17.3.1851 an Leberverhärtung
12 Kinder 1813-1835, davon 3 früh verstorben.

Siebte Generation

- 72 **Prechtl** Wolfgang, wächst wahrscheinlich in Punschern (Pfarrei Teisendorf) auf, 1765-1771 Müller in Punschern, ab ca. 1772 in Tengling; wohnt Tengling 51 in der Furthmühle, * Waging 30.6.1747 (fil.ill.), † Tengling 6.4.1828 an Entkräftung, ∞ Teisendorf 11.2.1765
- 73 **Waldherr(in)** Anna Gertrud, * Punschern 9.2.1742, † Tengling 13.12.1834 an Altersschwäche
14 Kinder 1766-1785, davon 3 früh verstorben.

- 74 **Reit(h)er** Johannes, Wirt und Gastgeb zu Tengling, * Tengling 12....1755 (Monat unleserlich), † Tengling 5.2.1812 an Abzehrung, ∞ Tengling 30.9.1776
- 75 **Winckhler** Katharina, vom Nidermairgut in Hausmoning, bei ihrem Tod „alte Wirthin“ genannt, * Hausmoning (Pfarrei Kay) 9.8.1751, † Tengling 11.6.1825 an Wassersucht 14 Kinder 1777-1795, davon 7 früh verstorben.

Achte Generation

- 144 **Prechtel** Wolfgang, molitor in Punschern (Pfarrei Teisendorf), ledig, ~ Punschern 27.7.1714, † (Punschern) vor 11.2.1765
- 145 **Walder** (Walderin, Waltherin) Maria Elisabeth, ledig, ~ Waging 31.1.1708
Elternzuordnung so vermutet!
Einziges bekanntes Kind der 1747 geborene, uneheliche Sohn Wolfgang.
- 146 **Waldherr** Joseph, „angewohnter Schmiedmaister zu Punschern“, ~ Petting 6.3.1718, † Punschern 3.3.1802 an Entkräftung, ∞ Teisendorf 26.10.1739
- 147 **Stadler** Anna, vom Haßlerguth in Ringham, ~ Ringham 20.01.1716, † (Punschern) nach 1743
2 Kinder 1742-1743.
- 148 **Reither** Jacob, Bürger und Hofwirt bzw. alter Wirt in Tengling, auch Kirchenpfleger, * Tengling 1.7.1728, † Tengling 3.11.1787, ∞ Tengling 19.11.1753
- 149 **Ellespeck** (Ellerbörth, Ellbökh) Maria Franziska, * Kienberg 11.10.1734, † Tengling 07.01.1770
3 Kinder 1755-1768.
- 150 **Winckhler** Lorenz (Laurentius), Bauer am Neumairguth zu Hausmoning, Pfarrei Kay, * Ollerding 30.7.1720, † (Ollerding) nach 1756, ∞ Kay 18.7.1740
- 151 **Walch** Maria, * Hausmoning 19.8.1712, † Hausmoning ...03.1806
Im Sterbeeintrag „Witwe und Austragweib“, angeblich 101 Jahre alt!
9 Kinder 1742-1756, davon 3 früh verstorben.

Neunte Generation

- 288 **Prechtel** Wolfgang, 1714 „molitor, solutus“ in Waging, 1730 Müller zu Punschern, Pfarrei Teisendorf, * Punschern, ~ Teisendorf 8.10.1690, † (Punschern) nach 30.1.1730; ∞ Teisendorf 17.9.1715
- 289 **Perger** Maria, * Hurb, ~ Teisendorf 3.9.1690, † (Punschern) nach 30.1.1730
4 Kinder 1714-1730.
- 290 **Walder** (Walther) Michael, Bauernsohn, Bürger und Schuhmacher in Waging, * ? um 1675, † ?, ∞ Waging 27.9.1700
Er läßt am 22.3.1718 in Waging eine illegitime Tochter Maria taufen, die Mutter heißt Catharina *Wimber*.
- 291 **Däburger** (Dabürgerin) Veronica, ~ Traunstein 04.5.1674, † (Waging) nach ...04.1709
Vermutlich starb sie vor der Geburt der illegitimen Tochter Maria.
6 Kinder 1701-1709.

- 292 **Waldherr** Lorenz (Laurentius), 1717 Kasmattl in Petting, später dort „fabri ferrarii“, * Volksdorf (Wolkersdorf?), ~ Petting 29.7.1688, † Petting 18.04.1762, ∞I Petting 21.4.1716 mit Elisabeth *Haigersberger* vom Kästinghtlguth (Kasmattl?) in Petting, * (Petting) 1690/1691 (aus Sterbealter), † 22.1.1717 (26 J. alt), ∞II Petting 11.5.1717
- 293 **Mayr** (Mayrin) Eva, * Oberkafling 1699/1700 (aus Sterbealter), † Petting 23.2.1762 (63 J. alt)³²
7 Kinder aus der zweiten Ehe 1718-1731.
- 294 **Stadler** Melchior, übernimmt den väterlichen Hof, „rusticus am Haßlerguth in Ringhamb“, Pfarrei Petting, * Ringham (Haserlgut), ~ Petting 17.7.1667, † Ringham 19.7.1744, ∞ nicht in Petting oder Teisendorf 1695/1697
- 295 **Kraller** Eva, * am Dorn(b)ach, ~ Petting 6.3.1672, † Ringham 16.7.1752
9 Kinder 1697-1716, davon 2 früh verstorben.
- 296 **Reit(h)er** Simon, Wirt in Tengling, 1731 in einer Verkaufsurkunde genannt, * Tengling ? um 1700, † (Tengling) nach 1731, ∞ Tengling 20.5.1725
- 297 **Leopoldingerin** Maria Veronica, * und ~ Waging 27.1.1701, † (Tengling) nach 1730
2 Kinder 1728-1730.
- 298 **Ellespeck** (Ellbökh, Elböth) Johann Jakob, er kam als Gastwirtssohn aus Massing, Pfarramt Oberdietfurt³³ und heiratete vermutlich in Kienberg ein, „hospitus Gastwirt in Kienberg“, * Massing bei St. Veit 13.7.1687, † Kienberg 1.2.1739, ∞I Kienberg 12.5.1716 mit Magdalena NN., † (Kienberg) nach 7.1717/vor 11.1718, vermutlich im Kindbett (Sohn Anton * Kienberg 9.7.1717), ∞II (Kienberg) vor 11.1718 mit Helena NN., † Kienberg 17.1.1731, ∞III Kienberg 22.10.1731
- 299 **Hermann** (Bernhardin?) Maria Elisabetha, aus Neukirchen (welches ?), * Neukirchen 1704/1705 (aus Sterbealter), † Kienberg 7.5.1768 (63 J. alt), ∞II 26.10.1739 mit Georg *Ortner* (1703/1704-1767) aus Altenmarkt, Wirt in Kienberg.
4 Kinder aus den beiden ersten Ehen 1718-1725, davon 3 früh verstorben, 6 Kinder aus dritter Ehe 1732-1739.
- 300 **Winckhler** Joannis, gen. Mayr, „colonis“ später „rusticus“ (Bauer) in Ollerding auf dem „Mayrguth“, * (Ollerding) 1686/1687 (aus Sterbealter), † Ollerding 3.7.1741 (54 J. alt), ∞ Kay 27.11.1714
- 301 **Hueber** Maria, gen. Moserin, * Mösnerguth zu Moosen oder Kobeln? 1696/1697 (aus Sterbealter), † Ollerding 1763 (66 J. alt), = Kay
- 302 **Walch** (Walcher, Neumair) Andreas, Bauer am Neumairguth, Kairer Pfarr, * Hausmoning, ~ Kay 24.2.1664, † Hausmoning ...08.1751 (87 J. alt), ∞ Kay 7.5.1697
- 303 **Schöllinger** (Schallinghin) Magdalena, * Otting? (Öttingen?)³⁴ 1672 (aus Sterbealter), † Hausmoning, = Kay 22.12.1732 (60 J. alt)

³² Die Altersangaben sind oft recht ungenau. Eva Mayr aus Kafling könnte am 14.12.1686 getauft worden sein, falls es sich hier nicht um eine ältere, früh verstorbene Schwester handelt?

³³ Im Eheeintrag von 1716 wird er Gastwirtssohn genannt. Der einzige in Massing getaufte, zum Sterbealter zeitlich passende Jakob Ellespeck aus fünf Familien dieses Namens ist aber der Sohn eines „serator et piscator“ [Schlossers und Fischers]. Möglicherweise hat der Vater später den Beruf gewechselt. Es gibt Gastwirt- und Bäckerfamilien Ellböckh in Massing.

³⁴ Sie könnte eine Tochter des Wolfgang Schöllinger aus „Öttinger Pfarr“ gewesen sein, zumal ihr

Zehnte Generation

- 576 **Prechtel** Adam, stammt vermutlich aus Leustetten und heiratet in Punschern ein, 1678 molitor zu Punschern, vorher vielleicht schon Geselle dort?, * (Leustetten) ? um 1650, ~ (Laufen) ?, † (Punschern) nach 1715. ∞ Teisendorf ...07.1678
- 577 **Riss** (Risin, Rissin) Regina, * Unverzug ? um 1653, † (Punschern) nach 2.5.1698, ∞ I Teisendorf 25.7.1673 mit Wolfgang *Lachner*, molitor zu Punschern
<Lachner Christoph u. Barbara>
7 Kinder 1682-1698.
- 578 **Perger** Johann (Hannß), von Hurbet (Hurb? Hubmühle?), 1680 Müller zu Hurb, später „molitor“ zu Furt (bei Petting), im Sterbeeintrag „außtragmann zu Hurb“, * Hurb ...10.1648, ~ Teisendorf 12.10.1648, † Weildorf 13.6.1717, ∞ Teisendorf 12.11.1679
- 579 **Sammer** (Sämerin) Sophia, von Amersberg und Reith, Reut, * (Amersberg, Reut?) 1654/1661, † (Weildorf) nach ..1715
Elternzuordnung so wahrscheinlich.
6 Kinder 1680-1693.
- 580 **Walder** (Walther) Michael, Bauer, * (Ort unleserlich) ? um 1645, ∞ um 1670
- 581 **NN.** Eva
- 582 **Däburger** Wolfgang, von Mühlwinkl, ab 1670 Bürger u. Schuster in Traunstein (Geburtsbrief), * Mühlwinkl ...3.1643, ~ Bergen 29.3.1643, † Traunstein 6.6.1714, ∞ (Augia, Au, Stadt Traunstein?) vor 1670
- 583 **NN.** Ursula, im Sterbeeintrag „Schusters Witwe“, * (Augia, Au, Stadt Traunstein?) ? um 1648, † Traunstein 20.8.1720
6 Kinder 1670-1683.
- 584 **Waldherr** Georg, lebt in Pirach, Lampoding und Wolkersdorf (Pfarrei Petting), übernimmt als ältester Sohn den väterlichen Hof als Huberbauer, * Pirach 11.4.1660. † ?, ∞ Tettenhausen 14.11.1684
- 585 **Heisl** (Heysl) Eva, ~ Lampoding 8.10.1663
11 Kinder 1686-1706.
- 586 **Mayr** Jakob, rusticus in Oberkafling, *Oberkafling ...7.1660, ~ Laufen 5.7.1660, † 1700, ∞ Laufen 25.2.1686
- 587 **Ehmoser** Ursula, * (Soim- oder Coimdorff, Abtsdorf?) ? um 1660³⁵
2 Kinder 1686-1699.
- 588 **Stadler** Johannes, Bauer am Haserlgut in Ringham (Pfarrei Petting), * Ringham ...06.1643, ~ Petting 19.6.1643, † Ringham 12.2.1728, ∞ II Petting 26.7.1700 mit Anna *Schmid*, Witwe, „Gesäßin am Toffengut zu Aichham“, * 1646 (aus Sterbealter), † Ringham (Haserlgut) ...03.1720, = Petting 8.3.1720, ∞ I Petting 25.9.1664

Vorname mit dem von Wolfgangs Frau übereinstimmt. In Otting habe ich die Taufen bis 1669 zurück ohne Erfolg durchgesehen. Vielleicht kam Wolfgang Schöllinger aus dem heutigen Altötting. Das gehört aber zum Bistum Passau. Man müßte dort weiterforschen.

³⁵ Kein passender Geburtseintrag im Laufener Kirchenbuch. Die Ehmoser sind ansonsten in Laufen und Umgebung zahlreich, auch in Leobendorf. Elternzuordnung daher bloße Vermutung!

- 589 **Mayer** Eva, gen. Haserlin, * Schönram 1638, ~ Petting, † Ringham (Haserlgut) 25.1.1700
7 Kinder 1666-1678, davon 3 früh verstorben.
- 590 **Kraller** Andreas, Fischer am Dornbach, Pfarrei Petting, * (Dorn(b)ach) ? um 1630, † Petting 10.2.1704, ∞I Petting 7.5.1654 Eva *Freisl*, aus Gurgating?, † Petting 28.3.1667, ∞II Petting 20.6.1667
- 591 **Schneider** Maria, * Hinterscheid ? um 1640, † Dornbach 17.4.1696
8 Kinder 1668-1681, davon 4 früh verstorben.
- 592 **Reit(h)er** Georg, „hospitis in Dengling“, Wirt in Tengling, * (Tengling) ? um 1675, † ?, ∞ (Tengling) ? um 1700
Elternzuordnung nicht belegt!
- 593 **Prunnmairin** Maria, * (Tengling) ? um 1680
- 594 **Leopoldinger** Abraham, aus Marquartstein, „bürgermaister u. böckh alhir“ in Waging; * Loizhausen ...05.1660 (das Sterbealter ergäbe 1654), ~ Grassau 23.5.1660, † Waging 27.4.1727 (73 J. alt), ∞I Waging 12.8.1685 mit Veronika *Prathfisch* <Prathfisch Christophorus, civis et pistor zu Waging, ∞ Waging 1649 Pichlerin Margaretha>, † ?, ∞II Waging 6.8.1691
- 595 **Putzenbacherin** Barbara, * Lienz (Osttirol) 1663 (aus Sterbealter), † Waging 31.12.1743 (80 J. alt, Witwe u. bürgerliche Bäckerin in Waging)
5 Kinder aus erster Ehe 1686-1691, davon 3 früh verstorben, 10 Kinder aus zweiter Ehe 1692-1709.
- 596 **Ellespeck** (Ellböckh) Thoma, serator et piscator Schlosser und Fischer, 1716 eventuell hospes Gastwirt, * Massing bei St. Veit vor 1654, † ?, ∞ Massing ? um 1680
- 597 **NN.** Elisabeth (Magdalena?), * (Massing) ? um 1660
6 Kinder 1681-1696.
- 600 **Winckhler** Hans³⁶, Bauer am Mayrguth in Ollerding, Pfarrei Kay, * (Pfarrei Kay) ? um 1662, ~ Kay, † (Ollerding) vor 27.11.1714. ∞ (Kay) 1685/1687
- 601 **Hueber** (Huober) Elisabeth, * Salling, ~ Kay 19.11.1661, † (Ollerding) vor 27.11.1714
- 602 **Hueber** Sebastian Senior, Bauer am Mösnerguth zu Moosen oder Kobeln?, * (Moosen oder Kobeln) ? um 1660, ~ Kay, † (Kay) vor 27.11.1714, ∞ (Kay) ? um 1690
- 603 **Moosmiller** (Mossmillerin) Gertraud, * ? um 1665, ~ Kay
- 604 **Walch** (Walcher, auch Neumair) Andreas, von Törring, * (Törring) ? um 1635, † (Hausmoning) vor 26.11.1696. ∞ ? um 1660
- 605 **NN.** Maria, * (Hausmoning) ? um 1640, † (Hausmoning) nach 26.11.1696, ∞II Kay 26.11.1696 mit Adam *Pauer*, operarius in Tobsdorff?³⁷
- 606 **Schöllinger** (Schallinger) Wolfgang, 1661 Untermilner zu Kugelthal, * (Otting oder (Alt-)Ötting) ? um 1625, † ?, ∞ Kay 28.2.1650³⁸

³⁶ Elternzuordnung wegen fehlendem Heiratseintrag in Kay unbestimmt und so nur vermutet. Er könnte auch aus Törring gewesen sein, wo es eine passende Taufe gegeben hat.

³⁷ Trauzeugen der 2. Ehe Hans Winkler am Winklergut und Mattheiß ..

³⁸ Trauzeugen sind: Sebastian Gunzenperger zu Gunzenberg, Wolfgang Obermillner zu Schugelthal [Kugelthal], Rupertus Wibmer, aeditus [Küster] zu Weilhamb.

- 607 **Undermüllerin** Magdalena, vermutlich Tochter des Untermüllers zu Kugelthal, Pfarrei Kay, * (Kugelthal) ? um 1630
2 Kinder 1661-1672.

Elfte Generation

- 1152 **Prechtl** Adam, wohnte in Leustetten, Salzburger Bezirk, * (Leustetten) vermutlich 24.5.1625, † (Leustetten) nach ...07.1678, ∞ (Steinbrünning? Abtsdorf? Saaldorf?) ? um 1650
- 1153 **NN.** Barbara, * (Leustetten) ? um 1630, † Leustetten nach ...07.1678
Elternzuordnung so nur vermutet!
- 1154 **Riss** Georg, „millner zu Starz“, im Sterbeeintrag zu Unverzug (Pfarrei Petting), * Unverzug ? um 1620, † Unverzug 7.6.1680, ∞ Petting, ∞ (Teisendorf oder Petting) vor 1646
- 1155 **NN.** Christina, im Sterbeeintrag „alte Milnerin zu ...“ (unleserlich), * ? um 1625, † (Unverzug) 13.4.1683, ∞ Petting
3 Kinder 1646-1658.
- 1156 **Perger** Sebastian, 1654-1657 und 1679 als Müller zu Hurbet (Hurb? Hubmühle?) genannt, * Neulend ? um 1620, † (Hurb) nach 12.11.1679, ∞II (Teisendorf) vor 1654 mit Eva *NN.*, † vor 12.11.1679, ∞I (Teisendorf) 1645/1646
- 1157 **NN.** Anna, * ? um 1620, † (Neulend) nach 1648/vor 1654³⁹
3 Kinder aus erster Ehe 1646-1648, 5 Kinder aus zweiter Ehe 1654-1664.
- 1158 **Sammer** Johannes, 1651 am Raith (Reut, Reith), 1653 in Amersberg, * (Amersberg) ? um 1615, † (Amersberg) nach 1654/1661, ∞ wohl nicht in Teisendorf? vor 1641
- 1159 **Reitmair** Barbara, * (am Raith) ? um 1620, † (Amersberg) nach 12.11.1679
6 Kinder 1641-1654/1661.
- 1164 **Däburger** Clemens, lebt in Mühlwinkl, Pfarrei Bergen⁴⁰, (Mühlwinkl) ? um 1610, † Mühlwinkl 15.4.1647, ∞ Bergen. ∞ (Bergen) 1640
- 1165 **NN.** Catharina, * (Bergen) ? um 1615
2 Kinder 1643-1645.
- 1168 **Waldherr** Johann, bis um 1662 in Pirach, dann als Huberbauer am Huberhof in Wolkersdorf, Pfarrei Petting, * Pirach ? um 1630, † (Wolkersdorf) 4.1.1674, ∞ Kirchstein bei Lampoding 8.2.1660
- 1169 **Piracher** Margareth, heiratet laut Familienbuch Petting nach Volksdorf/Wolkersdorf, * Pirach, ~ Petting 10.6.1638, † wohl nicht in Petting? nach 29.8.1674
7 Kinder 1660-1674.
- 1170 **Heisl** Adam, aus Obertaching, später Schmiedbauer in Lampoding, * (Obertaching) ? um 1634⁴¹, † Lampoding 6.3.1719, ∞II Anschöring 27.4.1682 mit Eva *Ofenwanger* (ihre zweite von drei Ehen), * (Anschöring) 1649 (aus Sterbealter), † Lampoding 25.12.1729 (80 J. alt), ∞I Kirchstein 8.5.1661

³⁹ Kirchenbuchlücke 1650-1662.

⁴⁰ Kirchenbuchbeginn in Bergen: Taufen 1610, Heiraten 1640.

⁴¹ Vielleicht wurde er am 31.3.1637 in Waging getauft. Als Eltern sind allerdings Johannes Heisl von Dasing und Margaretha angegeben. Pate war „Adam Schwaikher, Paur von Weigessing“ [Weitgassing].

- 1171 **Kaindl** Salome, vom Niedermaiergut, Pfarrei Lampoding; Familienbuch Petting später: „wird Schmiedin hier“, * Kothaich, ~ Lampoding 22.10.1642, † (Wolkersdorf) 30.1.1682
9 Kinder aus erster Ehe 1662-1678, 1 Kind (Maria) aus zweiter Ehe um 1685.
- 1172 **Mayr** Andreas, „rusticus“ in Oberkafling, Sohn des Michael Mayr von Froschham, * (Oberkafling) ? um 1630, † ?, ∞ Laufen 16.2.1654
- 1173 **Felberin** Maria, 1654 Witwe, * (Abtsdorf) 31.1.1626, † (Oberkafling) nach ...07.1660, ∞I Laufen 27.2.1645 mit Johann *Eder* aus Schöffling
Elternzuordnung ungewiß!⁴²
- 1174 **Ehmoser** Joseph, rusticus in Soim- oder Coimdorff, Abtsdorf?, * (Abtsdorf) 16.3.1618, ~ Laufen 16.3.1618, ∞ nicht in Laufen⁴³ ? um 1645
- 1175 **Lang** Anna, * Kostag Gastag ? 8.5.1618, ~ Laufen 8.5.1618
- 1176 **Stadler** Jakob, er lebt in Ringham auf dem Haserlgut, * Ringham ? um 1615, † Ringham 13.4.1665, ∞ Petting 21.5.1641
- 1177 **Langwieder** Margreth, * Ringham ? um 1620, † Ringham 21.1.1663
13 Kinder 1642-1663, davon 3 früh verstorben.
- 1178 **Mayer** Vinzenz, „Leitner“ in Schönram 44, * (Schönram) ? um 1610, † Schönram 28.2.1671, ∞ in Petting, ∞ (Petting) ? um 1635
- 1179 **NN.** Barbara, * (Schönram) ? um 1615
8 Kinder vor 1638-1652, davon 2 früh verstorben.
- 1180 **Kraller** Georg, von Hart, * (Hart) ? um 1600, † ?, ∞ (Petting) ? um 1625
- 1181 **NN.** Magdalena, * ? um 1605
- 1182 **Schneider** Benedikt, lebt in Hinterscheid, * (Hinterscheid) ? um 1610, † ?, ∞ (Petting) ? um 1635
- 1183 **NN.** Margareth, * ? um 1615
- 1184 **Reit(h)er** Johannes, „Tafern-Wirth“ zu Tengling; auch Bote dort?, * (Tengling) ? um 1640, † (Tengling) vor 31.1.1706, ∞ Tengling 6.2.1674
- 1185 **Stainpacher** (-bacher, Stepacher) Elisabeth, * Tengling ...08.1643, † nach 2.8.1708
3 Kinder um 1675-1685.
- 1188 **Leopoldinger** Mattheus, bei Kindstauen abwechselnd als Hofwirth zu Marquartstein, Grassauer Pfarr, oder zu Loizhausen genannt, * (Marquartstein) vor 1629, ~ (Grassau), † (Marquartstein) vor 12.8.1685, ∞II Grassau 9.2.1665 mit der Witwe Margaretha *Pirchl* aus Westerndorf, ∞I (Grassau) vor 1650⁴⁴
- 1189 **Hermann** (Hörmann) Maria, unehelich, * Rottau ...11.1632, ~ Grassau 22.11.1632, † Marquartstein vor 9.2.1665
8 Kinder aus erster Ehe 1650-1662.

⁴² Wegen der 1. Ehe 1645 und dem 1660 geborenen Sohn Jakob muß Maria Felber zwischen 1615 und 1628 geboren worden sein. In dieser Zeit sind vier Maria Felber in den Laufener Taufbüchern 1 und 3 aufgeführt. Davon stammen drei von Wolfgang Felber und Brigitta ab, eine von Georg Felber und Katharina. Das spätere Datum ist wahrscheinlicher, darum vermute ich, daß sie die letzte der drei Töchter Maria von Wolfgang und Brigitta ist.

⁴³ Heirat bis 1616 zurück nicht in Laufen. Dabei heiraten zwischen 1616 und 1680 neun Männer Ehmoser dort. Daher ist auch das angeführte Geburtsdatum und die Zuordnung der Eheleute zu den Eltern recht gewagt.

⁴⁴ Kirchenbuchbeginn Grassau: Taufen 1629, Heiraten 1655.

Elternzuordnung so sehr wahrscheinlich

- 1190 **Putzenbacher** Adam, „civis et pistor“ Bäcker in Lienz, Osttirol, * (Lienz) ? um 1635, † ?, ∞ (Lienz) ? um 1660
- 1191 **NN.** Ursula, * (Lienz) ? um 1640
- 1200 **Winckhler** Johannes, lebt in Guggenberg, Törring?, hatte einen illeg. Sohn Bernhard von Catharina *Freyhartin*, der 1684 in Tittmoning getraut wird, * (Guggenberg) ? um 1635, ~ Kay, † ?, ∞ Kay 14.2.1662
- 1201 **Weißhuoberin** Catharina, * (Priening, Biering) ? um 1640
- 1202 **Hueber** Eustachius, lebt in Salling, Pfarrei Kay, * Salling ? um 1615, † ?, ∞ Kay 19.2.1639
- 1203 **Zaglerin** Margaretha, * (Pfarrei Kay) ? um 1620
- 1204 **Hueber** Sebastian, lebt im Pfarrbereich Kay, * (Pfarrei Kay) ? um 1620, † ?, ∞ Kay 19.8.1643
- 1205 **NN.** Gertraudt, * (Pfarrei Kay) ? um 1625

Zwölfte Generation

- 2304 **Prechtl** Georgius, lebt in Leustetten bei Laufen, * (Laufen) ? um 1595, † ?, ∞ (Laufen) vor 1625
- 2305 **NN.** Maria, * (Pfarrei Laufen) ? um 1600
- 2312 **Perger** Benedict, lebt in Hurb (Hubmühle?), * (Hurb) ? um 1595, † ?, ∞ (Teisendorf) ? um 1620
- 2313 **NN.** Margaretha, * (Pfarrei Teisendorf) ? um 1600
2 Kinder 1620-1624.
- 2334 **Mayr** Michael, in Froschham⁴⁵
- 2336 **Waldherr** Joseph, bis 1662 in Pirach, ab 1662 als Wirt in Lampoding, * (Pirach) ? um 1600, † Lampoding 4.1.1674, ∞ (Taching) ? um 1630
- 2337 **Schmid** Christina, von Obertaching, * (Obertaching) ? um 1605
- 2338 **Piracher** Sebastian, wohnt in Pirach, Haus Nr. 46, * (Pirach) ? um 1605, ~ Petting, † Pirach 16.11.1642, ∞ (Petting) vor 1638
- 2339 **NN.** Anna, * (Pfarrei Petting) ? um 1610, † (Pirach) 23.10.1664, ∞II Anschöring 15.2.1643 mit Johann, Sohn von Augustin *Steinmaßl* und Magdalena.
2 Kinder 1638-1640.
- 2340 **Heisl** Georg, lebt in Pertenham und Lampoding (Wolkersdorf), Sohn von Wolfgang Heisl in Pertenham, damals Pfarrei Waging, * Perdenhamb Pertenham ? um 1605, † ?, ∞ Waging 31.1.1633
- 2341 **Zechl** Margaretha, Tochter des Wolff Zechl u. der Ursula Samer von Obertaching, * (Obertaching) ? um 1610
3 Kinder 1633-1635.

⁴⁵ Für diesen Michael Mayr sind zwei Elternpaare denkbar. Er könnte der Sohn sein von: Simon Mayr, Bürger und Schiffmann in Laufen, und dessen Frau Christina, ~ Laufen 24.09.1601, oder von Johannes Mayr und Margaretha, ~ Laufen 28.09.1605.

- 2342 **Kaindl** Adam, Bauer am Niedermaierguth, Sohn des Stephan Kaindl von Kothaich und der Salome, * (Kothaich) ? um 1610, † am Niedermaiergut 13.2.1673, ∞II Kirchstein 12.8.1653 mit Ursula *Riedl*, filia illegitima aus Lampoding, ∞I Anschöring 29.7.1640
- 2343 **Reif** Eva, aus Lampoding, nur ihre Mutter Regina ist namentlich bekannt, * (Lampoding) ? um 1615, † am Niedermaierguth 17.5.1653
4 Kinder aus erster Ehe 1642-1651, 5 Kinder aus zweiter Ehe 1654-1661.
- 2346 **Felber** Wolfgang, lebt in Abtsdorf bei Laufen, * (Abtsdorf, Schöffling, Oberkafling) ? um 1590, † ?, ∞ (Laufen) vor 1617
- 2347 **NN.** Brigitta, von Laubsdorf ? bei Laufen, * (Pfarrei Laufen) ? um 1595
4 Kinder 1617-1626, davon 2 früh verstorben.
- 2348 **Ehmoser** Simon, lebt in Abtsdorf, * (Abtsdorf) ? um 1590, † ?, ∞ (Laufen) vor 1618
- 2349 **NN.** Eva, * (Pfarrei Laufen) ? um 1595
- 2350 **Lang** Hanß, in Kostag Gastag südlich Laufen?
- 2352 **Stadler** Matthias, von Ringham, * (Ringham) ? um 1585, † ?, ∞ (Petting) ? um 1610
- 2353 **NN.** Sabina, * (Ringham) ? um 1590
- 2354 **Langwieder** Leonard, von Ringham, * (Ringham) ? um 1595, † ?, ∞ (Petting) ? um 1620
- 2355 **NN.** Margareth, * (Ringham) ? um 1600
- 2368 **Reit(h)er** Thomas, lebt in Waging oder Tengling⁴⁶, * (Waging) ? um 1610, † nach 6.2.1674, ∞ (Nußdorf) ? um 1635
- 2369 **NN.** Salome, von Herbsdorf, Nußdorfer Pfarrei, * Hürschstorff Herbsdorf? um 1615, † (Pfarrei Waging) vor 6.2.1674
- 2370 **Stainpacher** Christophorus, Sohn des Johannes Stainpacher aus Steppach, ∞ 1612 oder früher mit Magdalena⁴⁷, * Steppach ...11.1612, ~ Waging 20.11.1612, † (Waging) vor 6.2.1674, ∞ (Waging) vor 1643
- 2371 **NN.** Martha, * (Pfarrei Waging) ? um 1615
- 2378 **Hermann** Johannes, solutus; Salzsieder zu Rottau, * (Rottau) ? um 1605, † ?
- 2379 **Gitterin** Barbara, soluta aus Mirtenschamb Mietenkam ?, * (Mirtenschamb) ? um 1610
- 2400 **Winckhler** Georg, lebt in Guggenberg, Pfarrei Kay, * (Guggenberg) ? um 1610, ~ (Kay), † ?, ∞ (Kay) ? um 1635
- 2401 **NN.** Margaretha, * (Pfarrei Kay) ? um 1615
2 Kinder um 1635-1640.
- 2402 **Weißhuober** Balthasar, von Priening, Biering
- 2403 **NN.** Margaretha, † vor 1662 Priening, Biering

⁴⁶ Die Eltern Reit(h)er werden 1674 im Heiratseintrag des Sohnes Johannes im Waginger Kirchenbuch genannt. Thomas Reit(h)er kann aber trotzdem von Tengling gewesen sein, da Tengling damals noch keine eigene Pfarrei besaß.

⁴⁷ Von diesem Ehepaar selbst sind keine Daten bekannt, dafür aber die Geburtsjahre von 5 Kindern, geboren zwischen 1612 und 1620.

Nachkommen von Adam PRECHTL

1. Generation

- 1 **Prechtl** Adam, * vermutl. 24.05.1625 Leustetten?, † nach ...07.1678 Leustetten, ∞ um 1650 NN Barbara, * um 1630 Leustetten?, † nach ...07.1678

2. Generation

- 11 Adam, Müller zu Punschern, * um 1650 Punschern oder Leustetten ?, † nach 1715, ∞ ...07.1678 Teisendorf Riss (Risin, Rissin) Regina, * um 1653 Unverzug, Pfarrei Petting, † nach 02.05.1698

3. Generation

- 111 Regina, * ...02.1682 Punschern
112 Barbara, * 31.08.1684 Punschern
113 Catharina, * 23.10.1687 Punschern
114 Wolfgang, Müller zu Punschern, * ...10.1690 Punschern, † nach 30.01.1730, ∞ 17.09. 1715 Teisendorf *Perger* Maria, Müllerstochter, * ...06.1690 Hurb, † nach 30.01.1730
115 Urbanus, Müller zu Starz, * um 1692 Punschern, ∞ 20.02.1719 Teisendorf *Ehrnlacherin* (Ehrlehnerin) Sabina, * um 1695 Roidham ?
116 Mathias, * 24.01.1694 Punschern
117 Johannes, * 02.05.1698 Punschern

4. Generation

- 114.1 Wolfgang, Müller zu Punschern, * ...07.1714 Punschern, † vor 11.02.1765, o-o *Walder* (Walderin, Waltherin) Maria Elisabeth, * ...01.1708 Waging
114.2 Magdalena, * ca. 1722 Punschern, † 08.03.1797 (75 J. alt) Punschern
114.3 Catharina, * 13.10.1728 Punschern
114.4 Joseph, * 30.01.1730 Punschern
115.1 Matthias, Müller auf der „Saagmühle“, * 30.03.1719 Starz, † 23.07.1774 (54 J. alt) Starz, ∞ 1744 Teisendorf *Söllin* Maria, * um 1725
115.2 Elisabeth, * 21.12.1720 Starz, † 13.03.1722 (3 J. 3 M. alt) Starz
115.3 Rupert, * 1722 Starz
115.4 Andreas, Müller zu Starz, * ca. 1724 Starz, † 16.09.1779 (56 J. alt) Starz, ∞ 30.06.1744 Teisendorf *Preumann* (Breimännin, Breumairin) Anna, * ca. 1725 Hummelberg ?, † 16.01.1798 (73 J. alt) Starz

5. Generation

- 114.11 Wolfgang, Müller zu Punschern, ab 1731 zu Tengling, * 30.06.1747 Waging, † 06.04.1828 (82 J. alt) Tengling, ∞ 11.02.1765 Teisendorf *Waldherrin* Anna Gertrud, * 09.02.1742 Punschern, † 13.12.1834 (93 J. alt) Tengling
- 115.11 Maria Eva, * 16.12.1749 Starz
- 115.41 Regina, * ca. 1744/1745 Starz, † 13.08.1802 (58 J. alt) Starz
- 115.42 Anna, * 1749 Starz, † 19.12.1798 Punschern, ∞ 08.08.1785 Teisendorf *Waldherr* Josef, * 1743 Punschern, † 20.05.1823 Punschern
- 115.43 Andreas, * 09.07.1753 Starz
- 115.44 Maria Theresia, * 30.01.1757 Starz, † 1798
- 115.45 Maria Franziska, * 18.10.1758 Starz
- 115.46 Josef Franz, * 23.01.1764 Starz

6. Generation

- 114.111 Maria Gertraud, * 16.05.1766 Punschern
- 114.112 Georg Wolfgang, * 27.04.1767 Punschern
- 114.113 Mechtild Gertrud, * 11.12.1768 Punschern, † vermutl. 1772 Punschern
- 114.114 Joseph Sebastian, * 05.05.1771 Punschern
- 114.115 Gertrud, * 04.01.1773 Tengling, † 08.04.1775 Tengling
- 114.116 Wolfgang, * um 1774 Tengling ?, ∞ vor 17.06.1794 *Reiter* Anna Maria, * um 1775 Tengling ?
- 114.117 Anna, * ...05.1775 Tengling
- 114.118 Matthias, Müller zu Tengling (Furthmühle), * ...02.1777 Tengling, † 12.12.1853 (76¼ J. alt) Tengling, ∞ 01.03.1812 Tengling *Reit(h)er* Elisabetha, * 19.07.1793 Tengling, † 17.03.1851 Tengling
- 114.119 NN, * 29.10.1778 Tengling, † 29.10.1778 Tengling
- 114.11(10) Barbara, * 01.12.1779 Tengling
- 114.11(11) Elisabeth, * 23.06.1781 Tengling, † 10.04.1871 Tengling, ∞ 17.02.1817 Tengling, *Eder* Leopold, * 14.10.1781 Tengling, † 21.10.1845 Tengling
- 114.11(12) Karl, * ca. 1782 Tengling ?, † 01.03.1851 (68 J. alt) Aschaffenburg, Kapuzinerpater
- 114.11(13) Rupert, * ...09.1783 Tengling
- 114.11(14) Johannes, * 11.06.1785 Tengling

7. Generation

- 114.116.1 Antonius, * 1794 Tengling, † vor 1802 Tengling
- 114.118.1 Laurentius (Lorenz), * 08.08.1813 Tengling, † 24.04.1822 (9 J. alt) Tengling
- 114.118.2 Anna Maria, * 20.08.1814 Tengling, † 19.12.1862 Waltenham
- 114.118.3 Elisabeth (Elsie), * 14.03.1816 Tengling, o-o *Kaspar* Anton, * um 1815 Salzburg ?
- 114.118.4 Matthias, Müller zu Tengling (Furthmühle), * 09.02.1818 Tengling, † nach 1867, ∞ vor 1856 *Steiner* Maria, * um 1830 Tengling

- 114.118.5 Franz, * 10.10.1819 Tengling, † vermutlich 10.07.1900 Ettendorf bei Traunstein
114.118.6 Waldburg (Burgl), * 25.02.1824 Tengling, † 02.03.1849 Salzburg
114.118.7 Theresia, * 06.05.1825 Tengling, † 22.02.1833 Tengling
114.118.8 Anna, * 24.06.1827 Tengling, † 26.02.1833 Tengling
114.118.9 Agnes, * 05.01.1830 Tengling
114.118.(10) Katharina (Kathie), * 18.04.1831 Tengling, † nach 05.02.1898 Tengling ?, ∞
nach 1859 ? *Holzschneller* NN, * um 1825 Tengling ?
114.118.(11) Sebastian, * 19.01.1834 Tengling, † 05.02.1898 Palling ?
114.118.(12) Jacob, Müller zu Reichenhall (Wachtenmühle), * 08.07.1835 Tengling, †
20.03.1904 Hallabruck bei Traunstein, ∞ 29.06.1865 München *Roeckl* Anna, *
11.05.1846 München, † 14.10.1904 Ettendorf bei Traunstein
114.11(11)1 **Eder** Matthias, * 17.01.1820 Tengling, † 27.11.1874 Tengling, ∞ 12.05.1851
Tengling *Rollhuber* Anna, * 08.05.1815 Grassach, † 28.01.1858 Tengling

8. Generation

- 114.118.31 Gottlieb, * 08.11.1844 Tengling
114.118.41 Franz, * 21.03.1856 Tengling, † 1940 Burghausen, ∞ nach 1889 Burghausen ?
NN Elisabeth, * 1851 Burghausen ?, † 1930 Burghausen
114.118.42 Katharina, * 19.03.1857 Tengling, † 18.05.1857 Tengling
114.118.43 Johann Nepomuk, * 04.05.1858 Tengling
114.118.44 Aloys, * 08.06.1859 Tengling, † 16.07.1859 Tengling
114.118.45 Aloys, * 30.04.1860 Tengling, † 22.10.1863 Tengling
114.118.46 Maria, * 09.09.1861 Tengling, † 09.10.1861 Tengling
114.118.47 Maximilian, * 29.09.1862 Tengling, † 07.10.1862 Tengling
114.118.48 Matthäus, * 06.09.1864 Tengling
114.118.49 NN, * 06.03.1866 Tengling, † 06.03.1866 Tengling
114.118.4(10) Johannes, * 18.05.1867 Tengling
114.118.(12)1 Anna, * 17.07.1866 Reichenhall, † 12.10.1949 Traunstein, ∞ 10.09.1895 Traun-
stein *Krutzenbichler* Peter, * 21.04.1870 Traunstein, † 23.02.1939 Traunstein
114.118.(12)2 Jakob, * 17.08.1867 Reichenhall, † 22.08.1867 Reichenhall
114.118.(12)3 Jakob, * Ende 1868 Reichenhall (unsicher)
114.118.(12)4 Luise, * 20.12.1869 Reichenhall, † nach 14.11.1952 Rovereto
114.118.(12)5 Wilhelm, * 29.03.1871 Reichenhall, † 18.05.1884 Neuburg a.d. Donau (im
Internat)
114.118.(12)6 Franziska (Fanny), * 16.06.1872 Reichenhall, † 16.03.1876 Ettendorf bei
Traunstein ?
114.118.(12)7 Johanna (Jeannette), * 08.02.1874 Reichenhall, † 05.06.1951 Estrela (Brasi-
lien), ∞ 02.01.1897 Ettendorf bei Traunstein *Narciß* Heinrich Maria Johannes, *
28.08.1868 Bayreuth, × 21.11.1916 Swidniki östlich Kowel
114.118.(12)8 Amalie, * 26.11.1875 Reichenhall, † 08.06.1879 Aichach
114.118.(12)9 Josef, * 29.11.1881 Aichach, × 11.10.1914 bei Apremont

Im memoriam Lolo Anwander

Als 1981 Frau Lorelotte („Lolo“) Anwander Mitglied des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde (BLF) wurde, fiel sie bald als ein besonders engagiertes Mitglied des Forscherkreises auf. An den Diskussionen im Verein beteiligte sie sich gerne und lebhaft und nahm auch sonst regen Anteil am Vereinsleben. So war es nicht verwunderlich, dass sie bereits 1986 zur Vorsitzenden der Bezirksgruppe München des BLF gewählt wurde. Gleichzeitig übernahm sie zusätzlich die Leitung der Redaktions-Sitzungen für unsere „Gelben Blätter“.

Um den Verein in der Öffentlichkeit bekannter zu machen, organisierte sie 1992 eine große „70-Jahr-Ausstellung“ des BLF, welche auch über Rundfunk und Fernsehen weite Beachtung fand und dem BLF einen deutlichen Mitgliederzuwachs bescherte.

1995 wurde dem BLF die Ausrichtung des 49. Genealogentages in München übertragen, den Frau Anwander mit der von ihr gewohnten Umsicht organisierte und durchführte und wofür sie allseits vielfältige Anerkennung erntete.

Wegen Arbeitsüberlastung gab sie 1996 das Amt der Vorsitzenden der Bezirksgruppe München ab und wurde in Würdigung ihrer Verdienste im selben Jahr zum Ehrenmitglied ernannt.

Als 1997 der damalige Landesvorsitzende Gerhard Nebinger plötzlich verstarb, wurde Frau Anwander mit überwältigender Mehrheit zur neuen Landesvorsitzenden gewählt. 2001 hat sie nochmals Impulse gesetzt durch Anregung von Jubiläumsausstellungen „80 Jahre BLF“ in allen Bezirksgruppen.

Anfang 2002 befiel sie eine heimtückische Krankheit, die sie dazu zwang, am 8. März 2002 ihren Rücktritt als Landesvorsitzende zu erklären. Sie wurde daraufhin in Anerkennung ihrer Verdienste zur Ehrenvorsitzenden ernannt. Sie erholte sich zwar zunächst von ihrer Krankheit und nahm wieder in erstaunlicher körperlicher und geistiger Frische am Vereinsleben teil. Aber ein Rückfall im Sommer 2004 beendete ihre Aktivitäten. Am 18. Oktober 2004 ist sie gestorben.

Frau Anwander, geborene Vollrath (* 7. Mai 1927), ist in Ludwigshafen am Rhein aufgewachsen, hat u.a. in Speyer die Schule besucht und dann Pharmazie studiert. Zusammen mit ihrem Mann, dem Apotheker Franz Anwander, leitete sie in München eine Apotheke.

Der Schwerpunkt ihrer Familienforschung betraf die Familie **Anwander** (frühestes Auftreten 1250 in einer Zinsliste des Klosters Isny, dann auch in Tirol, Mindelheim und Auswanderer-Linien in Chile und im Banat). Daher hat sie auch maßgeblich an der Herausgabe eines „Familienbriefes des Sippe Anwander“ mitgearbeitet und war in dem 1980 gegründeten „Familienverein Anwander“ tätig.

Der BLF wird Frau Anwander immer ein ehrendes Andenken bewahren.



Wolfgang Raimar

Reinhard Riepl, *Wörterbuch zur Familien- und Heimatforschung in Bayern und Österreich, Waldkraiburg : Selbstverlag 2003/2004, 438 bzw. 451 S. (ISBN 3-00-012700-3)*

Im Dezember 2003 erschien das „Wörterbuch zur Familien- und Heimatforschung in Bayern und Österreich“ von Reinhard Riepl. Das Marketing über die Mailingliste Bavaria war perfekt; so wurden kurz vor Weihnachten ca. 600 Familienforscher angesprochen, ein anspruchsvoller, aber auch kritischer Kundenkreis. Reinhard Riepl teilte der Liste mit, dass er sieben Jahre an dem Buch gearbeitet habe, alles Nähere finde man auf seiner Homepage. Ein Klick – und der potentielle Buchkäufer war mitten in der Präsentation. Niemand musste die Katze im Sack kaufen; auf 41 Seiten im pdf-Format sah der Leser im Vorspann u.a. die benutzten Abkürzungen, und im Hauptteil konnte er über 30 der insgesamt 438 Seiten des Buches prüfen.

Nachdem die erste Auflage schnell vergriffen war, erschien im Sommer 2004 die 2. verbesserte und ergänzte Auflage; sie enthält auf 451 Seiten neben einigen wenigen Korrekturen mehrere neue von Lesern eingebrachte Begriffe.

Riepl verspricht, dass sein Buch eine ganze Batterie von Lexika und Wörterbüchern ersetzen könne. Tatsächlich enthält das Buch 18.000 Stichworte, 3000 lateinische Ausdrücke, über 3600 Berufe, dazu Krankheits- und Verwandtschaftsbezeichnungen, Datums- und Zeitangaben, Bezeichnungen für das gesamte Hauswesen und für die bäuerliche Tätigkeit, die Begrifflichkeit des Lehenwesens, und im Anhang Maße und Münzen. Die Begriffe sind in ihrem Kontext erklärt, verschiedene Sprech- und Schreibweisen sind aufgeführt.

Wer das Buch erstmals zur Hand nimmt, wird aus den ihm vorliegenden Archivalien die ausgefallensten Begriffe herausuchen und Stichproben durchführen, in der Hoffnung, wenigstens einige zu finden, die Riepl nicht oder falsch angibt. Es ist nicht einfach, ihm Ungenauigkeiten nachzuweisen, seine Korrektoren sind schließlich erfahrene Heimat- und Familienforscher.

Bei manchen Begriffen gibt es sicher Diskussionsbedarf. Problematisch sind immer Maßangaben, die abhängig von Zeit und Landschaft variieren konnten. Hier kann ein Buch für eine doch so große Gegend wie Bayern und Österreich weder eine allgemein gültige Angabe noch eine vollständige Aufstellung aller Differenzierungen leisten. Wie misst man zum Beispiel die Größe eines Ackers? *Bifang* ist eine Breite von ca. 1,30 Meter; die Anzahl Bifänge (oder heißt es Bifänge?) sagt nur, wie breit ein Acker ist. Die Fläche wird gemessen in *Einsätz*, *Jauchert* oder *Tagwerk*. Bei Riepl wird Einsätz mit ca. einem halben Tagwerk angegeben, und das Tagwerk etwa dem Jauchert gleichgesetzt, also 2 Einsätz = 1 Tagw. = 1 Jauchert. Nach mir vorliegenden Grundbeschreibungen eines Hofes des Angerklosters, die vergleichbar über einige Jahrhunderte gehen, wären eher 2 Jauchert = 1 Einsätz = 0,75-1,05 Tagwerk. In dieser Frage sollte sich der Forscher wohl besser auf Vergleichsmaterial als auf Literatur stützen.

Die *Kirchenrechnung* erläutert Riepl richtig mit der Jahresrechnung einer Kirchenstiftung; zusätzlich übersetzt er den Heilungpfleger mit Kirchenpfleger, der *Heiling* bedeutet Kirchenstiftung, Kirchenvermögen. Bedeutungsgleich sind *Tripfhaus* und *Tropfhaus*; ein solches Haus hat keine *Hofraith* und auch sonst keinen Grund.

Manches kann man ableiten: *Zwispill* wird erklärt als doppelter Betrag für Strafe; also kann man annehmen, daß *Zwigilt* der doppelte Preis (für gestohlene Haslstecken) sein muß.

Wandeln und *punktieren* werden mit strafen erklärt; das Strafmaß „Stain“, das man in Gerichtsprotokollen findet, wird mit 1000 Stain = 1 fl angegeben, m. E. gilt aber 500 Stain = 1 fl. Aufgenommen wurde auch die Erklärung für *Satz* als vorgeschriebener (= obrigkeitlich festgesetzter) Preis von Lebensmitteln; die nämlichen Gerichtsprotokolle sprechen von Fleisch-, Brot- oder Biersetzern, die den Preis oder Satz des Fleisches, Brotes, Bieres zu überwachen hatten.

Fengen, *fand(t)en* und *absärben* bedeutet abernten, *Fant* ist der Ernteertrag.

Die *Point* bzw. *Peunt* ist als eingezäuntes Grundstück erklärt, die Schreibweise *Paint* wurde in der 2. Auflage zusätzlich aufgenommen; die *Läutgarbe* und *Leitgarbe* ist die Entlohnung des Mesners für das Glockenläuten, die Schreibweise *Leutgarbe* fehlt auch in der 2. Auflage. In Schmellers Bairischem Wörterbuch ist das mit den unterschiedlichen Schreibweisen so gelöst, dass alles was z.B. mit „P“ beginnt und nach einem oder mehreren Selbstlauten mit „nt“ fortsetzt, hintereinander steht. Bei der von Riepl gewählten streng alphabetischen Ordnung obliegt es dem Benutzer, denkbare Varianten nachzuschlagen; davon ist man aber auch beim Schmeller nicht gänzlich befreit.

Xber steht für Dezember, nach römischer Zählung begann das Jahr mit dem März-Monat, der Dezember ist also der 10. Monat, X steht für das lat. Zahlwort X = zehn. *Xber* findet man sowohl bei den Zahlen als auch unter dem Buchstaben X.

Was ich sonst noch in keinem Buch gefunden habe, sind die Definition von Pfund und Schilling als reine Zahlenwerte. Pfund bedeutet 240 und Schilling 30 von irgend etwas, z. B. 5 Schilling (ß) Bifang sind 5 mal 30 = 150 Bifang; oder in einer Gerichtsrechnung: mit einem ganzen Schilling auszuhauen, also mit 30 Schlägen auszupeitschen. In manchen alten Quellen findet man aber auch die Zahl 24 für Schilling angegeben.

Die Erklärung für den *Dipl* findet man über einen Verweis von *Dip(pe)l* zu *Taupl*, es handelt sich um eine Art Fischnetz. In Schmellers Bairischem Wörterbuch ist zwar der *Taupel* enthalten, verweist auch auf *tauchen*, und dort findet man als Unterpunkt den *Taupl*, aber von der 1. Silbe „Dip-“ kommt man nicht so leicht auf „Taub-“!

Mit den lateinischen Begriffen kann man natürlich keinen Ovid übersetzen, aber dazu ist das Buch ja auch nicht gedacht. Schwierigkeiten wird man auch bei einer lateinischen Urkunde oder dem einen oder anderen Heiratseintrag haben; denn lateinischen Text übersetzen bedeutet mehr als Wörter übersetzen, das Problem ist die Deklination und die Grammatik. Doch für die formelhaft angelegten, meist standardisierten Matrikeltexte sollte es allemal reichen. Aber der Nichtlateiner wird Schwierigkeiten haben, die Begriffe, wenn sie handgeschrieben und gebeugt vorkommen, zu übersetzen; dazu kommen dann noch Kürzel bei Vor- und Endsilben. Riepl verführt den Benutzer, die lateinischen Begriffe zu übersetzen; dieser sollte sich aber bei einem des Lateins mächtigen Forscherkollegen rückversichern.

Ob die lateinischen und deutschen Begriffe in zwei getrennte oder in eine alphabetische Reihe gehören, ist diskussionswürdig. Die gewählte Vermengung hat Vorteile, fügen sich doch aus dem lateinischen abstammende Fremdwörter und Deutsch in unserer Muttersprache auch nahtlos zusammen. Andere Bücher behandeln den Wortschatz für Berufe, Krankheiten, Verwandtschaftsbeziehungen etc. getrennt; für den Benutzer, der u. U. gar nicht weiß, in welche Kategorie denn der gesuchte Begriff gehört, ist die von Riepl gewählte Form eines Gesamtbestandes wohl am einfachsten zu handhaben.

Ein Wörterbuch in dieser Form und in der Kombination all dieser Bereiche hat es bisher nicht gegeben. Riepl schließt damit eine bisher vorhandene Lücke, weshalb auch eine ganze

Reihe von Archivaren und Heimatpflegern das Buch empfehlen. Jetzt kann der Forscher in bayerisch/österreichischen Archiven mit einem Wörterbuch bewaffnet die meisten Begriffe nachschlagen, was sonst nur mit mehreren Büchern, wenn überhaupt, möglich war.

Wer Kirchenbücher, Briefprotokolle, Grund- und Steuerbeschreibungen, Gerichtsrechnungen oder Notariatsurkunden vom Mittelalter bis in die Neuzeit bearbeitet, stößt ständig auf Begriffe, die es nachzuschlagen gilt. Denn schlimmer als einen Begriff nicht zu kennen, ist, mit einer irrtümlich unterstellten Bedeutung zu arbeiten. Dazu hat Riepl zweifellos ein hervorragendes Arbeitsmittel geliefert, das in handlicher Größe mit ins Archiv genommen werden kann. Gut ist der zweiseitige Text zu lesen.

Für Riepls Zielgruppe, die Forscher im bayerischen und österreichischen Raum, ist darüber hinaus angenehm, dass das Buch all die Begriffe, die nur außerhalb unseres Dialektraumes vorkommen, nicht enthält. Der nichtbayerische Forscher braucht das Buch, wenn er Quellen aus Bayern bearbeitet; das Latein ist sowieso überall gleich.

Die wenigen Kritikpunkte können natürlich nicht die Gesamtleistung mindern, misst man sie an den Tausenden von richtig erläuterten Begriffen. Wer jedoch wie ich einige Ungeheimheiten meint herausgefunden zu haben, sollte sie dem Autor mitteilen; ich meine sicher, daß der Autor und seine Korrektoren das Werk gern ergänzen und weiterführen; es wäre schade, wenn diese hervorragende Sammlung nicht weiterentwickelt würde.

Das Buch ist nicht billig, aber durchaus preiswert; vor allem wenn man rechnet, dass man tatsächlich einige andere Bücher sparen kann. Für den Anfänger bis zum fortgeschrittenen Familien- und Heimatforscher ein unentbehrliches Nachschlagewerk.

Josef Auer

Richard Pesl, in media silva – Mittenwald. Das Mittenwalder Häuserbuch, München : Selbstverlag 2003, 423 S.

Der Heimatforscher Richard Pesl hat im Eigenverlag erneut ein umfangreiches Werk vorgelegt, diesmal ein Mittenwalder Häuserbuch.

Eine dreiseitige Einführung zu Arbeitsweise, Art der verwendeten Archivalien und zur Mittenwalder Architektur ermöglichen auch dem weniger Ortskundigen ein besseres Verständnis des Werkes. Daran schließt sich ein umfassender Bildteil, teils in Farbe, in den Pesl nach eigener Angabe alle von ihm zusammengetragenen Fotos von dokumentarischem Wert aufgenommen hat. Dies allein schon – die Bewahrung und Veröffentlichung alter Bilder, die sonst vielleicht irgendwann verloren wären – ist aller Anerkennung wert.

Den Hauptteil des Buches bildet die Chronik der Mittenwalder Häuser selbst. Die einzelnen Hofgeschichten sind – soweit möglich – mit alten Bildern versehen. Auch alle im Laufe der Zeit vorkommenden Hausnummern sowie die Hausnamen fehlen nicht. Zudem finden sich dort auch Besitz- und Plannummern aus den Rustikal-Steuer-Katastern.

Abgeschlossen wird das Werk durch ein Namensregister, das allerdings nicht auf die jeweiligen Seiten, sondern auf die Hausnummern verweist.

Damit liegt nun auch für Mittenwald ein Häuserbuch vor, das allerdings je nach Erwartung den einen oder anderen Wunsch offenläßt. So hat der Verfasser offenbar nur Katastereinträge verwertet; Briefprotokolle und somit die Zeit vor 1800 bis zurück zu den Anfängen bleiben im wesentlichen außen vor. Aus genealogischer Sicht wird man z.B. Tauf-, Heirats- und Sterbedaten der Hofinhaber und ihrer Familie vermissen, bei den Ehefrauen auch deren Herkunft. Auch wenn man der Meinung sein kann, daß solches nicht unbedingt in ein Häuserbuch gehöre, so hätten diese Informationen das Buch noch weiter aufgewertet.

Insgesamt darf man aber Richard Pesl zu seiner Dokumentation gratulieren; vielleicht motiviert es ihn oder einen anderen Forscher gelegentlich zur Ergänzung durch ein Ortsfamilienbuch.

Dr. Heribert Reitmeier

Register

Namenweiser

Hinweis: ein "x" hinter einer Zahl bedeutet mehrfaches Vorkommen auf der Seite.

Abkürzungen: Frhr. = Freiherr, Kg. = König, Ksin. = Kaiserin, Mgf. = Markgraf

A

Adehoch 12 – Ahammer 45 – Albrecht 1, 17 – Angerpointner 52x, 54, 59

B

Bärtl 46 – Baltzerin 15 – Bamberger 42 – Baschnegger 38 – Bau(e)r, Pauer 15x, 29, 71 – Beck 1, 46, 52x – Bergernstock 44 – Bergmaier 10 – Bernhard 61x, 69 – Biber 26, 34, 38 – Bickelmann 1 – Birz(e)le 18, 22x, 23x, 28x, 29x, 30, 31x, 32x, 33x, 34x, 36, 38, 44 – Blaschke 46x, 47x – Blendinger 1 – Bode, von 7, 8 – Böck 36 – Böhm 36 – Böllert 46 – Böllhoff 52 – Bottinger 21, 25, 26x – Brandl 1 – Brandstetter 59x – Brechenmacher 52x – Breindl 11 – Breit 49 – Bretting 1 – Brunhuber 41 – Bucher 11 – Bunk 33x, 36, 37, 39 – Busch 11 – Buxbaum 67

C

Carius, Karius 9, 14, 15x, 16x – Christenn 47

D

Däburger, Dabürger 62x, 68, 70, 72 – Däubler 42 – Danton 6 – de la Cruz 47 – Deans 47 – Dechamt 12 – Deisenhofer 33, 37, 40 – Demeter 35 – Demharter 35, 44 – Deminger 37 – Demleitner 1 – Dertsch 1 – Dieler 15, 16 – Dieminger 12 – Dietpold, Mgf. von Vohburg 18 – Dietrich, von 6x – Dobeneck, von 62 – Dobmeier 46x – Düring 15

E

Eberwein 21, 27 – Eder 59, 64, 73, 77, 78 – Ehmoser 64x, 65, 70x, 73x, 75 – Ehnle 33, 42 – Ehrnlacher 76 – Ellespeck, Ellbökh, Ellerbörth, Elböth 61x, 68, 69x, 70 – Endres 29, 41 – Engelmayr 35 – Ertinger 31 – Eser 44

F

Faltin 2 – Fassel, Faßel 15x, 16 – Felber 64x, 73x, 75 – Feldmaier 45 – Feustlin 20 – Fischer 12 – Fraunhofer 11 – Freisl 64, 71 – Freyhart 74 – Furt(h)müller 58

G

Ganghofer 65x – Gerritzen 46 – Gerst(en)mayr 19, 21, 23x, 24x, 32x, 35, 41 – Geyssendorfer 26 – Giesen 13 – Gitter 75 – Glöttner 43 – Goethe, von 6, 7 – Göttler 44 – Göttlicher 56 – Götzl 46, 47x – Golling 12 – Gollwitzer 50x, 51x – Gottlick 13 – Graf 11 – Gralka 2 – Grau(e)l 14, 15, 16x – Greger 2 – Gröschl 46x – Gruber 56 – Gschwandtner 13 – Guckh 60 – Gürtner 11 – Gump 29, 33, 40, 42 – Gunzenperger 71 – Gut 2 – Gutmayr, Guett- 21, 26x

H

Haberle 13 – Habersack 25 – Hacker 2 – Häberle 2 – Häusler, Heisler, Heiß- 10, 22, 28, 29x, 33, 36, 40, 41, 42 – Haider 45x, 46x – Haigersberger 63, 69 – Hammerl 12 – Hartmannsgruber 2 – Haselberger 59x – Hausmann 33x, 37, 38x, 39 – Heckeisen 15 – Hefele 29, 36, 38, 41 – Heilbronner 34 – Heintze 17 – Heiserer 2 – Heisl, Heysl 63x, 70, 72x, 74x – Helmer 45 – Helmschrott 40 – Hemberger 5 – Henigst 54, 67 – Hermann, Hör- 61x, 69, 73, 75 – Hiler 32 – Himly 17 – Hintermayr 33, 38 – Hipper 19x, 20 – Hirlinger 16 – Hocklinger 15 – Hofmann 56 – Holzschneider 57, 78 – Hoock 44 – Hopfenzitz 41 – Horsch 27 – Horz 2 – Howard 46, 47 – Hubensteiner 65x – Hu(e)ber 31, 39, 60, 69, 71x, 74x – Hufnagel 17 – Hurler 35 – Huß 2

I, J

Ibel 47 – Inninger 24 – Johannes, Abt von St. Ulrich und Afra 20 – Jordan 2 – Jund 5x, 14

K

Kaindl 63x, 72, 74x – Kapfer 21, 24x – Kapp 44 – Karmann 13 – Kaspar 77 – Kauffmann 15 – Keis 40, 44 – Kekule 66 – Kerschbaumer 49 – Kiermeier 10 – Kircher 19, 20x, 21x – Klein, Clein 15, 16x – Kleinle 26 – Klingler 19, 20x, 21 – Klüber 2 – Knabel 47x – Kohler 16x – Kohlhaas 59 – Korber 47 – Korenmann 24 – Kränzle 32 – Kraller 64x, 69, 71, 73 – Kramer 10 – Kraus, Krauß 12, 13, 17 – Krell 17 – Kress 13 – Kreuzler 21 – Krieg 2 – Krümmelin 24 – Krutzenbichler, Grut- 54, 78 – Külligin 16 – Kummer 19, 20x, 21

L

Laber 41 – Lachermeier 11 – Lachner 64, 70x – Lang 26, 64, 73, 75 – Langwieder 64x, 73, 75 – Le Bel 8x – Leitmayr 34 – Leopoldinger 61x, 69, 71, 73 – Lifka 56 – Lindenmayr 13 – Link 21, 25x, 26x, 29 – Linner 42 – Lipp 29, 39 – Löher 3 – Lörilin 16 – Lorentz 15x – Ludwig 15 – Ludwig XVI., Kg. v. Frankreich 6 – Luible 42

M

Maria Theresia, Ksin. 19 – Max I., Kg. v. Bayern 9x – May(e)r 12, 23, 29x, 32, 41, 43, 60x, 63, 64x, 70x, 73x 74x – May(e)rshofer 22x, 27, 29, 41, 43 – Mazillis 18 – Mergel 13 – Mergenthaler 11 – Meschendorfer 3 – Miller, Müller 22, 27, 33, 36 – Mittermeier 10 – Mitterwieser 3 – Monet 6 – Moosmüller, -miller, Moss- 3, 71 – Moser 14, 15 – Mozart 54 – Müller 39, 44x, 45x, 46x, 58, 59 – Müllner 46x, 47x

N

Narciß 52x, 53x, 67x, 78 – Nebinger 17 – Neumayr, -mair 60, 69, 71 – Neumüller 46 – Ney 17 – Niedermaier, -mayer 1, 60 – Nösselt 3 – Nusser 21

O

Obermair 45 – Obermillner 71 – Oberste-Sirrenberg 46 – Ofenwanger 72 – Ortner 69 – Otto, Kg. v. Griechenland 10x

P

Paulus 13 – Perger, Berger 62x, 68, 70, 72, 74, 76 – Petzold 17 – Pfeffer 41 – Pfeifer 14 – Pfreizinger 3 – Pichler 70 – Pillep 3 – Piller 12 – Piracher 63x, 72, 74 – Pirchl 73 – Prathfisch 71x – Precht, Prächt 52x, 53x, 54x, 55x, 56x, 57x, 58x, 59x, 61x, 62x, 65x, 66x, 67x, 68x, 70, 72, 74, 76 – Preumann, Brei-, Breumair 76 – Prommetsberger 43 – Proxler 23 – Prunnmair 71 – Pucher 17 – Pu(t)zenbacher 61x, 71, 73

R

Raysser 20 – Reichart 11 – Reif 63, 75 – Reinbold 5 – Reindel-Schedl 59, 65x, 66x – Reitenbauer 35 – Reit(h)er 56, 59, 60x, 61x, 67, 68x, 69, 71, 73, 75x, 77x – Reitmeier, -mair 39, 72 – Reitschuster 22, 28x, 37 – Reschberger 58 – Reuss 17 – Rid 45x – Riedl 74 – Ris(s), Riß 32, 39, 65, 70, 72, 76 – Ritter 11 – Robespierre 6 – Roeckl 52x, 53x, 54, 55x, 56, 58, 67x, 78 – Rössle 38 – Rohrmüller 27x – Rollhuber 78 – Rosentritt 8 – Roth 53x – Rothenfußer 45x, 46x, 47x – Rottmann 3 – Rüblinger 26 – Rückert 18 – Ru(e)pp 20, 21, 24x, 25x

S

Sager 19, 21x, 22x, 25, 26x, 27x, 28x, 29x, 37, 42 – Sailer 22, 29, 38 – Sam(m)er, Sämerin 62x, 70, 72, 74 – Sander 3 – Sandtner 18 – Seidl 4 – Seil(l)er, Seyl(l)er 5x, 8x, 9x, 10x, 11x, 12x, 13x, 14x, 15x, 16x, 17 – Senning 29 – Siefert, Siffert 5, 10, 14x, 15x, 16 – Simon 34 – Singer 4 – Söll 76 – Sönning 33 – Spindler 11

Sch

Schaden, von 3 – Schell 36 – Schellbach 14 – Scherer 17, 19x, 20x, 21x, 23x, 24x, 32 – Schleifer 23, 44 – Schlicker 12 – Schmeller 28 – Schmi(e)d 10, 63, 64, 70, 74 – Schmitter 17 – Schmolder 3 – Schneider 3, 5, 64x, 71, 73 – Schoen 15 – Schöll 11 – Schöllinger, Schallingh 60, 69x, 70, 71 – Schottenloher 4 – Schrötter 4 – Schultheiß 3 – Schulz 46 – Schuster 25 – Schwaiger, Schweiger, Schwaickher 10x, 14, 29, 41, 72 – Schweier, -eyer, Schwaier 29, 32x – Schweizer 41 – Schwertschlag 34, 38

St

Stadelmayr 29 – Stadler 17, 62x, 63x, 64x, 68, 69, 70, 73, 75 – Stainpacher, -bacher, Step(p)acher 73, 75 – Stauder 53 – Stay 3 – Steinberger 39 – Steiner 43, 45, 46x, 57, 77 – Steinmassl, -maßl 63, 74 – Stoetzel 5x – Stoll 37, 38 – Stopfer 11 – Storr 22, 29, 37 – Strasser 4 – Streicher 17 – Streit 40 – Stritzl 43 – Stuhlmüller 42

T

Tachinger 58 – Theiß 21, 25x – Tirant-Bury 5, 9 – Todeschi, Frhr. 54x – Toerring, von 58x, 60 – Trautmann 52x – Trautwein 13 – Trautz 4 – Tröger 4

U

Udermüller 60, 71 – Unflat 32

V

Vitalis, Abt von Ottobeuren 42 – Vogl 11 – Vogt 30, 43 – Volpertin 15

W

Wachs 11 – Wagner 4, 37, 38, 53x – Waiß 33 – Walch(er) 60, 68, 69, 71 – Wald(h)er(r), Walt(h)er(in) 16, 46, 59x, 60, 61x, 62x, 63x, 64, 67, 68x, 69, 70, 72, 74, 76, 77x – Wallensteiner 34 – Weber 43 – Weinberger 12 – Weininger 15 – Weißhuober 60, 74, 75 – Weißthanner 17 – Weitnauer 4 – Welzelmüller 35 – Wengenmayr, Wingen- 31, 32x, 34, 35 – Willibald 45 – Wiltner 10, 14 – Wimber 68 – Wimmer, Wibmer 3, 71 – Win(c)k(h)ler 11, 60x, 6x, 69, 71x, 74, 75 – Winter 32, 34 – Wipper 17 – Wisinger, von 4 – Wittich 39, 46x, 47x – Wörner 32 – Wolfler 16x – Wulz 4 – Wunderle 39 – Wurmser 7

Z

Zagler 74 – Zechl 63, 74x – Zeidler 43 – Ziegler 20 – Zientner 40 – Zill 20 – Zimmermann 4, 10 – Zintzler 16 – Zorn 4 – Zott 12, 29, 41 – Zwiegel 39

Ortsweiser

Hinweis: Zur besseren Orientierung ist bei deutschen Orten hinter dem Ortsnamen die Postleitzahl nach dem Stande von 1993 angegeben, bei ausländischen Orten das Land – und soweit ermittelbar – ebenfalls die Postleitzahl. Als Länderkürzel wurden die bei Kraftfahrzeugen gebräuchlichen verwendet. Bei den großen deutschen Orten, denen mehrere Postleitzahlen zugeteilt worden sind, wurde stets die niedrigst mögliche (vgl. hierzu am besten die Stadtpläne in „Das Postleitzahlenbuch“) genommen.

Ein "x" hinter einer Zahl bedeutet mehrfaches Vorkommen auf der Seite.

A

Aalen (73430) 31x, 34 – Abtsdorf (83410) 64x, 70, 72, 73x, 75x – Aichach (86551) 53, 54, 56x, 67, 78x – Aichham (83317) 64, 70 – Aislingen (89344) 32, 41 – Altenmarkt a.d. Alz

(83352) 69 – Altötting (84503) 43, 69, 70, 71 – Altweiler (Altwiller, F) 15, 16 – Amberg (welches ?) 33, 36 – Amersberg (83317) 62, 70x, 72x – Anzin (Stadt Valenciennes, F) 54 – Apremont-la-Forêt (F) 54, 78 – Arzberg (95659) 4 – Aschaffenburg (63739) 60, 77 – Assing „Dasing“ (83329) 72 – Au (Stadt Traunstein) („Augia“) (83278) 62, 70x – Au a. Aign (85084) 10 – Augsburg (85150) 12x, 18, 19x, 20x, 23, 25, 29, 31, 41, 42, 44, 53, siehe auch Göggingen, Kriegshaber

B

Bachhagel (89429) 31 – Bad Bergzabern (76887) 2 – Bad Reichenhall (83435) 52, 53, 54x, 55x, 56x, 58, 67x, 78x – Ballmertshofen (89561) 31 – Bariloche (Argentinien) 47 – Batzenhofen (86348) 40 – Bayerdilling (86641) 13x – Bayreuth (95444) 67, 78 – Benediktbeuern (83671) 1, 2 – Bergen (83346) 62, 70, 72x – Bergheim (89426) 21, 25, 26, 31x, 34 – Betschdorf (Ober-, Nieder-) (F) 8x, 9 – Binswangen (89432) 21, 26x, 27, 34 – Bissingen (86657) 41 – Bras (B) 12 – Breitenbrunn (welches ?) 34 – Brunnenmühle (Gde. Bergheim) (89426) 21, 25, 26 – Buchweiler (Bouxwiller, F) 16 – Burgau (89331) 44 – Burghausen (84489) 57x, 59, 65, 78x

C

Cham (93413) 3 – „Coimdorf“ (= Abtsdorf ?) 70, 73

D

Dattenhausen (89446) 32 – Deckenpfronn (75392) 44 – Deisenhofen (89420) 22, 27x, 29x, 33, 34, 35, 37, 38x, 39x, 40x, 41x, 42x – Demmingen (89561) 21, 25 – Dezenacker (86666) 10x – Dießen a. Ammersee (86911) 54 – Dillingen a.d. Donau (89407) 18, 31x, 32, 34, 42x – Donaualthheim (89407) 35 – Donauwörth (86609) 39 – Dornbach (83367) 63, 71x

E

Echenbrunn (89423) 32 – Ehekirchen (86876) 12 – Ehemosen (83410) 64 – Emersacker (86494) 43 – Erbendorf (92681) 45, 6x, 47x – Erding (85435) 45 – Erdweg (85253) 45 – Erlangen (99084) 11 – Ernsgaden (85199) 10, 14 – Estrela (Brasilien) 54, 67, 78 – Ettendorf (83358) 52, 53, 54, 56x, 57x, 67x, 78x

F

Feichten a.d. Alz (84550) 47 – Finningen (Ober-, Unter-, Herren-) (89435) 21, 25x, 31, 32, 34x, 35x – Forêt (F) 46 – Freising (85354) 69, siehe auch Weihestephana – Fridolfing (83413) 65 – Fristingen (89407) 26x, 27 – Froschham (83410) 64, 65, 73, 74 – Fürstenfeldbruck (82256) 4 – Fürth (90762) 2 – Furt (83367) 70

G

Garching a.d. Alz (84518) 61 – Geisenfeld (85290) 9x, 10x, 11, 14x – Gengham (83349) 58 – Glött (89353) 32 – Göggingen (Stadt Augsburg) (86150) 29, 41x – Grassach (welches im Lkr. Traunstein ?) 78 – Grassau (83224) 61x, 71, 73x – Gremheim (89443) 22, 28x, 37 – Günzburg (89312) 25, 32 – Guggenberg (84529) 60, 74x, 75x – Gundelfingen a.d. Donau (89423) 32 – Gundremmingen a.d. Donau (89355) 35 – Gunzenberg (84529) 71 – Gurgating (83317) 71

H

Hagenau (Haguenau, F) 6, 7, 15x, 16x – Hallabruck (83359) 67, 78 – Hamburg (20095) 2 – Hart (83367) 64, 73x – Hastings-on-Hudson (USA) 46 – Hatten (F) 9 – Haunsbach (84094 11, 12) – Hausen (89407) 31x, 32x, 34x, 35x, 36x, 37x, 44 – Hausham (83734) 45 – Hausmoning (84529) 59, 60x, 68x, 69x, 71x – Herbsdorf (83365) 75x – Hettlingen (86637) 37 – Hinterscheid (83367) 64, 71, 73x – Hirschhorn (Neckar) (69434) 43x, 44 – Höchstädt a.d. Donau (89420) 19, 20x, 25, 28, 31x, 33x, 34x, 36x, 38x, 39x, 40x, 41, 42, 43x, 44 – Hög („Höckenbach“) (85084) 10x, 11, 14x – Hofen (89407) 32 – Holzheim (89438) 39 – Hummelberg (abgeg. bei Schönram) (83419) 76 – Hurb (83317) 62x, 68, 70x, 72x, 74x, 76 – Huttenbach (86609) 39

I

Ichenhausen (89335) 25, 41 – Illertissen (89257) 29, 41x – Ingolstadt (85049) 11x – Isny (88316) 79

K

Kafling (83410) 64, 69 – Kaisheim (86687) 26 – Kaltenhausen (Kaltenhouse, F) 15 – Kay (84529) 60, 68x, 69x, 71x, 74x, 75x – Kelheim (93309) 53x, 67 – Kempten (87435) 4 – Kicklingen (89407) 25, 27, 32, 36 – Kienberg (83361) 61x, 68, 69x – Kirchanschöring (83417) 63, 72x, 74x – Kirchstein (83417) 63, 72x, 74 – Kobeln (84529) 69, 71x – Kötzing (93444) 3 – Kostag (83410) 64, 73, 74 – Kothaich (83417) 63, 72, 74x – Kriegshaber (Stadt Augsburg) (86150) 12x – Kühbach (86556) 12 – Kugelthal („Schugelthal“) (84529) 60, 71x

L

Lampoding (83417) 63x, 70x, 72x, 74x, 75x – Landshut (84028) 53 – Laubsdorf (83410) 64, 75 – Laufen (83410) 52, 59, 60, 61, 64x, 65x, 70x, 73x, 74x, 75x – Laugna (86502) 21, 27 – Lauingen (Donau) (89415) 23, 28, 31, 34, 43 – Lauterbach (86647) 33 – Leiberstung (76547) 9 – Leithen (Gde. Bernried) (94505) 46 – Leobendorf (83410) 70 – Leustetten (83410) 65, 70x, 72x, 74, 76x – Lichtenfels (96215) 53 – Liebshausen (Libčevce, CZ) 46 – Lienz (A) 61, 71, 73x, 74 – Lindau (Bodensee) (88131) 2 – Lindkirchen (84048) 11 – Lohwinden (85283) 11 – Loizhausen (83250) 61, 71, 73 – Ludwigshafen a. Rhein (67059) 79 – Lutzingen (89440) 28, 29, 32x, 33x, 34, 35x, 36x, 37x, 38x, 39x, 41, 44

M

Mainburg (84048) 10, 11x – Manching (85077) 12, 13 – Markt Indersdorf (85229) 38, 39x, 44x, 45x – Marktoberdorf (87616) 1 – Marquartstein (83250) 68, 71, 73x – Massenhäuser (84048) 11 – Massing (84323) 61, 69x, 71x – Miesbach (83714) 46 – Mietenkam („Mirtenschamb“) (83224) 75x – Mindelheim (87719) 79 – Mittenwald (82481) 82x – Mörslingen (89435) 25, 26, 32x, 33x, 34, 36, 38, 39x, 44x – Moosen (84529) 69, 71x – Mühlwinkl (83346) 62x, 70x, 72x – München (80331) 2, 3, 10, 12x, 14, 45x, 46x, 47x, 52x, 53, 55, 67x, 78, 79x

N

Nedraschitz (Nedražice, CZ) 43 – Neuburg a.d. Donau (86633) 9x, 18, 29, 78 – Neukirchen (welches ?) 61, 69x – Neulend (83317) 62, 72x – Neu-Ulm (89231) 42 – Nördlingen (86720) 4 – Nürnberg (90402) 53 – Nußdorf (83365) 75

O

Oberammergau (82487) 54 – Oberdietfurt (84323) 69 – Oberglauheim (89420) 32, 36 – Oberkafling (83410) 63, 64x, 69, 70x, 73x, 75 – Obermedlingen (89441) 42 – Obertaching (83373) 63x, 72x, 74x – Ohmenheim (73450) 31 – Ollerding (84529) 60, 68x, 69x, 71x – Otting (83329) 69x, 71 – Ottobeuren (87724) 42

P

Palling (83349) 58, 78 – Paris (F) 6x, 7 – Passau (94032) 70 – Pechelbrunn (Merkwiller-Pechelbrunn, F) 8 – Penzberg (82377) 46 – Pernartitz (Bernartice, CZ) 43 – Pertenham (83373) 63, 74x – Petting (83367) 59, 61, 62x, 63x, 64x, 65, 68, 69x, 70x, 71x, 72x, 73x, 74x, 75, 76 – Pfaffenhofen a.d. Ilm (85276) 9, 10, 54 – Pfaffenhofen a.d. Zusam (86647) 22, 29, 31, 38 – Pforzheim (75172) 47 – Pilgramsreuth (95111) 4 – Pirach (83417) 63x, 70x, 72x, 74x – Pöttmes (86544) 12x – Pohorsch (Pohoř, CZ) 42 – Polling (82398) 18 – Possenried (86637) 36 – Priening („Biering“) (84529) 74, 75x – Punschern (83317) 57, 58, 59x, 61x, 62x, 63, 65x, 67x, 68x, 70x, 76x, 77x

R

Rappoltsweiler (Ribeauville, F) 15 – Regensburg (93047) 1 – Reichenbach (93189) 18 – Reimerswiller (F) 15 – Reisgang (85276) 39 – Rettenberg (87549) 4 – Reut (Gde. Teisendorf) (83317) 70x, 72x – Riedhausen (Veit-, Frauen-) (89415) 31, 32, 35 – Ringham (83419) 62, 63, 68x, 69x, 70x, 73x, 75x – Rittershofen (Rittershoffen, F) 9 – Rochester (USA) 47 – Roggden (86637) 22, 28x, 33x, 36x, 37x, 38, 39x, 40x, 42x – Roidham (Gde. Teisendorf) (83317) 76 – Rosenheim (83022) 54 – Rothenfels (97851) 54 – Rottau (83224) 61, 73, 75 – Rovereto (I) 54x, 78

S

Saaldorf (83416) 72 – Salling (84529) 60, 71, 74x – Salzburg (A-5020) 57x, 58, 77, 78 – Salzburg (Gde. Ergoldsbach) (84088) 54 – Sandelzhausen (84048) 10, 11 – St. Ottilien (86941) 43 – St. Veit (Neumarkt-) (84494) 61, 69, 71 – St. Vincent (USA) 3 – Seltz (F) 9 – Simbach a. Inn (84359) 45 – Sinzheim in Baden (76547) 9, 14, 15 – Sontheim (89449) 33, 38x – Soultz-sous-Forêts (F) 5x, 6, 7x, 9 – Speyer (67346) 6, 79 – Surberg (83362) 56, 61 – Surburg (Surbourg, F) 15x, 16x – Swidnicki (UA) 67, 78

Sch

Schäffling (wo ?) 64, 73, 75 – Schainbach (86676) 12x, 13x – Scharling (83329) 57 – Schliersee (83727) 45x, 46x, 47x – Schney (96215) 53 – Schönram (83419) 64, 70, 73x – Schottenhof (Stadt Kelheim) (93309) 53 – Schrobenuhausen (86529) 13 – Schwabweiler (Schwabwiler, F) 5, 6x, 7x, 8x, 9, 10, 14x, 15x, 16 – Schwennenbach (89420) 33, 36 – Schwenningen (89443) 22, 29, 30, 41, 43x

St

Starz (83317) 62, 65, 72, 76x, 77x – Steinbrünning (83416) 72 – Steinheim (89407) 18x, 19x, 20x, 21x, 22x, 23x, 24x, 25x, 26x, 27, 28x, 29x, 30, 31x, 32x, 33x, 35, 36x, 37x, 38x, 39x, 41x, 42x, 43x, 44x – Steppach (83329) 75x – Straßburg (Strasbourg, F) 5, 6, 7 – Stuttgart (70173) 9

T

Taching a. See (83373) 59, 74 – Tapfheim (86660) 22, 27, 29, 39x, 41x – Tegernsee (83684) 3, 46x – Teisendorf (83317) 57, 59, 61x, 62x, 65x, 66, 67x, 68x, 69, 70x, 72x, 74x, 76x, 77x – Tengling (83373) 52, 56x, 57x, 58x, 59x, 60x, 61x, 62, 65, 66x, 67x, 68x, 69x, 71x, 73x, 75x, 77x, 78x – Tettenhausen (83329) 63, 70 – Thalheim (86657) 32 – Tittmoning (84529) 74 – Tobsdorff (wo ?) 71 – Toerring (84529) 60, 71x, 74 – Traunstein (83278) 54x, 56, 57x, 62x, 65, 67x, 68, 70x, 78x – Trostberg (83308) 61

U

Ulm a.d. Donau (89073) 9 – Unseldingen (L) 15 – Unterbechingen (89437) 35 – Unterliezheim (89440) 35, 41/42 – Untermedlingen (89441) 23, 29, 43 – Unterthürheim (86647) 42, 43 – Unverzug (83367) 65, 70, 72x, 76 – Uttenhofen (85276) 10

V

Verdun (F) 11 – Viechtach (94234) 4 – Vohburg a.d. Donau (85088) 18 – Vohenstrauß (92648) 3

W

Waging a. See (83329) 52, 60, 61x, 62x, 63, 67, 68x, 69, 71x, 72, 74x, 75x, 76, 77 – Waidhofen (86579) 12 – Walda (86676) 13x – Waldmünchen (93449) 2, 3 – Waldsassen (95652) 46 – Walkersbach (85276) 10x, 14x – Walkertshofen (85253) 45x – Waltenham (84558) 57, 77 – Weibhausen (83379) 57x – Weihenstephan (Stadt Freising) (85354) 54 – Weildorf (83317) 64, 70x – Weilham (84529) 71 – Weinach (73450) 31 – Weisingen (89438) 23, 44 – Weißenburg (Wissembourg, F) 6 – Weitgassing („Weigessing“) (83373) 72 – Wemding (86650) 42 – Wengen (89444) 22, 29x, 37, 39x – Wertingen (86637) 28x, 33x, 38, 40x, 42x, 43x, 44x – Westerndorf (83112) 73 – Wickersheim (F) 15, 16 – Wien (A-1000) 51 – Winden a. Aign (85084) 10 – Windhuk (Namibia) 53x, 67 – Winterbach (89368) 32 – Wörnitzstein (86609) 38, 39, 40 – Wolkersdorf („Volksdorf“) (83417) 63x, 69, 70, 72x, 74

Z

Zell (Gde. Ruhpolding) („Zell bei Müsenbach“) (83324) 57 – Zellenberg (F) 16 – Ziertheim (89446) 32x, 36 – Zusamaltheim (89449) 33, 36, 37x, 38, 40

Bezirksgruppe Schwaben (Sitz Augsburg):

Vorsitzender:	Manfred Wegele, Lehrer, Zinckstrasse 3, 86660 Tapfheim-Donaumünster (Tel. 09070/1805)
Stellvertreter:	Heinrich Bachmann, Textiltechniker, Nelkenstraße 1, 86179 Augsburg (Tel. 0821/813883)
Schriftführerin:	Sabine Scheller, Kinderkrankenschwester, Haubensteinweg 55, 87439 Kempten (Tel. 0831/5859927)
Kassenwart:	Hans Deiml, Sparkassendirektor i. R., Eppaner Straße 51, 86316 Friedberg (Tel. 0821/608364)
Bibliothekare:	Arno Hemprich, Kaufm. Angestellter, Augsburger Str. 15, 86343 Königsbrunn (Tel. 08231/4862) Elisabeth Hafenbrädl-Wörle, Zahnärztin, Hortstr. 3, 86356 Neusäß (Tel. 0821/464618)

Ehrenmitglieder:

Lolo Anwander, München (†)
Ministerialrätin a.D. Gertraud Eichhorn, Traunstein
Beamter a.D. Michael Fischl, Tittling
Studienrätin i.R. Friedl Haertel, Freyung
Karin Härtl, München
Prof. Dr. Hanns Jäger-Sunstenau, Wien
Oberingenieur i.R. Hans-Peter Kaiserswerth, Regensburg
Kaufmann i.R. Georg Mooseder, München
Dipl.-Ing. Wolfgang Raimar, Riemerling
Oberstudiendirektor i.R. Helmut Schmidt, Augsburg

Korrespondierende Mitglieder:

Johannes Bischoff, Stadtarchivar i.R. (von Erlangen), Uttenreuth (Mfr.) (†)
Dr. Hans-Ulrich Freiherr von Ruepprecht, Richter a.D. am OLG in Stuttgart, Ehrenvorsitzender
des Vereins für Familien- und Wappenkunde in Württemberg und Baden e.V., Stuttgart

Redaktion:

Bezirksgruppe Niederbayern:	Dr. Herbert W. Wurster, Giglsmörn 1, 94474 Vilshofen
Bezirksgruppe Oberbayern:	Dr. Otto-Karl Tröger, Hellensteinstr. 6, 81245 München
Bezirksgruppe Oberpfalz:	<i>vacant</i>
Bezirksgruppe Schwaben:	Manfred Wegele, Zinckstraße 3, 86660 Tapfheim-Donaumünster

Verantwortlicher Schriftleiter dieses Heftes:

Dr. Otto-Karl Tröger, Hellensteinstraße 6, 81245 München

Der Mitgliedsbeitrag 2005 beträgt 40 Euro, für Auszubildende und Studenten 20 Euro. Es wird gebeten, die Beiträge jedes Jahr spätestens bis zum 1. April an den **Bayer. Landesverein für Familienkunde e.V. München auf Konto Nr. 88 15 62, BLZ 70090500 Sparda-Bank München e.G. zu leisten**. Mitglieder, die am Bankeinzugsverfahren teilnehmen, zahlen 2 Euro weniger.

Für andere Zahlungen an den Landesverein, wie Abonnementzahlungen, Zuschüsse, Spenden etc.

(Nicht Mitgliedsbeiträge!): **Bayerischer Landesverein für Familienkunde e.V., München: Postbank München, Konto Nr. 23220-801 (BLZ 700 100 80)**

Bitte legen Sie allen Anfragen ausreichend Rückporto bei !

Mitarbeiter dieses Heftes

Josef Auer, Winkelmannstr. 11, 85136 Pfünz
Kreszenz Birzele, Pfalz-Neuburg-Straße 14, 89407 Steinheim
Josef Feneberg, Am Bahnsportplatz 22, 81249 München
Karin Härtl, Fallmerayerstr. 23, 80796 München
Maximilian J. Kraus, Willi-Stör-Straße 10, 86159 Augsburg
Bernhard F. Lesaar, Hochweg 85A, 93049 Regensburg
Heinz Narciß, Wesselburer Weg 12, 22549 Hamburg
Wolfgang Raimar, Dipl.-Ing., Geranienstraße 78, 85521 Riemerling
Dr. Heribert Reitmeier, Elilandstraße 1, 81547 München
Dr. Franz Schuster (†)
Dr. Otto-Karl Tröger, Hellensteinstraße 6, 81245 München
Manfred Wegele, Zinckstraße 3, 86660 Tapfheim-Donaumünster
Gerhard Wittich, Karl-Haider-Str. 15 A, 83727 Schliersee

BLF-CD 2004 des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde e.V.

Diese CD enthält für den Familienforscher nützliche Daten aus dem Bestand des BLF bzw. von Vereinsmitgliedern.

- *Kataloge der Vereinsbibliotheken München und Augsburg*
- *Forscherprofile von Vereinsmitgliedern der Bezirksgruppen Oberbayern und Schwaben*
- *Inhaltsverzeichnisse und Register der Blätter des BLF („Gelbe Blätter“)*
- *Kurzinventare zu Forschernachlässen im Vereinsarchiv München*
- *Register zum ältesten Kirchenbuch von Heideck (Lkr. Roth)*
- *Die Vereinskartei mit 32.000 Auswanderern und Verschollenen aus Bayern und der Pfalz im 19. Jh.*
- *Dr. Ralph Habersack, Quellen und Hilfsmittel zur ortsbezogenen Familienforschung in Bayern*
- *Josef Kiening, Datensammlung zur Genealogie im Gebiet nordwestlich von München*
- *Virtueller Rundgang durch die Münchner Jubiläumsausstellung von 2002*
- *Links und internes Suchprogramm*

Systemvoraussetzungen: Windows 95 oder neuer, 2 MB freier Speicher, Internetbrowser, Textverarbeitungsprogramm oder Acrobat Reader 5.0./Adobe Reader 6.0.

Preis: Mitglieder 10 Euro / Nichtmitglieder 15 Euro zzgl. Versandkosten (Inland 2,--, Europa 3.--, Übersee 5,50 Euro)

Schriftliche **Bestellungen** nur durch vorherige Einzahlung auf das *Postbank*-Konto des Vereins (sh. 3. Umschlagseite) unter Angabe der Stückzahl und der Versandadresse.

Abholung während der üblichen Öffnungszeiten der Geschäftsstelle in München oder **Erwerb bei Vereinsveranstaltungen** ist ebenfalls möglich.

Einzel-Bezugspreis: Euro 9,50 (zuzügl. Versandkosten)

Druck: Druckerei Zwerger, Höslerstr. 9a, 86660 Tapfheim

Verlag: Im Selbstverlag des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde, München